



Universität Stuttgart

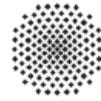
Fakultät 1 Architektur und Stadtplanung
IWE Institut Wohnen und Entwerfen
Architektur- und Wohnsoziologie

**Materialien zur
Architektur- und Wohnsoziologie
Nr. 06**

Informelles Wohnen in Shanghai

Jiahui Diao

Masterarbeit
Sommersemester 2017



Universität Stuttgart

Fakultät 1 Architektur und Stadtplanung
IWE Institut Wohnen und Entwerfen
FG Architektur- und Wohnsoziologie

Keplerstr. 11
D-70174 Stuttgart

Prof. Dr. Christine Hannemann
christine.hannemann@iwe.uni-stuttgart.de

Die Reihe **Materialien zur Architektur- und Wohnsoziologie** stellt in loser Folge Arbeiten vor, die ein über den Kreis von Seminarteilnehmern hinausgehendes Interesse beanspruchen dürfen. Publikationen dieser Reihe sollen Studierenden, WissenschaftlerInnen und Praktikern sowie allen an Themen der Stadt-, Architektur- und Wohnforschung interessierten Menschen als Informationsgrundlage dienen und zur Auseinandersetzung mit Architektur, Stadt und Gesellschaft aus soziologischer Sicht anregen.

Universität Stuttgart

Fakultät I, Architektur und Stadtplanung

Institut Wohnen und Entwerfen

FG Architektur- und Wohnsoziologie

Masterarbeit

Leitung: Prof. Dr. phil. habil. Christine Hannemann/

Apl. Prof. Dr.-Ing. habil. i. R. Wolf Reuter

Sommersemester 2017

informelles Wohnen in Shanghai

vorgelegt von:

Jiahui Diao
Heilmannstr. 4A, Zi. 40203
70190 Stuttgart

vanbratti@sina.com
Matrikelnummer: 2992763

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis.....	6
1 Einleitung.....	7
1.1 Problem Beschreibung und Fragestellung	7
1.2 Aufbau des Texts.....	8
2 Definition, Forschungsobjekt, Forschungsbestand und Forschungsmethode	9
2.1 informelles Wohnen auf der Welt	12
2.1.1 Ard el-Lewa, Kairo	14
2.1.2 Geneva Camp, Dhaka	16
2.1.3 Favela Jardim Colombo, São Paulo	17
2.1.4 West FangziQiao - JiangjiaBang, Shanghai.....	19
2.2 Definition informelles Wohnen in Shanghai.....	21
2.3 Forschungsobjekt	21
2.4 Stand der Forschung	22
2.4.1 die Forschung über informelles Wohnen in Shanghai	22
2.4.2 die Forschung über informelles Wohnen und Architektur ohne Architekten	23
2.5 Forschungsmethode	25
3 Geschichte vom informellen Wohnen in Shanghai	28
3.1 Einleitung	28
3.2 die Entwicklungspfade.....	30
3.3 die 4 Generationen und ihre Definition	34
3.3.1 das Wohnen auf Sampan-Booten	35
3.3.2 das Wohnen am Ufer.....	36
3.3.3 behelfsmäßige Hütten	37
3.3.4 Penghu-Wohngebäude.....	38
4 Analyse der verschiedenen Generationen.....	40
4.1 Defizitanalyse	41
4.2 Grenze zwischen Privatheit und Öffentlichkeit	44
4.3 Mehrfachnutzung des Raums.....	45

4.4	Soziale Einheit	46
4.5	Lebenszyklus	47
4.6	Klima	47
4.7	Soziale Struktur in der Siedlung	48
4.8	Zusammenfassung	48
5	informellen Wohnen in der Gegenwart	49
5.1	Bestand des informellen Wohnens	51
5.2	West FangziQiao	53
5.2.1	die Vorstellung von West FangziQiao Wohnsiedlung	54
5.2.2	die Gebäude von der Typologie in der Siedlung	57
5.2.3	Infrastruktur und öffentliche Räume	59
5.2.4	soziale Struktur in der Siedlung	59
5.3	das Niederreißen und der Umzug	60
6	Fallstudie und Interviews	61
6.1	die Begriffe	62
6.1.1	Sandwich-Haus	62
6.1.2	Enklaven	62
6.1.3	Parasiten-Küche	63
6.1.4	Geliehenes Raum	64
6.1.5	Nachbar der Müllkippe	64
6.1.6	temporäre Ewigkeit	65
6.1.7	Eindringen	65
6.1.8	automatische Füllung	66
6.1.9	die Treppen Show	67
6.1.10	Menschenpyramide	68
6.2	ausgewählte Fälle	68
6.2.1	West FangziQiao 33-5	71
6.2.2	West FangziQiao 33-7	72
6.2.3	West FangziQiao 32	73
6.2.4	West FangziQiao 125	74

6.2.5	West FangziQiao 123	75
6.2.6	Nord FangziQiao 12	76
6.2.7	West FangziQiao 131	77
6.2.8	West FangziQiao 134	78
6.2.9	West FangziQiao 89	79
6.2.10	West FangziQiao 132	80
6.2.11	West FangziQiao 129	81
6.2.12	West FangziQiao 127	82
6.2.13	West FangziQiao 126	83
6.2.14	West FangziQiao 122	84
6.2.15	West FangziQiao 142	85
6.3	Zusammenfassung	85
7	Auswertung	87
7.1	Bewertung aus dem Blickwinkel von Bewohnern	87
7.2	Bewertung aus dem Blickwinkel von Stadtplanern	88
7.3	Bewertung aus dem Blickwinkel des Autors	88
8	Fazit	89
8.1	eine Einführung in dem informellen Wohnen in Shanghai	89
8.2	die unbeendete Urbanisierung	91
8.3	die informelle Innovation oder die Gefahr der romantisierenden Informalität?	92
8.4	der Sinn der Forschung über das informelle Wohnen	93
9	Literatur	95
10	Anhang	99
10.1	Struktur von Interviews	99
10.2	Texte von Interviews	100
10.3	Modellfotos	137

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: eine große informelle Wohnsiedlung vor Hochhäusern in Shanghai	9
Abbildung 2: Hooverville im Central Park.....	11
Abbildung 3: Lage der 4 informellen Wohnsiedlungen	13
Abbildung 4: Überblick über Ard el-Lewa in Kairo.....	15
Abbildung 5: Überblick über Geneva Camp in Dhaka.....	16
Abbildung 6: Überblick über Favela Jardim Colombo in São Paulo	18
Abbildung 7: Überblick über JiangjiaBang-Wohnsiedlung in Shanghai	19
Abbildung 8: Abbildungen in Wechsel zum Himmel auf Erden, die das arme Leben in Penghu-Siedlungen vor der kommunistischen Revolution zeigen wollten	22
Abbildung 9: das Wohnen auf Sampan-Booten in Architecture without Architects	24
Abbildung 10: die nutzlose Treppe, der Urtyp von Thomasson	26
Abbildung 11: Lage der West FangziQiao Wohnsiedlung	28
Abbildung 12: Die typische Landschaft in Shanghai vor dem Boom der Industrialisierung.....	30
Abbildung 13: Die Hausboote fast erfüllten Suzhou Fluss.....	31
Abbildung 14: Die Lumpensammlerin verließ ihr Boot.....	31
Abbildung 15: die behelfsmäßige Hütte in der Kriegszeit	32
Abbildung 16: Während des Kriegs war Suzhou Fluss mit Sampans total verstopft.....	32
Abbildung 17: Ganzes Hab und Gut von dieser Familie ist auf dem Sampan.....	35
Abbildung 18: eine behelfsmäßige Hochzeitshalle auf dem aus viele kleinen Sampans zusammengebauten großen Boot.....	35
Abbildung 19: das „Hausboot“ über Wasser	36
Abbildung 20: Die Hütten an Zhaojiabang Fluss.....	36
Abbildung 21: neu gebaute Hützensiedlung nach dem Ausbruch des Krieges.....	38
Abbildung 22: behelfsmäßige Unterkunft auf den zerbombten Ruinen	38
Abbildung 23: Die Bewohner in der informellen Wohnsiedlung besetzten die Eisenbahnschiene im Sommer.....	39
Abbildung 24: eine informelle Wohnsiedlung im Stadtzentrum.....	39
Abbildung 25: die dunkle Gasse und der Spalt zwischen Gebäuden	41
Abbildung 26: der selbst gemauerte Herd vor einer behelfsmäßigen Hütte	42
Abbildung 27: die außengestellte temporäre Küche in der Penghu-Siedlung	42
Abbildung 28: Verteilung der informellen Wohnsiedlungen 1949 mit dem Flussnetz in Shanghai	43
Abbildung 29: Luftbilder von Guangfu-Siedlung im Jahr 1948, 1979, 2006	44
Abbildung 30: das Dusche in der Küche	45
Abbildung 31: die ganze Familie schläft im Wohnzimmer	45
Abbildung 32: Verteilung der informellen Wohnsiedlungen im Jahr 1949, 1979, 2001, 2018	50

Abbildung 33: Vergleich der 4 Wohntypen und ihre Morphologie.....	52
Abbildung 34: Mischung der verschiedenen Wohntypen in Shanghai.....	53
Abbildung 35: die informellen Siedlungen in den "urbanen Tälern".....	53
Abbildung 36: die Karte des Gebiets, 1933.....	54
Abbildung 37: Lage der FangziQiao Wohnsiedlung auf der Karte der Immobilienpreise in Shanghai.....	54
Abbildung 38: die Entwicklung der informellen Wohnsiedlungen in der Umgebung.....	55
Abbildung 39: Ein Überblick der West FangziQiao Siedlung.....	56
Abbildung 40: Die Entwicklung der Penghu-Wohngebäude in der Siedlung.....	58
Abbildung 41: die Veränderung der Konstruktion von Gebäuden in der Siedlung.....	59
Abbildung 42: Sandwich-Haus.....	62
Abbildung 43: Enklaven.....	63
Abbildung 44: Parasiten-Küche.....	63
Abbildung 45: Geliehenes Raum.....	64
Abbildung 46: Nachbar der Müllkippe.....	65
Abbildung 47: Eindringen.....	66
Abbildung 48: automatische Füllung.....	67
Abbildung 49: die Treppen Show.....	67
Abbildung 50: Menschenpyramide.....	68
Abbildung 51: die Standorte der 15 befragten Häuser in der Siedlung.....	69
Abbildung 52: West FangziQiao 33-5.....	71
Abbildung 53: West FangziQiao 33-7.....	72
Abbildung 54: West FangziQiao 32.....	73
Abbildung 55: West FangziQiao 125.....	74
Abbildung 56: West FangziQiao 123.....	75
Abbildung 57: Nord FangziQiao 12.....	76
Abbildung 58: West FangziQiao 131.....	77
Abbildung 59: West FangziQiao 134.....	78
Abbildung 60: West FangziQiao 89.....	79
Abbildung 61: West FangziQiao 132.....	80
Abbildung 62: West FangziQiao 129.....	81
Abbildung 63: West FangziQiao 127.....	82
Abbildung 64: West FangziQiao 126.....	83
Abbildung 65: West FangziQiao 122.....	84
Abbildung 66: West FangziQiao 142.....	85

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: die Basisinformationen	13
Tabelle 2: Basisauswertung der Häuser in der Siedlung	70
Tabelle 3: fortgeschrittene Auswertung der Häuser in der Siedlung.....	70

1 Einleitung

Informelles Wohnen ist in den letzten Jahren ein viel diskutiertes Thema im Forschungsbereich der Soziologie in China. Im Zusammenhang mit vielen negativen und „stigmatisierenden“ (Wu 2014: 67) Bewertungen, werden informelle Wohnsiedlungen in Shanghai seit den 90ern im Rahmen von Stadtentwicklungsprojekten und Sanierungen der alten Stadtteile, nach und nach niedergerissen. Die Stadtverwaltung versucht ein neues, aufgeräumtes und klar strukturiertes Stadtbild zu erzeugen und fördert den Bau von modernen, gleichartigen Hochhäusern. Im Vergleich zu diesen neuen Wohnsiedlungen kann man in den informellen Wohnsiedlungen in Shanghai die chaotische Textur, die selbstentwickelte Struktur und den enorm verdichteten Raum sehen. Diese selbstentwickelten Strukturen, die minimalistischen Innenräume sowie die Beziehung mit der Umgebung sind heutzutage schon selten und besonders interessant im Kontext der heutigen Architekturen in Shanghai.

Aufgrund der Sanierung der alten Stadtteile werden alle informellen Wohnsiedlungen sehr wahrscheinlich in den kommenden 10 Jahren verschwinden. Bis jetzt gibt es aus architektonischer Perspektive leider kaum eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema. Dabei wäre es gerade in Anbetracht des ungesicherten Fortbestands dieser besonderen Wohnkultur von großer Wichtigkeit diese durch die Forschung zu dokumentieren.

1.1 Problem Beschreibung und Fragestellung

Sich wirr schlängelnde Stromkabel am Himmel, rissiges, nacktes Mauerwerk, schmale und unbeleuchtete kleinen Gassen, zwei bis vierstöckige Ziegelhäuser, komplexe und unordentliche Stadtgefüge und wahrscheinlich die höchste Dichte und geringste Wohnfläche pro Kopf der Stadt. Dies sind skizzenhafte Eindrücke der informellen Wohnsiedlungen in Shanghai. Im Jahr 2015 betrug die Fläche aller informellen Wohnhäuser in Shanghai über 13 Millionen m². Diese Zahl war schon zwischen 2005 und 2015 um 5,5 Millionen m² gesunken, während sich die Gesamtwohnfläche Shanghais im gleichen Zeitraum verdoppelte.¹ Die Statistiken zeigen die rasante und wirkungsvolle Stadtentwicklung in den letzten 10 Jahren, die aber die informellen Wohnsiedlungen im Vergleich zu meisten formellen Wohnungen in Shanghai zur Abnormität macht und in Wirklichkeit zur weiteren Isolierung dieser Siedlungen von der Stadt führt.

¹ statistiken aus Shanghai Municipal Statistics Bureau, Die Gesamtfläche vom informellen Wohnen hier ist inklusive die von Shikumen Wohnhäusern mit sehr niedrigen Qualitäten. In dieser Forschungsarbeit wird solche Shikumen Wohnhäuser nicht erwähnt. Im Jahr 2005 war die Gesamtfläche von informeller Wohnungen über 3 Millionen Quadratmeter. Danach wurde diese Statistik nicht mehr separat gezählt.

Die Bewohner in den informellen Wohnsiedlungen geben selbstironisch sich als niedrigster Stand der Stadt zu erkennen. Tatsächlich gehört das marginalisierte Leben in den informellen Wohnsiedlungen schon zu der Kultur der Armut. Mit dem Schwerpunkt auf die vernachlässigte Menschengruppe in den informellen Wohnsiedlungen und den Unterschied zwischen dem informellen und formellen Wohnen in der Stadt wurden die folgende Fragestellung herausgearbeitet.

Wie entwickelt sich die informellen Wohnformen in der Geschichte in Bezug auf Politischen Hintergrund? Wie wohnen die Leute in den informellen Wohnsiedlungen in verschiedenen Periode? Wie sind die baulichen Maßnahmen für die Gebäude im Umgang mit lokalem Klima und den eingeschränkten Wohnsituationen und die „architektonischen“ Merkmale von den Wohngebäuden? Wie sieht die soziale Struktur in der informellen Wohnsiedlung und die Verbindung mit der Stadt aus?

1.2 Aufbau des Texts

Die Struktur dieser Masterarbeit besteht aus 8 Teilen. Der erste Teil beinhaltet kurze Erläuterungen der gegenwärtigen Situation des informellen Wohnens sowie die Fragestellung. Im zweiten Teil erläutere ich die Definition des informellen Wohnens in Shanghai wozu ein Vergleich mit drei ausgewählten Fällen auf verschiedenen Kontinenten gezogen wird. Außerdem wird das Forschungsobjekt, die Forschungsmethode und die vorherigen Forschungen über das informelle Wohnen in diesem Teil erklärt. Der nächste Teil widmet sich dem geschichtlichen sowie dem politischen Hintergrund auf dem Entwicklungspfad des informellen Wohnens in Shanghai. Besonders wird die Politik bezogen auf die informellen Siedlungen in verschiedene Periode aufgezeigt und die Frage geklärt, in wie weit die Stadtverwaltungen den Nährboden für informelles Wohnen geboten haben. Zudem werden die Begriffe für die vier Generationen von Wohnhaustypen in diesem Teil aufgestellt. Im nächsten Schritt werden die vier Typen informeller Wohngebäude anhand von sechs Betrachtungspunkten detailliert analysiert. Hier wird auch ein Vergleich zwischen diesen vier typischen informellen Wohngebäuden in verschiedenen Perioden gezogen. Ausgehend vom historischen Teil soll in dem folgenden Abschnitt der Bestand des informellen Wohnens ausführlich dargestellt werden. Die Verteilung der restlichen informellen Wohnsiedlungen und die städtebauliche Analyse sowie eine intensive Erklärung und Analyse der ausgewählten Wohnsiedlung werden in diesem Teil detailliert behandelt. Danach widmet sich die Arbeit dem Kernteil in der Analyse. Hier werden zehn Begriffe aufgestellt, die den eklatanten Gegensatz zwischen den normalen Wohnformen und informellen Wohnformen in Shanghai aufzeigen. In Teil 7 werden die 15 ausgewählten Wohnhäuser in Bezug auf die oben genannten zehn Punkte analysiert. Zudem wird der Innenraum von den 15 Wohnhäusern hier konkret dargestellt. Im vorletzten Teil werden die Wohngebäude sowie die Veränderung nach dem Niederreißen und der damit einhergehende Umzug aus dem Blickwinkel von Bewohnern, Stadtverwaltung und Autor ausgewertet. Am Ende befindet sich eine inhaltliche Zusammenfassung und die Darlegung meiner eigenen Position bezüglich dieser Forschung.

2 Definition, Forschungsobjekt, Forschungsbestand und Forschungsmethode

Zunächst ist es erforderlich ein Paar wichtige Begriffe zu erklären, um ein besseres Verstehen schriftliche Ausarbeitung zu ermöglichen. Der wichtigste Begriff in der Masterarbeit ist „informelles Wohnen“.

Abbildung 1: eine große informelle Wohnsiedlung vor Hochhäusern in Shanghai



Quelle: eigenes Foto

Informelles Wohnen ist stets ein bedeutendes Phänomen, das fester Bestandteil der Wohnkultur von Shanghai ist. Die Anfänge des informellen Wohnens in Shanghai reichen bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück (vgl. Redaktionsgruppe 1971: 1)², kurz nach der erzwungenen Öffnung von Shanghai. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts flüchteten viele Flüchtlingen aus den Dörfern in der Nähe wegen den mehrfachen Kriegen in Shanghai.³ Dazwischen verstärkten das schnelle industrielle Wachstum die Faszination von der Stadt für Migranten. Die

² *Wechsel zum Himmel auf Erden, die Veränderung der Penghu-Wohnsiedlungen in Shanghai* von der Redaktionsgruppe ist eigentlich ein Buch mit sehr starker sozialistischer Ideologie, das zuerst in den 1950er veröffentlicht wurde, zwecks der Darstellung von der riesigen Veränderung der Wohnsituation nach der kommunistischen Revolution. Hier werden nur die Beispiele in diesem Buch genutzt.

³ Statistiken aus *Chronik des Pachtgebietes in Shanghai* zeigen, dass Xinhai-Revolution im Jahr 1911, der Jiangsu-Zhejiang Krieg im Jahr 1924, Schlacht um Shanghai zwischen Japan und China im Jahr

Stadtverwaltung konnte damals nicht genügend bezahlbaren Unterkünfte bieten und die Armen können dann nur „am Straßenrand, Ufer, in der Nähe vom Bahnhof und Hafen, sogar im Brachland, auf den Ruinen“ (Redaktionsausschuss 1998: 2; eigene Übersetzung) Hütten selbst bauen. Während des Sino-Japanischer Krieges und des darauffolgenden zweiten Chinesischen Bürgerkrieges stieg die Zahl der informellen Wohnbauten explosionsartig an.

Nach der chinesisch kommunistischen Revolution im Jahr 1959 erreichte die Zahl der informellen Wohnungen ihren Höhepunkt. In diesem Jahr gab es insgesamt 5,46 Millionen Quadratmeter informeller Wohnungen, mit einem Flächen-Anteil von 15,8% aller Wohnflächen im Stadtzentrum von Shanghai. Darin wohnten 1,39 Millionen Leute, 24% der damaligen Bevölkerung in Shanghai.⁴ Danach wurden schrittweise informelle Wohnsiedlungen besonders vor der EXPO 2010 im Zuge der Stadtsanierung niedergerissen und es gibt heutzutage nur noch 18 informelle Wohnsiedlungen in der Stadt.

Die Situation in Shanghai ist aber nicht das einzige Phänomen dieser Art auf der Welt. Tatsächlich geht von einer Großstadt stets eine Faszination aus, die Migranten dazu bewegt auf das Brachland am Stadtrand oder die zerstörten Gebiete nach dem Krieg zu ziehen. (vgl. Henriot 2010: 3) Informelles Wohnen inklusive der Slums ist schon ein häufiges Phänomen in vielen Ländern, besonders in den Entwicklungsländern und den am wenigsten entwickelten Ländern.

Bis zur Räumung der Cuvrybrache in Berlin-Kreuzberg im September 2014 wurde dies Stück Land von mehreren Bretterbuden besetzt. (vgl. Kather 2014) Die sensationelle Schlagzeile von Boulevardzeitungen über diese Siedlung lauten *Dritte Welt in Berlin* oder *Die Slums von Kreuzberg, Das ist nicht Bombay, das ist Berlin!*⁵ Tatsächlich bieten auch die entwickelten Länder zum Teil Nährboden für informelles Wohnen. Nach dem folgenreichsten Börsenkrach der Geschichte im Oktober 1929 entstanden viele informellen Wohnsiedlungen in verschiedenen Städten in den USA, in denen die Armen behelfsmäßigen Hütten in Eigenarbeit errichteten. Beispielsweise befand sich die sogenannte „Hooverville“, die zwischen 1931 und 1933 von Obdachlosen aufgebaut wurde, in einem Reservoir im Central Park. (vgl. Gray 1993)

1932 und die umfassende Invasion der Japaner im Jahr 1937 4 große Flüchtlingsströme verursachten.

⁴ Statistiken aus *Zusammenfassung der Verbesserungs- und Reparaturarbeiten für Penghu im Winter 1959*, Shanghai Municipal Archives

⁵ Kuhrt, Aro 2014: Dritte Welt in Berlin. In: berlin: street. 21.03.2014. o.V. 2014: Die Slums von Kreuzberg, Das ist nicht Bombay, das ist Berlin!. In: Berliner Kurier. 21.03.2014.

Abbildung 2: Hooverville im Central Park



Quelle: Otto Bettmann

Dass allen informellen Wohnsiedlungen und deren Bewohnern stets die gleichen Prinzipien und Verhaltensmuster zugrunde liegen, ist aber eine Fehlannahme. In *The challenge of slums* zeigen die Fallstudien in 29 Städten auf der ganzen Welt schon die zahlreichen Unterschiede zwischen verschiedenen Slums und informellen Wohnsiedlungen.⁶ Die Dauer und die Geschichte der Siedlung, der politische Hintergrund, die Ursache der Entstehung, der Unterschied zu lokalen herkömmlichen Wohnungen und die Typen von Wohngebäuden in der Siedlung können informelle Wohnsiedlungen zu ganz unterschiedlichem Aussehen und Formen der sozialen Entwicklung führen.

Geht man hier auf die allgemeine Definition von informellem Wohnen noch näher ein, ist die Bedeutung von „Informalität“ ein fundamentales Thema. In Bezug auf Architektur oder Stadtplanung bedeutet „Informalität“, dass die informellen Wohngebäude das Gesetz oder den Ordnungsrahmen in der Stadt nicht einhalten. (vgl. UN-HABITAT 2003: 104) In *The challenge of slums* hat UN-HABITAT außerdem die folgenden Situationen informell definiert:

„being built on land intended for another use (even though the building itself may conform to the standards laid down in the regulations);

not conforming to all of the standards laid down for that part of the city;

not being subject to planning permission or building inspection;

⁶ United Nations Human Settlements Programme: *The Challenge of Slums*, global report on human settlements 2003, S. 200 - 230

being built on land not owned by the occupier and without permission of the owner" (UN-HABITAT 2003: 104)

Laut den Definitionen findet das informelle Verhalten oder anders gesagt, das illegale Verhalten normalerweise im Bauprozess oder vor den Bauarbeiten statt. Obwohl die oben genannten Situationen auf fast alle informellen Wohnungen zutreffen, kann leider die Etikette von „Informalität“ oder „Illegalität“ die Vielfalt von informellem Wohnen nicht vollständig widerspiegeln. „Vernakulär, anonym, spontan, einheimisch, ländlich“ (Rudofsky 1965: 3; eigene Übersetzung) hat Rudofsky in *Architecture without Architects* die selbstgebauten Gebäude beschrieben. Die Anwohner in der informellen Wohnsiedlungen reagieren auch sehr oft in der informellen Bauarbeit auf das lokale Klima oder nutzen immer leicht erhältliche Materialien. Das heißt, dass das informelle Wohnen normalerweise in enger Verbindung mit der spezifischen Region steht.

Noch ein spezielles Merkmal der meisten informellen Wohnsiedlungen ist das hohe soziale Engagement und die Teilnahme am Bauprozess. Statt als informelle Wohnsiedlung hat Carneiro Leão De Mesquita in seiner Dissertation das Favela als „Populäre Siedlung“ (Carneiro Leão De Mesquita 2016: 3) bezeichnet. Eine ähnliche Ansicht bekräftigt, dass die Vielfalt, die diese populären Siedlungen auf der Welt darstellen, nicht alleine durch das Wort „informelle Wohnsiedlung“ beschrieben werden kann. (Zárate 2016)

In verschiedenen Sprachen gibt es unterschiedliche Darstellungen über informelles Wohnen oder informelle Wohnsiedlungen. Das oben genannte Wort „Hooverville“ in der amerikanischen Kultur bezeichnet die informelle Wohnsiedlung oder Shantytown im Zusammenhang mit einem geschichtlichen Hintergrund kurz nach dem Börsenkrach im Jahr 1929. In Brasilien ist das Wort „Favelas“ auf Portugiesisch. In Shanghai wird mit dem Wort Penghu-Siedlung (棚户区) die Situation des informellem Wohnens besser als mit dem Wort Slum (贫民窟) beschrieben. Penghu lässt sich am besten mit dem Wort Barackenviertel übersetzen.

2.1 informelles Wohnen auf der Welt

Um eine konkrete und kulturrelevante Definition von informellem Wohnen in Shanghai machen zu können, ist es sinnvoll, einige informelle Wohnsiedlungsfälle aus der ganzen Welt zu analysieren und vergleichen. Im Folgenden sind drei informelle Wohnsiedlungen aus Brasilien, Ägypten und Bangladesch mit verschiedenen politischen Hintergründen und Klimabedingungen ausgewählt.

Abbildung 3: Lage der 4 informellen Wohnsiedlungen



Quelle: eigene Zeichnung

Die vier Beispiele informeller Wohnsiedlungen werden unter fünf Aspekten verglichen: Basisinformationen, die Definition von dem informellen Wohnen, die Geschichte und der Grund der Entstehung von der Wohnsiedlung, die Typen von Wohngebäude und der politische Hintergrund. In der Analyse von der Basisinformation werden die folgenden Punkte in Rahmen von UNI-HABITAT's *Issues covers in slum definitions*⁷ erwähnt: Baujahr von der Siedlung, Größe von der Siedlung, Zahl der Bewohner in der Siedlung, Anwohnersdichte, Zahl der Stockwerke eines durchschnittlichen Wohngebäudes, die Art der Materialien, die Legalität der Bauarbeiten und Grundstücksnutzung, die Hygiene-Einrichtungen und Infrastrukturen.

Tabelle 1: die Basisinformationen

	Baujahr	Größe (m ²)	Bewohner	Dichte	Stockwerke
Kairo	1980er	155,000(Teil)	ca. 30,000	190,000	5-12
Dhaka	1972	55,000	25,000	450,000	1-3
São Paulo	1970er	145,000	10,250	70,000	1-3
Shanghai	1950er	125,000	24,000	192,000	2-4

⁷ United Nations Human Settlements Programme: The Challenge of Slums, global report on human settlements 2003, S. 197. Hier ein paar Informationen zu den Städten auf der Tabelle, z.B. Chengdu sind eigentlich keine Slums, sondern informellen Wohnsiedlungen. Insgesamt 14 Themen gibt es in der Tabelle. Sie sind „No definition, Construction materials, Temporary nature, Construction legality, Land legality, Health and hygiene, Basic services, Infrastructure, Crowding, Poverty, low Income, Environment, Compactness, Crime and violence.“

	temporäre Material	Bauarbeiten Legalität	Landsnutzung Legalität	Hygiene- Einrichtungen	Infrastrukturen
Kairo	nein	nein	nein	ja	ja
Dhaka	ja	ja	ja	nein	ja
São Paulo	ja	nein	nein	nein	ja
Shanghai	ja	nein	nein	ja	ja

Quelle: eigene Bearbeitung

Die Definitionen einer informellen Wohnsiedlung variiert sehr stark in den einzelnen Staaten. Die Legalität der Bauarbeiten und der Landnutzung ist allerdings der fundamentale Maßstab. Überdies hinaus gibt es weitere Punkte, die für die Definition wichtig sind, zum Beispiel, der Mangel an Infrastrukturen und Hygiene-Einrichtungen. Hier wird eine Definition gegeben, die die informelle Wohnsiedlung möglichst konkret beschreiben kann.

Die Entwicklungspfade und die Ursache der Gründung einer informellen Wohnsiedlung sind zudem wichtige Punkte, welche die Vielfalt des informellen Wohnens zeigen können. Auch gilt herauszuarbeiten, auf welche Weise der Nährboden für die Siedlung in verschiedenen Perioden geboten wurde. Die geschichtliche Analyse zeigt, wie die Politik in der Geschichte die Entwicklung der informellen Wohnsiedlung beeinflusste.

Wegen der unterschiedlichen Materialien, der Bauqualitäten sowie den verschiedenen Stufen von Informalität können die Gebäude in einer Siedlung sehr unterschiedlich sein. Zum Beispiel sind das 10-stöckige Hochhaus mit Ziegel-Beton-Struktur in Kairo und die kleine Blechhütte in Dhaka gänzlich unterschiedlich, weshalb die Unterteilung in Typen ein unerlässlicher Punkt ist.

Der politische Hintergrund ist auch ein wichtiger Einflussfaktor. Einerseits ist die informelle Wohnsiedlung normalerweise unmittelbar von der Stadtverwaltung definiert, andererseits kann die Politik der Stadtverwaltung den Zustand der informellen Wohnsiedlung stark beeinflussen.

2.1.1 Ard el-Lewa, Kairo

Ungefähr 4 km von Kairos Stadtzentrum entfernt, befinden sich unzählige „fünf- bis zehngeschos- sige Beton-Ziegel-Strukturen, ohne Erlaubnis in die Wüste oder auf ehemaligem landwirtschaftli- chen Land errichtet“ (Marc Angélil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 25, Übersetzung von JK). Diese rasante ungeplante Stadtentwicklung ist eine Antwort auf den Misserfolg der bezahl- baren Wohnsiedlungs-Projekte der Regierung.

Im Unterschied zu den häufig „degradierten, chaotischen, niedrig- qualitativen, spontanen, Slum- ähnlichen“ Siedlungen sind die informellen Wohnsiedlungen in Kairo aus diesem Stereotyp aus- gebrochen. Informalität bedeutet in Kairo, die Wohnhäuser in Selbsthilfe zu bauen, weil die Re- gierung den Anwohnern bezahlbares Land und Ressourcen bieten kann. (vgl. Marc Angélil, Char- lotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 35) Das heißt, Informelles Wohnen in Kairo entwickelt sich in

„einer selbst-erzeugten, selbstversorgenden und sozial effizienten neuen Form der vernakulären Architektur.“ (Marc Angéilil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 77; eigene Übersetzung) Alle Wohnungen in der informellen Siedlung haben sanitäre Anlagen, Wasser und Strom mit offiziellem Stromzähler. (vgl. Marc Angéilil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 130) Einige Dienstleistungen wie zum Beispiel die Müllsammlung und die Straßenreinigung werden von den Bewohnern selbst organisiert. (vgl. Marc Angéilil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 99)

Abbildung 4: Überblick über Ard el-Lewa in Kairo



Quelle: Google Earth, eigene Überarbeitung; Marwan AbdElRahman 2011

Die Anzahl der Bevölkerung in Groß-Kairo nahm seit den 1950ern aufgrund der großen Anziehungskraft der Großstadt phänomenal zu. (vgl. Marc Angéilil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 253) Die Zahl ist zwischen 1950 und 2010 von 2,5 Millionen auf 16,9 Millionen gestiegen.⁸ Zuerst hatte die Regierung ein genügendes Angebot an bezahlbaren Wohnungen, aber der Krieg gegen Israel hatte die Bauarbeiten erschwert. Sehr schnell überstieg die Nachfrage dann das Angebot. Seit den 1970ern ist eine informelle Wohnung die erste Wahl für viele Menschen mit einem niedrigen Einkommen. (vgl. Marc Angéilil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 253) Unbedachte Miet-Politiken haben eine Menge von leeren Häusern zur Folge. Der Großteil davon sind informellen Wohnungen, was die Verknappung im formellen Immobilienmarkt verschlimmert. Es wird geschätzt, dass 70% aller Anwohner in Kairo keine andere Möglichkeit hatten, als in einem informellen Wohnhaus zu wohnen. (vgl. Marc Angéilil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 99)⁹ Die meisten von der Menschengruppe sind die „Rural- urban Migranten“. (Marc Angéilil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 99)

⁸ Statistiken aus *World Population Review*

⁹ Statistiken aus anderen Ressourcen zeigen aber, dass der Anteil ist ungefähr 40%. Der Unterschied liegt sehr wahrscheinlich auf der Definition über informelles Wohnen in Kairo.

„Die meisten Wohngebäude in Ard el-Lewa besitzen keine große Fläche und sind zwischen 80 und 150 Quadratmeter groß. Diese Wohngebäude haben normalerweise nur eine Fassade zur Straße und drei unbelichtete Fassaden ohne Rücksprünge. Nischen, Aussparungen und Schächte bei Fassaden und im Innenraum der Gebäude sind für die Durchlüftung und Beleuchtung entworfen.“ (Marc Angéllil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 78; eigene Übersetzung) Drei häufige Typen in Ard el-Lewa sind das Einfamilienhaus mit ein oder zwei Stockwerken, das Mehrfamilienhaus mit 3 – 6 Stockwerken und das Mietshaus für Familien mit niedrigem Einkommen. (vgl. Marc Angéllil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 78) Diese Gebäude in der informellen Wohnsiedlungen sehen ziemlich ähnlich aus und leiten sich nicht aus ländlichen Häusern in Ägypten ab. (vgl. Marc Angéllil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 78)

Die Maßnahmen der Stadtverwaltung gegen informelle Wohnungen können in drei Typen unterteilt werden. Vorbeugung, Beseitigung und Aufbesserung. (vgl. Marc Angéllil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 105) Im Konflikt zwischen Stadtverwaltung und informellen Baumaßnahmen in Kairo hat die Informalität die Oberhand gewonnen. Anfangs wurden ein paar öffentliche Maßnahmen umgesetzt, jedoch erwiesen sich diese später als unzureichend, um die Erweiterung von informellen Wohnsiedlungen zu beschränken. (vgl. Marc Angéllil, Charlotte Malterre-Barthes u.a. 2016: 105)

2.1.2 Geneva Camp, Dhaka

Das Mohammadpur Geneva camp in Dhaka ist die Wohnsiedlung der größten Urdu-sprechenden-Gruppe in Bangladesh. Bestehend aus dunklen, schmutzigen, schlecht-schallgedämmten, kleinen Blechhütten und unbeleuchteten, schmalen Gassen, war die Siedlung zunächst nur für das vorläufige Wohnen bestimmt, aber entwickelte sich später zu einer dauerhafte Wohnsiedlung (9).

Abbildung 5: Überblick über Geneva Camp in Dhaka



Quelle: Google Earth, eigene Überarbeitung; Maria M. Litwa 2013

Der Begriff „Informalität“ in Geneva Camp leitet sich ganz wesentlich von den Identitäten der Bewohner in der Siedlung ab. Sie gelten als gestrandete Ausländer, nämlich Pakistaner. Geneva Camp war zuerst nur ein Flüchtlingslager nach Bangladeschs Trennung von Pakistan, in dem „Ausländer“ untergebracht werden konnten, aber tatsächlich galten sie nie als Flüchtlinge im herkömmlichen Sinne. (vgl. Farzana. 2008: 2) Die Eigentumsrechte der Bewohner in der Siedlung sind auf dieses Stück Land beschränkt und lassen es nicht zu, außerhalb der Siedlung Grundfläche zu erwerben. (vgl. Farzana. 2008: 11)

Während des Bangladesch-Krieges 1971 unterstützten viele Leute dieser aus dem ehemaligen Ost-Pakistan eingewanderten Gemeinschaft die pakistanische Armee. (9) Nach der Niederlage von Pakistan war das Schicksal dieser Urdu-Sprechenden Bevölkerungsgruppe damals schon vorhersehbar und sie entschieden sich nach West-Pakistan auszuwandern. (9) Auf der Suche nach Sicherheit warteten die Leute auf eine offizielle Rückführung. Während dieser Zeit siedelte sich diese Gruppe in vorläufigen Flüchtlingslagern an. (9) Im Laufe der ständigen aber ergebnislosen diplomatischen Verhandlungen zwischen Bangladesch und Pakistan wandelte sich der vorläufige Charakter der Flüchtlingslager in einen Dauerhaften und sie wurden später zu „Slums“. (78)

Der Zustand der Siedlung ist erbärmlich, „ungesund, schmutzig, feucht und unhygienisch“. (Farzana. 2008: 7; eigene Übersetzung) In den meisten Wohnungen dieser hoch verdichteten Wohnsiedlung gibt es normalerweise keine Fenster zur Belichtung und die meisten Eingangstüren öffnen sich zur Dunkelheit, wo die schmale Gasse jegliche Beleuchtung eingeschränkt. (45) Wegen des starken Anstiegs der Bewohnerzahl in der Siedlung wird der durchschnittliche Lebensraum immer kleiner. Die Bewohner sind dann gezwungen, privaten Raum mit anderen Familienmitgliedern zu teilen. (78)

Die spezielle Situation des Flüchtlingslagers macht es der Stadtverwaltung schwer dieses an der städtischen Gemeinschaftsbildung teilhaben zu lassen. In Geneva Camp gibt es auch keinen normalen Staatsdienst. Im Jahr 1972 bot die Regierung von Bangladesch den Biharis, nämlich den Urdu-Sprechenden, zwei Alternativen an: entweder sie wohnen in Bangladesch als Bürger oder kehren nach Pakistan zurück. Aber Pakistan war dem Vorschlag der Rückführung wegen der großen Summe abgeneigt. (vgl. Farzana. 2008: 137) Im Jahr 2001 brachten 10 Jugendliche von Geneva Camp's Association for the Young Generation of Urdu-Speaking Community (AYGUSC) mit Erfolg eine Bittschrift vor den Hohen Gerichtshof, um die Rechte zur Wahl in Bangladesch zu erlangen. (10)

2.1.3 Favela Jardim Colombo, São Paulo

15km vom Stadtzentrum entfernt, ist das Jardim Colombo mit mehr als 3000 Familien eines der vielen Favelas in Sao Paulo. Der urbane Block in Jardim Colombo zeigt die sehr vielfältigen und gemischt typologischen Kombinationen: große Apartment Blocks, mittelgroße mehrgeschossige Gebäude und kleine Einfamilienhaus mit privaten Höfen und Terrassen. (Mesquita. 2016: 182;

eigene Übersetzung) Die Konsolidation des „Favelization“ Prozesses in brasilianischen Städten ist sehr eng mit dem politischen, ökonomischen und soziokulturellen Zustand verbunden, unter dem im letzten Jahrhundert eine große Welle der Urbanisation in Brasilien erfolgte. (Mesquita. 2016: 16; eigene Übersetzung)

Abbildung 6: Überblick über Favela Jardim Colombo in São Paulo



Quelle: Google Earth, eigene Überarbeitung; Stephan Alexander Riederer 2014

Die verarmten Bewohner der Stadt versuchten sich in Eigenarbeit selbstgebaute urbane Unterkünfte zu errichten, durch die Besetzung der öffentlichen Grundstücke, Brachflächen und kommerziell uninteressanter Landstücke wie zum Beispiel Hänge, Ufer, Überflutungsflächen und Naturschutzgebiete. Sie lebten entgegen der Pläne der Stadtverwaltung in der Stadt. Gleichzeitig wurden die umfangreichen ländlichen Gebiete illegal urbanisiert. (vgl. Mesquita. 2016: 12) Während die Bewohner in den informellen Wohnsiedlungen oder die Bauarbeiter der informellen Wohnhäuser am Rande der Staatskontrolle agierten, erschufen sie eine alternative räumliche Urbanisation, im Gegensatz zu der Formalen. Diese Urbanisation wurde von verschiedenen räumlichen, kulturellen und ökonomischen Gegebenheiten gestützt, die sich parallel zu der herkömmlichen und populären Kultur entwickelte. (Mesquita. 2016: 17; eigene Übersetzung)

In den 1920ern wurden ein großes bäuerliches Grundstück von dessen Besitzer in verschiedene kleinere Stücke aufgeteilt. (vgl. Mesquita. 2016: 130) Anfang der 70er erwarben Familien der mittleren und unteren Bevölkerungsschicht schon einige dieser Landstücke und bauten umgehend eigene Häuser. (vgl. Mesquita. 2016: 130) Damals war die Siedlung unterentwickelt und wies einen Mangel an Wasser, Abwasser und elektrischer Infrastruktur auf. (vgl. Mesquita. 2016: 130) Mit der Entwicklung der einkommensstarken Siedlungen zu Beginn der 80er Jahre entstanden viele Arbeitsplätze, was auch zu einem starken Anstieg der Immigration in die Favela Jardim Colombo führte. (vgl. Mesquita. 2016: 131) Bis Ende der 80er gab es noch ein paar freie Flächen in der Siedlung. Um die Jahrtausendwende herum initiierte die Stadtverwaltung ein Slum-Upgrade Programm, um die kritische Situation der Verdichtung und Vertikalisierung der Siedlung zu verbessern. (vgl. Mesquita. 2016: 131)

Anfangs bestand die Siedlung aus Gruppen von Holzgebäuden, die von einem dichten Netzwerk halbprivater Gassen versorgt wurden. (vgl. Mesquita. 2016: 131) Diese Häuser wurden zunächst immer von Familien mit Freunden und Nachbarn zusammen gebaut. Im Jahr 1987 waren die meisten Wohnhäuser nur eingeschossig. Heute sind 45% aller Häuser 20 – 30 Quadratmeter groß und es gibt insgesamt drei Haus-Typen in der Siedlung. Große Apartment Blocks, mittelgroße mehrgeschossige Gebäude und kleine Einfamilienhaus mit privaten Höfen und Terrassen. (vgl. Mesquita. 2016: 182)

Im Prozess der „Favelization“, dem starken Bevölkerungswachstum insbesondere der urbanen Bevölkerung und der Mangel an effizienter Stadtverwaltung sowie geeigneter Stadtplanung führte in der Stadt zu einer unbefriedigenden Urbanisation und Segregation, die sich auch in dem Stadt-raum widerspiegelte. (vgl. Mesquita. 2016: 16) In den vergangenen 15 Jahren steht Brasilien im Fokus wichtiger internationaler Diskussionen über Stadtentwicklung, Armutsbekämpfung und Slums-Aufbesserung. (vgl. Mesquita. 2016: 19) Das Slums-Upgrade Programm zeigte schon eine positive Teilnahme der Stadtverwaltung an der informellen Wohnsiedlung.

2.1.4 West FangziQiao - JiangjiaBang, Shanghai

Geteilt durch den Yangshupu-Fluss ist die West FangziQiao-JiangjiaBang Penghu-Siedlung die größte informelle Wohnsiedlung im Stadtzentrum von Shanghai und eine der 18 letzten informellen Wohnsiedlungen. Die 2-4 geschossigen Ziegelhäuser mit niedriger Bauqualität und unbefriedigender Wohnsituation sind das letzte Symbol der Kultur der Armut in Shanghai. Tatsächlich hat der Prozess des Niederreißens und der Umzug aus der JiangjiaBang Wohnsiedlung schon angefangen.

Abbildung 7: Überblick über JiangjiaBang-Wohnsiedlung in Shanghai



Quelle: Google Earth, eigene Überarbeitung; eigenes Foto 2017

Früher wurde die Fläche der Siedlung durch Flüschen in kleinen Stücke unterteilt. Im 17. Jahrhundert bauten hier schon einige Bauern an. (Yangpu-Bezirksregierung. 1989: 119) Eine Menge

von Migranten strömten während des Sino-Japanischen Krieges hierhin, wodurch der Suzhou-Fluss sowie die Ufer- und Brachflächen im ganzen Stadtzentrum von temporären Behausungen überfüllt waren. Damals wohnten manche Leute direkt auf den Booten, mit denen sie aus der Heimat flüchteten, während sich andere eine vorläufige Hütte am Ufer oder auf dem Land bauten. Nach der kommunistischen Revolution siedelten sich immer mehr Leute an und es gab im Jahr 1959 schon 136 Strohhütten und 210 behelfsmäßige Hütten in der West FangziQiao Siedlung.¹⁰ In den 1970ern wurden die Hütten hier allgemein saniert, wegen der befristeten Nutzungsdauer von temporären Baumaterialien. In den Jahren 2003 und 2013 wurde in der West FangziQiao Wohnsiedlung zweimal der Abrissprozess angefangen und einige Bewohner waren gezwungen auszuziehen. Anfang August unterschrieben schon über 85% aller Bewohner der JiangjiaBang-Wohnsiedlung Verträge mit der Regierung bezüglich Entschädigungszahlungen. Der Abriss des östlichen Teils der Wohnsiedlung wird in Kürze beginnen.

Vor 10 Jahren wurden alle alten Hütten in der Siedlung saniert und jetzt gibt es hier nur Ziegelhäuser, die 2-4 Geschosse hoch sind. Die meisten davon sind Mehrfamilienhäuser, in denen jede Familie in einem Geschoss wohnt und der Wohnraum im Erdgeschoss gemeinschaftlich genutzt wird. Die Häuser haben normalerweise nur eine Seite zur Straße oder Gasse und drei Grenzen an andere Gebäude an. Sockel gegen Hochwasser wurden während der Sanierung neu gebaut. Die Belichtung der Innenräume ist in den meisten Wohnungen ziemlich schlecht. Um Raum zu gewinnen, bauten die Bewohner außenliegende Treppen und eine 1-2 Quadratmeter große kubische Küche neben der Eingangstür.

Die andauernden Kriege in 1930ern und 1940ern brachten sehr viele Flüchtlinge und Migranten nach Shanghai. Damals hatte die Stadtverwaltung keine Zeit, bezahlbaren Wohnraum bereitzustellen. Viele informelle Wohnsiedlungen wurden dann in Selbsthilfe von Flüchtlingen gebaut. Nach der kommunistischen Revolution musste die kommunistische Stadtverwaltung die Situation des informellen Wohnens akzeptieren und die meisten Bewohner meldeten sich damals bei der Stadtverwaltung an und bekamen schließlich das Eigentumsrecht. In den letzten 20 Jahren versucht die Stadtverwaltung als Folge der überraschenden Wirtschaftsentwicklung ein neues, aufgeräumtes und klar strukturiertes Stadtbild zu erzeugen und fördert den Abriss von informellen Wohnsiedlungen. Das Verschwinden der übrigen informellen Wohnsiedlungen ist absehbar, aber die schwankenden politischen Entscheidungen bezüglich der Entschädigungszahlung sorgen bei den Bewohnern der Siedlung für Ratlosigkeit.

¹⁰ Statistiken aus *Rechenschaftsbericht über Verbesserung der Wohnsituation in der West FangziQiao Penghu-Wohnsiedlung vom Büro der öffentlichen Dienstleistung Shanghai*

2.2 Definition informelles Wohnen in Shanghai

Die obengenannte häufige Aussage über informelle Wohnsiedlung auf Chinesisch ist PenghuQu (棚户区), oder Penghu-Wohnsiedlung. Die Bedeutung ist gleichzusetzen mit Baracken-Viertel. Es gibt einen deutlichen Unterschied zwischen einer Penghu-Siedlung (棚户区) und Slums (贫民窟) in China. In den informellen Wohnsiedlungen in China gibt es ausreichende technische Infrastrukturen, öffentlichen Dienstleistungen und die Bewohner haben im Gegensatz zu den Slums formale Identitäten. In Bezug auf die Definition über „Informalität“ von UN-HABITAT können Wohngebäude unter unterschiedlichen Situation als informell erkennen. (vgl. UN-HABITAT 2003: 104) Die Fallstudie in Dhaka zeigt eine andere Möglichkeit, nämlich die „Informalität“ von Identitäten. Die Informalität in den informellen Wohnsiedlungen in Shanghai basiert hauptsächlich auf den folgenden zwei Punkten. Zunächst hatten die Bewohner in der Zeit Nationalchinas (vor 1949) das Land illegal besetzt und diese Handlungen wurden später von der neuen Stadtverwaltung als gültig anerkannt. Die andere Begründung der „Informalität“ geht auf die Zeit nach 2003 zurück, nämlich durch den Ausbau ohne Erlaubnis der Regierung.

Andererseits ist die allgemeine Auffassung von Slums (贫民窟) überwiegend negativ. Stattdessen werden „informelle Wohnsiedlung“ (棚户区), „urbanes Dorf“ (城中村) und so weiter genutzt, um den Wohnort der unteren Klasse in der Gesellschaft zu beschreiben. Nach Ansicht von der chinesischen Regierung sind „Slums“ das Symbol, Großstadt-Krankheiten lateinamerikanischer Städte, zu denen sich noch Verbrechen wie Diebstahl, Drogenhandel und Prostitution gesellen, welche ist im Widerspruch zum Ziel der sozialistischen Regierung steht: Entwicklung für alle. (Zhang 2017: 230)

Bezogen auf den vorhergehenden Vergleich verstehen wir außerdem unter informellem Wohnen, dass die Wohnkultur, die Gebäudetypen, die Infrastruktur in der Siedlung, die Geschichte und der politische Hintergrund zu dem konkreten Begriff „wohnen“ gehören. Diese Faktoren sind der Kernteil in der folgenden Analyse.

2.3 Forschungsobjekt

Das Forschungsziel der Masterarbeit ist die Analyse der Wohnsituation in der informellen Wohnsiedlung. Dazu wird die Wohnkultur in der informellen Wohnsiedlung in verschiedenen Perioden verglichen und die gegenwärtigen Wohnräume ausführlich analysiert. Außerdem gibt es noch folgenden untergeordnete Forschungsobjekte:

Die Geschichte des informellen Wohnens oder sozusagen die Entwicklungspfade einer Siedlung;
das einzelne Wohnhaus, zusammen mit baulichen Merkmalen und Innenräumen;
die Bewohner der informellen Wohnsiedlung - hier liegt der Fokus nur auf den einheimischen Bewohnern, weil diese Leute im engen Zusammenhang mit dem Wandel in der Siedlung und der Veränderung der Wohnhäuser stehen und das Eigentumsrecht der Häuser haben;

die soziale Struktur und das Leben in der Siedlung - die Beschreibung des Lebens wird in Bezug auf Prof. Chens Theorie normalerweise in China in vier Arten dargestellt. Die Sanierung der Penghu-Wohnsiedlung und die Verbesserung des Lebens in Armut, die „minderwertige“ untere Ecke (下只角, Unterschicht-Viertel der Stadt, Übersetzung von JK) der Stadt als ein Schandfleck, mein Leben in der unteren Klasse und Erzählungen über die Siedlung . (Chen 2006: 3, eigene Übersetzung) Wenn die politische Propaganda, die stigmatisierende Meinung und die melancholischen Äußerungen außer Acht gelassen werden, ist hier nur „Erzählungen über die Siedlung“ eine sachliche Darstellung über das Leben in der Penghu-Wohnsiedlung;

Abbildung 8: Abbildungen in *Wechsel zum Himmel auf Erden*, die das arme Leben in Penghu-Siedlungen vor der kommunistischen Revolution zeigen wollten



Quelle: *Wechsel zum Himmel auf Erden* 1971

die künftigen Wohnorte der Bewohner der informellen Wohnsiedlung und ihre Haltung zu dem Abriss und Umzug.

2.4 Stand der Forschung

2.4.1 die Forschung über informelles Wohnen in Shanghai

Es gibt bis jetzt noch keine Forschungsarbeit in Bezug von Architektur und Stadtplanung. Meisten chinesische Forschungsarbeiten über das informelle Wohnen wurden unter dem Gesichtspunkt von der Soziologie und Geschichte gemacht. Davon sind eine Serie von Forschungsarbeiten von Wu Junfan die wertvollsten Forschungen. Sie hat sich intensiv mit dem Wandel der Penghu-

Wohnsiedlungen, der bürgerlichen Haltung gegenüber den informellen Wohnsiedlungen, der sozialen Struktur der Bewohner in der Siedlung und der Präsenz der Stigmatisierung von informellen Wohnsiedlungen beschäftigt. In seiner Forschungsarbeit wurden die folgenden Dinge auch erwähnt. In ihrer Forschungsarbeit wurden zudem die folgenden Dinge erwähnt. Zum Beispiel, die geografische Verteilung der informellen Wohnsiedlungen und die Gründe der Entstehung der informellen Wohnsiedlungen. Noch ein wichtiger Standpunkt von ihr lautet, dass die Entstehung der informellen Wohnsiedlung auf dem Zerstören ehemaliger Dörfer basiert.

Ein weiteres bedeutsames Buch über das informelle Wohnen in Shanghai ist *Penghu-Wohnsiedlung, die Geschichte des Lebens in der Erinnerung* von Yingfang Chen. In diesem wird das Leben in den informellen Siedlungen durch Interviews detailliert dargestellt.

Andere Forscher haben zum Beispiel die Bewegung der lokalen Bewohner innerhalb der Siedlung in verschiedenen Generationen untersucht.

Unter allen nicht-chinesischen Forschungsarbeiten über das informelle Wohnen in Shanghai ist der Text von Christian Henriot besonders wertvoll. In seiner Arbeit *Straddling three eras Shanghai's hutments between rejection and remodeling (1926-1965)* hat er die informellen Wohnungen in Shanghai mit dem westlichen Forschungshintergrund untersucht. Schwerpunkte von seinem Text sind Wahrnehmung der eigenen Identität der Bewohner und die politischen Entscheidungen zu den Siedlungen in verschiedenen Perioden.

2.4.2 die Forschung über informelles Wohnen und Architektur ohne Architekten

Bevor man mit der Forschung beginnt kann man eine große Lehre aus schon existierenden Theorien über gewöhnliche Gebäude oder „Architektur ohne Architekten“ ziehen, nämlich den Sinn, gewöhnliche Gebäude zu erforschen. Es gibt verschiedenen Aussagen über das normale Gebäude. In *Architecture without Architects* wird es Architektur ohne Architekten (Rudofsky 1981: 1) genannt und in *Made in Tokyo* ist es no-good Architecture. (Kaijima u.a. 2012: 11)

In *Architecture without Architects* können wir die Reaktion der Architektur auf die Umgebung in den vernakulären Gebäuden sehen. Rudofsky hat in seiner Arbeit die Beschränkung auf „einige ausgewählte (Wohn-) Kulturen“ und „enggefassten Konzepte der Kunst des Bauens“ (Rudofsky 1981: 3) aufgebrochen. *Architecture without Architects* zählte zu den Pionieren, die den Blick der Menschen auf „die Häuser der Leute“ (Rudofsky 1981: 3) lenken. Unter erschwerten Bedingungen sind die Bewohner dem lokalen Klima besonders stark ausgesetzt. Die Betonung der Beziehung zwischen Architektur ohne Architekten und der „natürlichen Umgebung“ lässt sich in ähnlicher Weise auf die Beziehung zwischen informellem Wohngebäude und der urbanen Umgebung im Kontext der heutigen Architekturen und sozialen Situation übertragen.

In *Made in Tokyo* lernen wir, dass der Zustand einer Stadt direkt durch einzigartige Gebäude widergespiegelt werden kann.

Die morpho-typologische Methode über die Architektur in der Stadt von Saverio Muratori, die Mesquita in seiner Dissertation über die informelle Wohnsiedlung in São Paulo nutzte, ist eine

andere Möglichkeit für die Forschung über informelles Wohnen. Seiner Meinung nach basiert die Wahrnehmung der Stadt nicht nur auf dem geschichtlichen Hintergrund, vielmehr ist die urbane Form einer Stadt die materielle Synthese der dauerhaften Beziehungen zwischen Kultur, gebietsmäßiger Gestaltung und räumlichem, menschlichem Lebensraum. (vgl. Mesquita 2016: 120)

Abbildung 9: das Wohnen auf Sampan-Booten in *Architecture without Architects*



Quelle: National Geographic Society o.J.

Eine ähnliche Theorie ist die Typomorphologische Theorie von Anne Vernez Moudon. In ihrer Theorie legt sie die Schwerpunkte auf Wohngebäude als Forschungsobjekte, Beziehungen zwischen einzelnen Häusern bis hin zu ganzen Siedlungen und das zeitliche Dauern der Wohnumgebung. (vgl. Guo u.a. 2016: 38) Die Arbeit macht deutlich, dass ein Wohngebäude auch den historischen Hintergrund verschiedener Perioden darstellen kann. Die Wohngebäude werden ständig von der Außenumgebung beeinflusst und allmählich zu eigenen Typen angepasst. Zusammen mit der Umgebung ist dieser Prozess ein wichtiges Forschungsobjekt von Moudon. (vgl. Guo u.a. 2016: 41)

In *Made in Tokyo* liegt der Schwerpunkt der Forschung auf der Verbindung zwischen selbstgebautem Gebäude und Städtebau innerhalb Tokios. „Die Gebäude in *Made in Tokyo* sind nicht schön. Sie sind weder perfekte Beispiele der Architekturplanung noch Werke von bekannten Architekten. Genau das, was in einem Moment wichtig ist, wird auf eine pragmatische Art und mit

den möglichen Elementen eines Ortes konstruiert. Sie reagieren nicht auf den kulturellen Zusammenhang oder die Geschichte.¹¹ Ihre hoch ökonomisch effiziente Reaktion ist durch minimalen Aufwand geführt.“ (Kaijima u.a. 2012: 14, eigene Übersetzung)

2.5 Forschungsmethode

Ein Schwerpunkt in der Forschung über informelles Wohnen liegt darauf, den Unterschied zu den herkömmlichen lokalen Wohngebäuden zu definieren. Heutzutage gibt es ein enormes Gefälle zwischen der unteren und den gehobenen Klassen. Momentan zersplittert die Top-Down Stadtplanung und deren effiziente Ausführung die chinesische Gesellschaft¹². Das heißt, die Gebäude in den informellen Wohnsiedlungen haben kaum eine Verbindung mit der urbanen Umgebung. Der Unterschied liegt in der konstruktiven Ebene, in der städtischen Textur, sowie in der Lebensqualität. In Shanghai ist dieser Unterschied heutzutage außerordentlich groß und besonders stark vom zeitlichen Faktor abhängig, wegen der klimatischen Schäden, der schlechten Bauqualität und der befristeten Nutzungsdauer der Baumaterialien.

Die Forschung in *Made in Tokyo* legt den Fokus auf die Beziehung mit der Umgebung, nämlich die urbane Theorie von Architekten. Die Recherche über die Unordentlichkeit oder sozusagen die „Besonderheit“ hinter den „no-good Buildings“ ist auch mein Ziel in der Masterarbeit. Die Autoren stellten im Buch 10 Begriffe auf und durch diese Stichwörter wird der große Unterschied zwischen den „no-good Buildings“ und den Architekturen von Architekten dargestellt. Durch die weiteren Bilder, Zeichnungen, Karten und textlichen Beschreibungen werden die einzelnen Gebäude, die aber die gemeinsamen Charakteristiken der „no-good Buildings“ aufweisen, detailliert erklärt.

Eine andere Forschungsmethode in der Masterarbeit ist die Straße-Beobachtungs-Wissenschaft (Street observation science). Die Theorie der Modernologie und Straße-Beobachtungs-Wissenschaft von Kon Wajiro und seinen Nachfolgern, deren Untersuchungen sich auf das Volksverhalten und das Straßenbild der 1920er konzentrierten, unterstützt das Beobachten informeller Wohngebäude und das Aufstellen der Leitwörter. In großem Ausmaß füllte die Straße-Beobachtungs-Wissenschaft das Gefälle zwischen Leben und Kunst, beziehungsweise die Grenze zwischen

¹¹ Normalerweise sorgen sich die Bewohner im Bauprozess nie um die Geschichte oder den kulturellen Zusammenhang. Aber diese informellen Wohngebäude spiegeln in Wahrheit die damalige soziale und politische Situation wider.

¹² In China konzentrieren sich die meisten Politiken, besonders die Wirtschaftspolitiken auf die gemeinsame Entwicklung und die mehrheitlichen Gruppen. Diese verstärken den Unterschied zwischen den Armen und den Normalen. Die hoch effiziente Ausführung politischer Entscheidungen im sozialistischen China machen den Graben noch tiefer.

Architektur von Architekten und normalen Gebäuden. Um beispielsweise das Phänomen „Thomasson“¹³ zu finden, muss man die Lebensumgebung sehr genau zu betrachten.

Abbildung 10: die nutzlose Treppe, der Urtyp von Thomasson



Quelle: Genpei Akasegawa 1988

Die Forschungsobjektive der Straße-Beobachtungs-Wissenschaft sind Schachtdeckel, „Thomassons“, Hydranten und Details von Gebäuden, in dem Prozess werden keine Entwicklungen aus vorherigen Situationen berücksichtigt, lediglich die Gegenwart. Ein anderer großer Unterschied zwischen der Straße-Beobachtungs-Wissenschaft und dem Städtebau liegt darin, dass Städtebauer eine Konklusion, einen Plan oder ein erstrebenswertes Zukunftsbild brauchen. Dagegen hat der Straße-Beobachter keinen solche Verpflichtungen. (vgl. Li, 2016)

Der erste Schritt in der Forschung ist der Besuch des Großteils aller informellen Wohnsiedlungen in Shanghai, um mithilfe der Straße-Beobachtungs-Wissenschaft die räumlichen Merkmale und den Unterschied zu der normalen Städtelandschaft herauszuarbeiten. Hierzu werden 10 Begriffe

¹³ Das Phänomen „Thomasson“ ist eine ironische Verbeugung vor Gary Thomasson, einem amerikanischen Baseballspieler, der 1981 vom Team der Tokyo Giants für ein extrem hohes Gehalt verpflichtet worden war. Thomasson konnte die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen. In der Straße-Beobachtung-Wissenschaft ist Thomasson die Gebäude, die keine wirklichen Nutzung haben. (vgl. Akasegawa u.a. 2014: 344)

zu den informellen Wohnsiedlungen aufgestellt und weiter als Kriterien genutzt, um eine umfassendes Bild der allgemeinen informellen Wohngebäude in Shanghai zu erzeugen.

Das Erscheinungsbild der informellen Wohnsiedlungen in Shanghai ist ziemlich ähnlich und sie stehen alle vor demselben politischen und geschichtlichen Hintergrund. Darum reicht eine konkrete Analyse im Zusammenhang mit einer Recherche über die geschichtlichen sozialen Aspekte einer einzelnen informellen Wohnsiedlung aus. Aus den noch existierenden 18 informellen Wohnsiedlungen ist die West FangziQiao-Wohnsiedlung noch besonders vollständig erhalten und fiel keinen schwerwiegenden Abrissarbeiten zum Opfer. Gegenüber der Siedlung steht noch eine informelle Wohnsiedlung kurz vor dem Abriss-Prozess, welche den Vergleich der Mentalitäten der Bewohner in der West FangziQiao Siedlung noch besser verständlich macht. Aus diesen Gründen wird sie in der Masterarbeit ausgewählt und als ein Beispiel ausführlich analysiert.

Wie oben genannt waren die meisten Bewohner in der informellen Siedlung aufgrund politischer Entscheidungen, des Generationswechsels und der Qualität der Gebäude gezwungen, Veränderungen zu machen. Das heißt, die geschichtlichen Faktoren können nicht einfach als Oberbegriff „Kultur“ klassifiziert werden, sondern erfordern die Analyse des historischen Hintergrundes und die frühen Formen der Wohngebäude. Die verschiedenen Typen der Wohngebäude in der Siedlung in verschiedenen Perioden werden unter 7 Betrachtungspunkten verglichen, nämlich dem Defizit, der Grenze zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, der Mehrfachnutzung des Raums, soziale Einheit, dem Lebenszyklus, dem Klima und der sozialen Struktur in der Siedlung, um über den Einfluss der historischen Analyse über die architektonischen Räume zu erforschen. Die 15 Familien können in zwei Gruppen aufgeteilt werden, die zu den Freundeskreisen von den zwei Freiwilligen gehören.

In der folgenden Analyse über die West FangziQiao Wohnsiedlung und den Interviews mit den Bewohnern werden zwei Bewohnergruppen ausgewählt und interviewt, anhand derer man den Einfluss historischer Faktoren auf die architektonischen Räume und soziale Entwicklung oder sozusagen die Reaktion der einzelnen Familie sehen.

Die Struktur der Forschung hat die Reihenfolge „Hintergrund – Ganzes - Einzelnes“.

Die originale und primäre Datenerfassung in der Masterarbeit wird in zwei unterschiedlichen Formen durchgeführt. Eine aus den Interviews und die andere aus den Literaturen. Insgesamt 15 Familien wurden in Begleitung der freiwilligen Bewohnerin, die von dem Komitee für Einwohner in der Siedlung empfohlen wurde¹⁴, interviewt und deren Lebensräume wurden auch untersucht. Die 15 Familien kommen aus zwei Gruppen, die zu den Freundeskreisen von diesen zwei Freiwilligen gehören, damit die Befragten mit Sicherheit einheimisch sind und mehr Information über

¹⁴ Die Angestellten vom Komitee für Einwohner in der West FangziQiao-Siedlung nennen die älteren, ehrwürdigen, engagierten Bewohnerinnen „Freiwillige“. Nach den zwei Niederreißversuchen war die Tätigkeit von der Regierung und dem Komitee in der Siedlung nach und nach schwach. Stattdessen wurden die persönlichen Engagements von den „Freiwilligen“ immer verstärkt. Sie kennen ziemlich viele Bewohner in der Siedlung und sind die echten „Führerinnen“ in der Siedlung.

die Siedlung wissen können. Als die Ergänzung werden die Daten aus den Interviews im Buch Penghu-Wohnsiedlung, die Geschichte des Lebens in der Erinnerung, genutzt, die vor 10 Jahren in drei verschiedenen informellen Wohnsiedlungen durchgeführt wurden. Sekundärdaten kommen aus Büchern, Zeitschriften, Fachzeitschriften, Beiträgen, Forschungsberichten, Dokumenten und anderen Quellen.

Abbildung 11: Lage der West FangziQiao Wohnsiedlung



Quelle: eigene Grafik 2017

3 Geschichte vom informellen Wohnen in Shanghai

3.1 Einleitung

Informelles Wohnen oder sozusagen die Penghu-Wohnsiedlung (棚户區), war stets ein bedeutendes Phänomen, das fester Bestandteil der Wohnkultur von Shanghai ist. Wie oben genannt kann die Geschichte des informellen Wohnens auf der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückgeführt werden (vgl. Redaktionsgruppe 1971: 1), kurz nach der erzwungenen Öffnung von Shanghai in der Qing-Dynastie. In den informellen Wohnsiedlungen wurden mehr als anderthalb Jahrhunderte lang finanziell erschwingliche Unterkünfte für die armen Leute, Flüchtlinge, Land-Stadt-Migranten und neu-Ankommenden angeboten. In diesem Zeitraum wurde die Macht mehrmals von der Qing-Dynastie (1644 – 1911) zur nationalistischen Regierung in Shanghai (1911 – 1949) bis zur kommunistischen Regierung übergeben. Die Stadtverwaltung vom Settlement, das

erst im Jahr 1943 an China zurückgegeben wurde, übte auch den enorm wichtigen Einfluss auf die Entwicklung vom informellen Wohnen aus, weil sich damals die meisten informellen Siedlung im Settlement befanden. Es wurde oftmals berichtet, dass früher in den Missjahren immer Flüchtlingen aus den Gebieten nördlich des Changjiang nach Shanghai ruderten. (vgl. Wu 2015: 48)¹⁵ Die Entwicklung von frühen informellen Wohnsiedlungen basierte auf dem Zerstören der Dörfer in der Umgebung von Shanghai. (vgl. Wu 2015: 42) Der erste große Flüchtlingsstrom kam während der Xinhai-Revolution im Jahr 1911, danach im Jahr 1924 brachte der Ausbruch des Jiangsu-Zhejiang Krieges, dessen Schauplatz sich größtenteils in der Nähe von Shanghai befand, den zweiten Flüchtlingsstrom. Aber vor 1930 gab es noch keine massenhafte Entstehung von den informellen Wohnsiedlungen. (vgl. Henriot 2010: 7) Dazwischen verstärkten das schnelle industrielle Wachstum die Faszination von Shanghai für Land-Stadt-Migranten, damals wurden viele neue Fabriken in Shanghai, besonders innerhalb des Settlements erbaut. Die Stadtverwaltung konnte nicht genügend bezahlbare Unterkünfte anbieten und die Armen konnten dann nur „am Straßenrand, Ufer, in der Nähe vom Bahnhof und Hafen, im Brachland [oder] auf den Ruinen“ (Redaktionsausschuss 1998: 2; eigene Übersetzung) Hütten selbst bauen. Während des Sino-Japanischer Krieges und des folgenden zweiten Chinesischen Bürgerkrieges gab es eine explosionsartige Steigerung der Zahl der informellen Wohnbauten ohne Kontrolle der Regierung. Nach der chinesischen kommunistischen Revolution im Jahr 1949 konnte die neue Stadtverwaltung in Shanghai weder die kontinuierliche Migration beschränken noch die bezahlbaren Unterkünfte anbieten. Im Jahr 1959 erreichte die Zahl der informellen Wohnungen ihren Höhepunkt. In diesem Jahr gab es insgesamt 5,46 Millionen Quadratmeter informeller Wohnungen, mit einem Flächen-Anteil von 15,8% aller Wohnflächen im Stadtzentrum von Shanghai. Darin wohnten 1,39 Millionen Leute, 24% der damaligen Bevölkerung von Shanghai.¹⁶ Die Versuche, die eigene Wohnsituation in der informellen Wohnsiedlungen zu verbessern und die allgemeine stagnierte Situation vom informellen Wohnen in Shanghai dauerte bis zum Ende des 20. Jahrhunderts an, bis der Immobilienmarkt endlich geöffnet wurde und die Stadtsanierung von der Stadtverwaltung in Gang gesetzt wurde. Zwecks der Vorbereitung der EXPO, 2010 startete die Stadtverwaltung den größten Plan der Stadtsanierung und des Niederreißen alter Stadtviertel, inklusive der meisten informellen Wohnsiedlungen. Danach gehörte das informelle Wohnen nicht mehr zu den Haupt-Wohnkulturen in Shanghai.

¹⁵ Laut der Abschätzung von Emily Honig war ein Fünftel der Bevölkerung in Shanghai um 1950 aus diesem Gebiet und sie gehörten immer zu der niedrigen Klasse in der Stadt und lebten in langer Zeit unter regionaler Diskriminierung.

¹⁶ Statistiken aus *Zusammenfassung der Verbesserungs- und Reparaturarbeiten für Penghu im Winter 1959*, Shanghai Municipal Archives

3.2 die Entwicklungspfade

Vor dem 19. Jahrhundert war das Flussnetz im Jiangnan Gebiet (das Gebiet südlich des Unterlaufes des Changjiang) ziemlich dicht und die Landschaft strahlte aus heutiger Sicht eine gewisse natürliche Idylle aus. Das Bild unten zeigt die normale Landschaft im Vorort von Shanghai vor dem Boom der Industrialisierung. Einige frühzeitige Nachrichten zeigen, dass viele Flüchtlinge aus den Gebieten nördlich von Changjiang bei einer Hungersnot mit den Booten nach Shanghai fuhren und auf dem Suzhou Fluss landeten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. (vgl. Wu 2015: 48) „Damals fuhr ich mit dem Boot her. Früher fuhren alle mit Boo-ten. Tickets von großen Schiffen konnten wir uns nicht leisten. Alle (Flüchtlinge) fuhren selbst mit Booten her.“ (Chen 2006: 193, eigene Übersetzung) Die Erfahrung von einem Bewohner in der informellen Wohnsiedlung ist sehr repräsentativ. Tatsächlich war das Boot früher das Hauptverkehrsmittel in diesem Gebiet.

Abbildung 12: Die typische Landschaft in Shanghai vor dem Boom der Industrialisierung



Quelle: unbekannter Fotograf *The Far East* 1876

Es ist schwer herauszufinden, wann das erste „Hausboot“ nach Shanghai kam. Anfang des 20. Jahrhunderts kamen eine Menge Flüchtlinge wegen des Bürgerkrieges und der Zerstörung ihrer

Dörfer mit Booten oder Sampans nach Shanghai. Diese Gruppen konnten nur schwer günstige und bezahlbare Unterkünfte finden und blieben auf den Booten. Das Wohnen auf Sampan-Booten war der erste Typ des informellen Wohnens in Shanghai.

In diesem Zeitraum ließ die Regierung des „Shanghai International Settlement“ teilweise das Bewohnen des Flusses von den Flüchtlingen zu. Diese „Boot-Bewohner“ wurden sogar angemeldet im Zensus des SIS und ihnen wurde somit erlaubt, ein normales Leben wie ein Bürger zu führen. (vgl. Henriot 2010: 6)

Ein paar Jahre später kamen immer mehr Flüchtlinge wegen der Xinhai-Revolution und des andauernden Bürgerkriegs danach. Viele Flüsse, besonders die kleinen Flösschen waren von Sampans überfüllt. Auf der unteren Abbildung kann man den vollen Fluss nach der umfassenden Invasion der Japaner im Jahr 1937 sehen. Manche Sampans konnten sich deshalb in der Menge nicht mehr bewegen, manche waren beschädigt. Viele Bewohner ließen die kaputten Boote am Ufer auflaufen oder zogen sie sogar an Land. Der Wohnraum wurde von den Bewohnern nach und nach auch verändert. Sie erweiterten den Wohnbereich von den Booten an das Ufer. Andererseits hatten einige armen Migranten nach mehrjährigem Leben in Shanghai schon einige Ersparnisse. Damit errichteten sie neue behelfsmäßige Hütten am Ufer, (vgl. Wu 2015: 49) um eine höhere Wohnqualität zu bekommen. Das Baumaterial kam wahrscheinlich aus den ehemaligen Booten oder dem Müll. Diese stellen den zweiten Typ dar.

Abbildung 13: Die Hausboote fast erfüllten Suzhou Fluss.

Abbildung 14: Die Lumpensammlerin verließ ihr Boot.



Quelle: Harrison Forman ca.1940; Malcolm Rosholt 1937

Die Zahl der Bewohner war bis in die 1930er noch nicht zu groß und wurde bis 1926 nicht von der Stadtverwaltung des Settlements berücksichtigt. Andererseits schüttete die Stadtverwaltung einige Flüsse zu, weil die Verschlammung von diesen Flüssen und die „Boot-Bewohner“ auf den Flüssen schon zu einer unansehnlichen Landschaft führten. (vgl. Henriot 2010: 7) Diese Projekte

begründeten in gewissem Maße die Bewegung der informellen Wohnungen vom Wasser an das Land. (vgl. Henriot 2010: 7)

Vom Wasser ans Land - viele Forscher zogen ähnliche Schlüsse über die Entwicklung des informellen Wohnens in Shanghai. Es ist teils richtig, aber ist es der Meinung von Henriot nach zu vereinfacht. Am Anfang des 20. Jahrhunderts, wurden eine große Menge von Fabriken in Shanghai gebaut. Die Industrie in Shanghai entwickelte sich in den folgenden Jahren rasant, infolgedessen strömten die Leute in großen Zahlen nach Shanghai. Im Jahr 1900 gab es nur 345,276 chinesische Bewohner im internationalen Settlement. 1932 betrug diese Zahl schon über 1,000,000.¹⁷ Aber in diesem Zeitraum wurde nicht genug günstiger und bezahlbar Wohnraum geschaffen. Darum konnten die Arbeiter nur im Brachland Hütten selbst bauen oder vom Ufer hierher umziehen. Diese sind der dritte Typ vom informellen Wohnen in Shanghai.

Die Situation verschlechterte sich nach der Schlacht um Shanghai im Jahr 1932. Der Krieg zwischen China und Japan verursachte große Flüchtlingsströme nach Shanghai. Fünf Jahre später brachte die umfassende Invasion der Japaner noch größere Flüchtlingsströme mit sich. Bis 1942 stieg die Anzahl der Bewohner in beiden Settlements um ungefähr 780,000.¹⁸ Die meisten davon waren chinesische Flüchtlinge. Die Flüchtlinge und Obdachlosen begannen, überall in der Stadt oder sogar direkt auf den zerbombten Ruinen behelfsmäßige Hütten zu bauen. Zusammen mit den Flüchtlingsströmen kamen immer mehr „Hausboote“. Diese Tendenz ging weiter, bis zum Ende des Bürgerkriegs. Kurz vor 1949 waren fast alle Flüsse mit Booten überfüllt. Die Boote auf dem Fluss, besonders dem Suzhou Fluss, bildeten zusammen eine neue Form der Gemeinschaft, die Wohnsiedlung auf dem Fluss.

Abbildung 15: die behelfsmäßige Hütte in der Kriegszeit

Abbildung 16: Während des Kriegs war Suzhou Fluss mit Sampans total verstopft.



Quelle: Malcolm Rosholt 1937; Harrison Forman ca.1940

¹⁷ Statistiken aus *Chronik vom Settlement in Shanghai*

¹⁸ Statistiken aus *Chronik vom Settlement in Shanghai*

Zugleich wurde die Stadtverwaltung vom Settlement gewahrt, dass die informellen Wohnungen eine heikle Angelegenheit darstellen, besonders da das Gesundheitsamt vielfach Vorschläge zum Abreißen der Wohnsiedlungen machte. (vgl. Henriot 2010: 15) Im Jahr 1926 machte die Stadtverwaltung eine Untersuchung über die informellen Wohnungen. Damals gab es insgesamt 1282 Strohütten und 14.394 Hüttenbewohner.¹⁹ Nur 13% der Bewohner waren arbeitslos, das bedeutet, die meisten Bewohner waren keine kurzzeitig angesiedelten Flüchtlinge oder Bettler, sondern Arbeiter von Fabriken in der Nähe. In diesem Jahr versuchte die Stadtverwaltung vom Settlement die informellen Wohnsiedlungen aus hygienischen Gründen abzureißen. (vgl. Henriot 2010: 17) Die Hüttenbewohner erbaten die Hilfe von der Vereinigung und der nationalistischen Regierung von Shanghai. Der Druck der Stadtregierung und der sensitive Zeitpunkt (ein Jahr nach der anti-imperialistischen Bewegung in China) zwangen das Settlement, den Plan zu stoppen. 1931 wurde jede Hütte registriert und bekam eine Nummer vom Settlement. Ein neuer Plan des Settlements in demselben Jahr sah vor, dass alle Bewohner bleiben durften.

Danach wurden jedoch in den folgenden Jahren 10% der Hütten abgerissen.²⁰ Dabei versuchte die nationalistische Regierung von Shanghai auch die Situation zu verändern, zum Beispiel durch das Errichten neuer bezahlbarer Siedlungen in den Vororten. Vor 1937 setzte die Stadtverwaltung vom Settlement diese Bestrebungen ohne Erfolg fort. Nach dem Ausbruch des Krieges 1937 konnte die Zunahme der informellen Wohnungen bis Ende des Bürgerkriegs 1949 nicht mehr kontrolliert werden.

Im Jahr 1949, nämlich dem Jahr der Gründung der Volks-Republik, erlebten die Kommunisten eine wesentlich schlimmere Situation bezüglich der informellen Wohnungen als die Nationalisten im Jahr 1945. (vgl. Henriot 2010: 27) Manche Hüttenbewohner waren in den folgenden Jahren gezwungen, in ihre Heimat zurückzukehren. Manche hatten die Chance, ihre Hütte mit Holz, Ziegel oder Glas, welches von der Stadtregierung bereitgestellt wurde, umzubauen. (vgl. A54-2-1218-26 1959) Die Statistiken zeigen, dass es im Jahr 1964 insgesamt 4,84 Millionen Quadratmeter informeller Wohnungen in Shanghai gab und die Pro-kopf-Wohnfläche in der Siedlung war nur weniger als 4 Quadratmeter.²¹ Die Sanierung von den behelfsmäßigen Hütten wurde zumeist in den 1970er und 1980er durchgeführt, wenn die meisten temporären Baumaterialien das Haus nicht mehr stützen konnten.²² Diese Häuser des vierten Typs, nämlich Penghu-Wohngebäude hatten dann zumindest eine stabile Form.

¹⁹ Statistiken aus *die Untersuchung über Penghu vom internationalen Settlement*

²⁰ Statistiken aus *das Dokument über Penghu-Problem von der Geschäftsführung des internationalen Settlements*

²¹ Statistiken aus *Rechenschaftsbericht über Verbesserung der Penghu-Wohngebäude in Shanghai*

²² Es gibt hier keine genauen Statistiken, die allgemeine Sanierungszeit in den informellen Siedlungen zeigen. Durch die Interviews am Anhang und in *Penghu-Wohnsiedlung, Die Geschichte des Lebens*

Die kommunistische Stadtregierung war bestrebt nach der Revolution den Rückgang von informellen Siedlungen zu forcieren. Die Statistik zeigte dagegen, dass es keine sichtbare Abnahme der Fläche von informellen Wohnungen bis 1973 gab.²³ In der Zwischenzeit wurden drei Maßnahmen für die Aufwertung informeller Wohnsiedlungen ergriffen: Hydranten für die Siedlung, hygienische Sanierung und Wohnraumverbesserung. (vgl. Henriot 2010: 28)

3.3 die 4 Generationen und ihre Definition

Im letzten Abschnitt werden die 4 Typen vom informellen Wohnen genannt, nämlich das Wohnen auf Sampan-Booten, das Wohnen am Ufer, behelfsmäßige Hütten und Penghu-Wohngebäude. Tatsächlich existierten die 4 Typen in verschiedenen Zeiträumen. Für das Wohnen auf Sampan-Booten erreichte die Zahl kurz vor 1930 und in dem Zeitraum von 1937 bis 1950 ihre Höhepunkte; Für das Wohnen am Ufer ist es der Zeitraum zwischen den 1920ern und 1940ern; Für die behelfsmäßige Hütten ist der Zeitraum zwischen 1940 und 1960 und die Penghu-Wohngebäude wurden normalerweise nach den 1960ern gebaut. Die 4 Typen hatten die offensichtlichen zeitlichen Merkmale und jeder Typ hatte eine große Veränderung zu den Früheren, deshalb können sie als die 4 Generationen vom informellen Wohnen in Shanghai definiert werden.

Das Beispiel von Zhangqiao, die größte informelle Wohnsiedlung vor ihrem Abriss in Shanghai, zeigt die Möglichkeit der vollständigen Entwicklung von der 1. Generation bis zur 4. Generation in einer Siedlung. Im Bericht *Abschied von der größten informellen Wohnsiedlungen im Stadtzentrum, ein Hören der Erinnerung in Zhangqiao* kann man den klaren Entwicklungspfad sehen. Wegen der dauernden Hungersnöte kamen viele Flüchtlinge zu Wasser nach Shanghai. Tagsüber arbeiteten sie als Kuli (Tagelöhner) oder machten kleine Geschäfte und sie wohnten einfach auf den Booten in der Nacht. (vgl. He, Zhou 2017) Später lebte der Straßenmarkt auf und die Familien auf dem Wasser siedelten sich einfach am Ufer an. (vgl. He, Zhou 2017) In den 1940er und 1950er kamen immer mehr Leute, um bei Verwandten Unterkunft zu finden und es führte zum Mangel an Unterkünften. Dann wurden viele Strohhütten in Zhangqiao gebaut. In den 1960er und 1970er wurden die übelriechenden Flüsschen in der Siedlung zugeschüttet und darauf Straßen gebaut zusammen mit der Erweiterung von kleinen Gassen, dem Anschluss an das Stromnetz und der Wasserversorgung. (vgl. He, Zhou 2017) Inzwischen sanierten die Bewohner hier allmählich die Hütten mit Ziegeln. Das bedeutet, dass die Wohngebäude in diesem Zeitraum zur 4. Generation übergingen.

In den folgenden Abschnitten werden die 4 Generationen vom informellen Wohnen detailliert vorgestellt.

in der Erinnerung kann man wissen, dass über Hälfte der Bewohner in den 1970er und 1980er ihre Häuser sanierten.

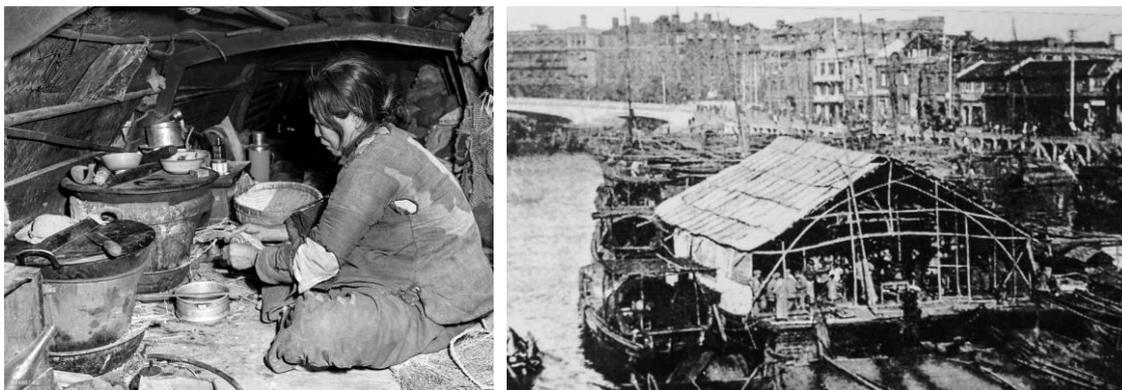
²³ Statistiken aus *Chronik der Immobilien in Shanghai*

3.3.1 das Wohnen auf Sampan-Booten

Die erste Generation des informellen Wohnens in Shanghai ist das Wohnen auf Sampan-Booten.²⁴ Sampan (舫板) ist ein sehr kleines Boot aus Südchina, das normalerweise zwei oder drei Leute tragen kann. Sampans waren damals wegen ihrer niedrigen Kosten ziemlich beliebt bei den Bauern in den Dörfern, wo das Flussnetz sehr dicht war. Für die Bewohner, die auf Sampan-Booten wohnten, war das ganze Hab und Gut der Familien auf den Booten. Der Wohnbereich war zuerst nur auf das Boot begrenzt und das Leben auf den Booten war sehr beschwerlich. Das Alltagsleben war sehr eingeschränkt und die Bewohner waren beispielsweise gezwungen, nur auf dem Fluss zu kochen und zu waschen. Die Qualität des Flusswassers war damals schon schlecht, dennoch wurde das Wasser von den Bewohnern genutzt. (vgl. Chen 2006: 245) Solche Sampans waren normalerweise nur zwei Meter lang und ein Meter breit, und in der Notsituation wohnten sogar drei Familien getrennt im vorderen, mittleren und hinteren Schiffsraum. (vgl. Redaktionsgruppe 1971: 40)

Abbildung 17: Ganzes Hab und Gut von dieser Familie ist auf dem Sampan.

Abbildung 18: eine behelfsmäßige Hochzeitshalle auf dem aus viele kleinen Sampans zusammengebauten großen Boot



Quelle: Jack Birns 1949; unbekannter Fotograf, k.J.

²⁴ Im Gespräch mit Prof. Wu Junfan dachte sie, dass das Wohnen auf Sampan-Booten nicht zu den Generationen vom informellen Wohnen, besonders vom informellen Wohnen, das jetzt nicht mehr da ist, gehört, weil das Wohnen auf den Booten ist immer eine Wohnform in Jiangnan-Gebiet. Jetzt gibt es sogar solche Familien auf dem Wasser im Taihu-Becken (太湖流域). Ich bin aber gegenteiliger Ansicht. Wenn wir das Blickfeld auf dem informellen Wohnen in Shanghai fokussieren, kann man sehen, dass das Wohnen auf Sampan-Booten als Langzeitverhalten nur im bestimmten Zeitraum existierte. Es gibt seit lang schon nicht mehr solche Wohnform im Stadtzentrum. Deshalb wird das Wohnen auf Sampan-Booten noch als die erste Generation vom informellen Wohnen definiert.

Im Jahr 1937 nach der umfassenden Invasion der Japaner kam der zweite Sampan-Strom nach Shanghai. Die dicht gedrängten Sampans und Boote auf dem überfüllten Fluss bildeten zusammen eine neue Form der Siedlung. In diese brachten die Bewohner die Bräuche aus ihrer Heimat und die Beziehungen in den Dörfern. In der unteren Abbildung, kann man ein großes Boot, das aus vielen kleinen Sampans zusammengebaut ist, sehen. Darauf wurde eine behelfsmäßige Halle für die Hochzeit gebaut.

Auch wenn das Wohnen auf Sampan-Booten eigentlich die letzte Alternative für die Armen war, löste das Wohnen auf dem Wasser die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung. Die hohe Spezifische Wärmekapazität von Wasser und die genügende Breite vom Fluss machen das Leben im Sommer nie unerträglich.

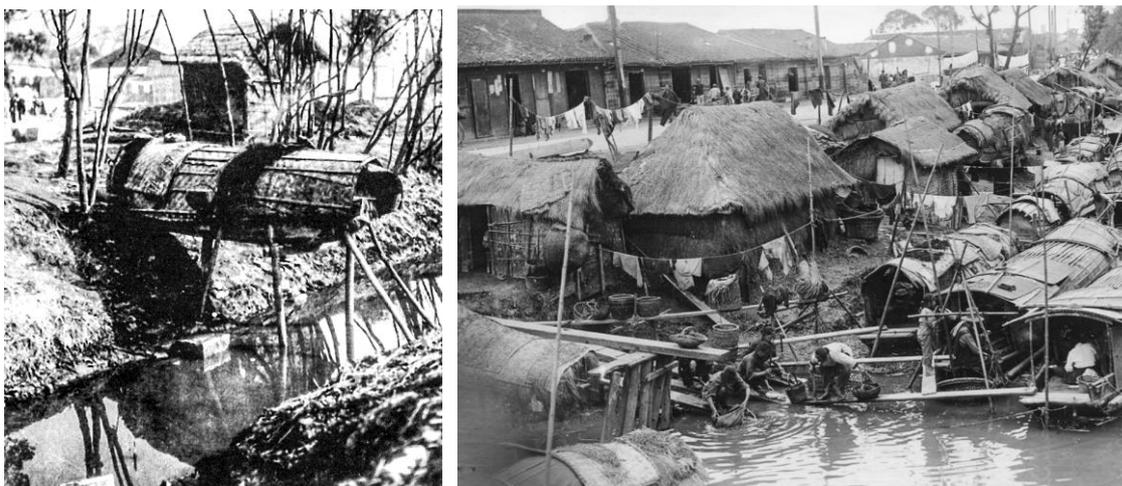
3.3.2 das Wohnen am Ufer

Die zweite Generation ist das Wohnen am Ufer, diese Form vom Wohnen war sehr unterschiedlich, weil hier der Übergang der Wohnform vom Wasser ans Land stattfand. Ein paar „Hausboote“ wurden nach langem Aufenthalt im Wasser undicht, einige „Landboote“ verfielen zunehmend. Gleichzeitig konnten die neu Ankommenden auf dem vollen Fluss keine freien Plätze finden und sich nur am Ufer ansiedeln.

Als Reaktion darauf ständerten manche Leute die Boote einfach auf, um die Überschwemmung und das Eindringen von Schädling zu vermeiden, manche bauten die neue Hütte mit Filz, Stroh, Bambusstangen und anderen leicht zugänglichen Materialien, manche blieben noch auf den Booten und bauten sie um.

Abbildung 19: das „Hausboot“ über Wasser

Abbildung 20: Die Hütten an Zhaojiabang Fluss



Quelle: unbekannter Fotograf 1915; Johan Gunnar Andersson, 1937

Für die Bewohner in den „Booten in der Luft“, hatten sie keine finanziellen Mittel die Boote auszubauen. Der Raum blieb ziemlich klein und die Bewohner konnten deshalb nur in den Schiffsraum hineinkriechen. Für die Bewohner in der Hütte am Ufer, stemmten sie die Bambusstangen aus den ehemaligen Booten gebeugt in die schlammige Erde hinein, um den Rahmen der Hütte zu bauen. Die Rohrmatten wurden dann darauf ohne Öffnung gedeckt und in dem „Haus“ gab es normalerweise nur ein paar Bündel Stroh und ein dünnes Woldeckbett, das tagsüber als Esstisch und in der Nacht als Bett genutzt wurde. (vgl. Redaktionsgruppe 1971: 5)

Um Zugang zu einer sauberen Wasserquelle zu erhalten, bauten die wohlhabenderen Leute Brunnen am Ufer. Gleichzeitig bekamen die meisten Bewohner ihr Wasser noch direkt vom Fluss. Die meisten der zwischen den 1930ern und 40ern existierenden Wohnformen waren nur ein vorläufiger Zustand und später zogen die Bewohner kontinuierlich vom Ufer ans Land um. In diesem Zeitraum änderte sich die Wohnqualität dennoch nicht grundlegend, der Wohnbereich wurde aber erheblich erweitert.

3.3.3 behelfsmäßige Hütten

Die dritte Generation, nämlich behelfsmäßige Hütten, wurden normalerweise aus Stroh und Holz gebaut. Trotz der Bedrohung durch Hochwasser und Brand hatten die armen Leute zumindest einen Unterschlupf. Während der Entwicklung von den Hütten entstand auch die Siedlung sowie das soziale Netz in der Siedlung. Ein paar Vereinigungen wurde auch in diesem Zeitraum gegründet, um die Hütten nicht von der Regierung abreißen zu lassen. Im Vergleich zu der ersten und zweiten Generation, hatten diese Hütten mehr Eigenschaften einer normalen Wohnung.

Eine andere Form waren die temporären Hütten auf den Ruinen in der Kriegszeit. Die Zelt-ähnlichen behelfsmäßigen Hütten boten den Flüchtlingen temporäre Unterkunft. Während des Chinesischen Bürgerkrieges von 1945 bis 1949 wurden diese überall in der Stadt wie zum Beispiel auf privaten oder öffentlichen freien Flächen, den Lücken zwischen Gebäuden, der nicht bearbeiteten Straßen, den Ausgängen von Gassen oder an der Mauer der Fußgängerzone errichtet. (vgl. Wang 1947)

Das geringe Angebot an bezahlbaren Wohnungen zwang die Arbeiter in Shanghai kleine Strohhütten in der Nähe von Fabriken in Selbsthilfe zu bauen. Daraus entwickelte sich dann nach und nach eine Siedlung. Beispielsweise reichten die Anfänge von Yaoshui Long (药水弄), eine sehr bekannte Wohnsiedlung bis zum Abriss nach der Revolution, bis in die frühen 1920er zurück.

Nach der Revolution 1949 war die Situation der informellen Wohngebäude schon besser. „Im Rechenschaftsbericht über die Verbesserung der Wohnsituation in Penghu und behelfsmäßiger Hütten in Shanghai“ wurden drei damalige Typen erwähnt. Die schlechtesten waren die Hütten in großen Pfützen oder halb auf dem Wasser, nämlich die Wohnhütten der zweiten Generation. Ein bisschen besser waren die Strohschuppen oder die mit Strohmatten gedeckten Hütten, die in der Siedlung chaotisch verteilt waren und noch besser waren die ziegelgedeckten Häuser mit

Bambusmauern, einer sanierten Siedlungsumgebung und einer Kanalisation. Die letzten zwei waren sehr typische Wohnformen der dritten Generation.

Abbildung 21: neu gebaute Hüttensiedlung nach dem Ausbruch des Krieges

Abbildung 22: behelfsmäßige Unterkunft auf den zerbombten Ruinen



Quelle: Malcolm Rosholt 1937; Malcolm Rosholt, 1937

In diesem Zeitraum kam es schon zum informellen Handel mit den Hütten. Die neu Ankommenden kauften das Land ohne Genehmigung der Regierung von den früheren Besitzern. Nach der Revolution bewirkte die kommunistische Regierung die rückwirkende Anmeldung der Eigentumsurkunden für die Bewohner und die informelle Wohnsiedlung wurde zum ersten Mal von der Behörde anerkannt.

3.3.4 Penghu-Wohngebäude

Die vierte Generation vom informellen Wohnen in Shanghai, die bis jetzt noch im Stadtzentrum von Shanghai vereinzelt existierten, sind die sogenannten Penghu-Wohngebäude oder das Wohngebäude in der Penghu-Siedlung. Die aufwändige private Sanierung der behelfsmäßigen Hütten der dritten Generation in der Siedlung wurde in den 1970ern und 80ern wegen des Einsturzes der Hütten, der Verbesserung der finanziellen Situation oder der Zunahme der Familienmitglieder durchgeführt. Die neuen Penghu-Wohngebäude wurden durch Ziegelsteine und Zement stabilisiert und ohne Erlaubnis von der Stadtverwaltung aufgestockt.

Einige Jahre nach der kommunistischen Revolution gab es noch keine merkliche Abnahme der Zahl der informellen Wohnungen.²⁵ Die Stadtverwaltung hatte damals keine Möglichkeit, alle informellen Wohnsiedlungen in der kurzen Zeit niederzureißen, weil die Baumaterialien sehr beschränkt waren, zusammen mit der großen Baunachfrage und dem Bevölkerungswachstum. (vgl.

²⁵ Die meisten davon waren die Wohnungen von der zweiten Generation und dritten Generation.

Untersuchungsbericht der Geschäfte von Brandversicherung für die Familien in den Penghu-Siedlungen in Shanghai, 1957) In diesem Zeitraum hatte sich die Regierung an der Sanierung der Siedlungen und dem Aufbau der Infrastrukturen beteiligt. Die urbanisierenden Maßnahmen inklusive Wasserversorgungsstellen, Kanalisationen und öffentliche Toiletten zu bauen, sowie Straßen zu asphaltieren machten die informellen Wohnsiedlungen zu einem gut integrierten Stadtteil.

In diesem Zeitraum war eine beträchtliche Summe staatlicher Wohnbauten geplant und mit deren Bau begonnen worden. Das große Angebot der bezahlbaren Wohnungen, nämlich das Projekt „20,000 Wohnungen“ (两万户)²⁶ in den 1950ern, dämmte die rasante Steigerung der Anzahl der informellen Wohnsiedlungen ein. Das ab dem Jahr 1958 konsequent durchgeführte Huji-System²⁷(户籍制度) erwies sich als effektiv, den Migrantenstrom nach Shanghai zu stoppen. Diese zwei Maßnahmen zusammen ließ die seit Jahren anhaltende Zunahme an informellen Wohnungen zu einem Ende kommen.

Abbildung 23: Die Bewohner in der informellen Wohnsiedlung besetzten die Eisenbahnschiene im Sommer.

Abbildung 24: eine informelle Wohnsiedlung im Stadtzentrum



Quelle: Haifeng Xu 1995; unbekannter Fotograf, 1980s

²⁶ Im Projekt „20,000 Wohnungen“ wurden ca. 20,000 Wohnungen für Arbeiter am damaligen Stadtrand eingerichtet. Insgesamt 9 Wohnsiedlungen, die insgesamt 266 Hektar groß waren. Die Infrastrukturen in der Nähe und die öffentlichen Räume wurden gleichzeitig gestartet. Der Grundriss von der Wohnung war gleich und es gab nur Gemeinschaftsküchen und -toiletten in den Wohngebäuden. Vor 1953 zogen schon mehr als 100,000 Arbeiter und ihre Angehörigen in diese Wohnungen ein (vgl. Redaktionsausschuss 1998: 224)

²⁷ Das Huji-System ist die offizielle Wohnsitzkontrolle der Bevölkerung in China und beschränkt gewissermaßen die freie Migration zwischen den verschiedenen Orten in China.

Die Veränderung von den Wohnräumen in diesem Zeitraum war die Folge der Sanierung von den behelfsmäßigen Hütten. Während der Sanierung wurde eine neue stabile Struktur gebaut, und viele Nutzungen wie zum Beispiel, Wohnzimmer, Küche und Badezimmer wurden von dem ehemaligen Raum mit Mehrfachnutzung abgetrennt. Die Sanierung wurde normalerweise in Selbsthilfe durchgeführt und die Baumaterialien mussten sich die Bewohner selbst aus den Herkunftsorten besorgen. Eine markante Eigenschaft der Wohnhäuser der vierten Generation ist das Eindringen der Baukörper in den öffentlichen Raum. Nicht wenige Anbauten befanden sich beispielsweise auf der Straßenkante. Das Aufstocken der Häuser, nämlich die räumliche Erweiterung erfolgte normalerweise in der Penghu-Siedlung direkt aufgrund dringenden Bedarfs, die häufigste Situation ist die Heirat von dem Sohn in der Familie. Die plötzliche Zunahme der Anzahl von Familienmitgliedern zwingt die Familie ihr Haus aufzustocken, damit das junge Ehepaar eigenen privaten Raum haben kann.

4 Analyse der verschiedenen Generationen

Die 4 Generationen vom informellen Wohnen in Shanghai zeigte die bedingte populäre Urbanisation der informellen Siedlungen. Der „Evolutionspfad“²⁸ davon ist auch der Weg, die Bewohner in der informellen Wohnsiedlung die Wohnqualität zu verbessern und sich in die Stadt zu integrieren. Im letzten Abschnitt werden die politischen und historischen Faktoren, die die Entwicklung der informellen Wohnsiedlung direkt beeinflussten, interpretiert. In diesem Abschnitt, die 4 Generationen vom informellen Wohnen in Shanghai konkret verglichen, sodass die versteckten sozialen Aspekte von Wohnkultur dargestellt werden. Hier werden auch die normalen Wohnformen aus entsprechenden Perioden als Vergleichswohnformen analysiert.

Der Kernteil des Vergleichssystems in diesem Abschnitt ist die Konkretisierung der Wohnkultur. Hier werden 4 Betrachtungspunkte aufgestellt, um eine Wohnform bzw. eine Generation präzise zu bewerten und weiter anschaulich mit anderen zu vergleichen: Grenze zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, soziale Einheit, Lebenszyklus und die Reaktion auf das Klima. Das Merkmal vom informellen Wohnen, bzw. der selbstgebauten Wohnbauten braucht auch besondere Aufmerksamkeit. Ein Punkt liegt auf den Defiziten in solchen Wohnbauten und der andere ist die Analyse über die Mehrfachnutzung des Raums, die sehr häufig in den minimalistischen Räumen in verschiedener informeller Wohnsiedlungen erscheinen. Außerdem ist der Vergleich über die soziale Struktur in der Siedlung sehr sinnvoll und ein guter Zusatz zu den soziologischen Auffassungen. Tatsächlich besteht ein sachlicher Unterschied zwischen den informellen Wohnsiedlungen und normalen Siedlungen in der Etablierung von der sozialen Struktur.

²⁸ Es gibt keinen direkten Beweis oder Beispiel, dass ein einzeln Bewohner in Shanghai die allen 4 Wohnformen erlebt haben. Aber dies kontinuierlich Entwicklungspfad ist noch haltbar mit der Vision von der Menschengruppe der unteren Klasse, Flüchtlingen und armen Arbeiter oder allen Anwohnern in einer Penghu-Siedlung.

4.1 Defizitanalyse

Für das informelle Wohnen sind die städtebaulichen, infrastrukturellen und räumlichen Defizite die häufigen Gründe der Verschlechterung der Wohnqualität. Im Verlauf der Entwicklung von informellen Wohnsiedlungen wurde manche Defizite gedeckt und manche blieben. Hier wurden die Defizite von Beleuchtung, Ventilation, Überschwemmung, der Raum für das Kochen und Reinigen, technische Infrastruktur und öffentliche Einrichtungen in der Umgebung die Schwerpunkte in der Defizitanalyse.

Die Beleuchtung und Ventilation für das Wohnen war früher kein großes Thema. Auch wenn der Fluss damals zu überfüllt war, war die natürliche Beleuchtung und Ventilation für die „Hausboote“ nie problematisch. Der Mangel der Fähigkeit von Bewohnern das Wohnbauten von der zweiten und dritten Generation höher als zwei Geschosse zu bauen machte den frühen Wohnsiedlungen ziemlich niedrig, das bedeutet es war keine Hürde für eine natürliche Beleuchtung und Ventilation. Die Beleuchtung und Ventilation wurde erst problematisch für die Bewohner, wenn die Penghu-Wohngebäude, nämlich die vierte Generation vom informellen Wohnen, überall in der Siedlung saniert und aufgestockt wurden. Die Giebelseiten von Penghu-Wohngebäude sind ohne Öffnung starr miteinander verbunden. Auf der schmalen Haupttraufseite gibt es die ausschließlichen Öffnungen für das Sonnenlicht gegenüber der dunklen, schmalen Gasse, die das Sonnenlicht total beschränkt. Auf der Rückseite gibt es normalerweise auch ein kleines Fenster, das direkt beim nächsten Gebäude ist, für die Durchlüftung. Der schlechte Geruch von einer großen Menge Müll in den schmalen Räumen zwischen den Gebäuden und die Heißluft aus der Außenanlage der Klimaanlage zwingen die Bewohner, die Rückfenster zuzuhalten und lassen die Durchlüftung überhaupt nicht funktionieren.

Abbildung 25: die dunkle Gasse und der Spalt zwischen Gebäuden



Quelle: eigene Fotos 2017

Die Überschwemmung ist immer die große Katastrophe für die Bewohner in der informellen Wohnsiedlungen. Es erscheint, dass nur die Bewohner auf den Booten das Problem vermeiden konnten. Für die Leute, die in den Zelten am Ufer oder behelfsmäßigen Hütten wohnten, war die Überschwemmung nicht vermeidbar und sie konnten nur den Verlust verringern. Tatsächlich war die Überschwemmung das schlechteste Erlebnis für die meisten Bewohnern. Sie konnten dann die ganze Nacht nicht schlafen und mussten ständig das Wasser wischen. (siehe auch, Anhang, Interviews) Die kommunistische Stadtverwaltung baute in den 1960er die Kanalisation für die meisten informellen Siedlung und verbesserte gewissermaßen die Situation und in der Sanierung bauten die Bewohner auch selbst Sockel gegen das Hochwasser.

Der separate Raum für Kochen und Reinigen wurde normalerweise erst nach der Sanierung gebaut. In den erst drei Generationen vom informellen Wohnen wurde der Raum nicht weiter geteilt, bestenfalls wurde es in Schlafzimmer und Wohnzimmer geteilt. Früher wurden die Kohlenpfannen und Nachteimer von Bewohnern aus der Heimat mitgenommen, sodass sie schnell flüchten und sich ansiedeln konnten. (siehe auch, Anhang, Interviews) Für manche Leute kamen diese Klammotten und die Lebensgewohnheiten aus dem frühen Leben auf den Booten. (Abb. 17) Zu viele Nutzungen zusammen unter einem Dach konnten die Bewohner endlich nicht mehr ertragen, als die finanzielle Situation von ihnen viel besser wurde. Der Anbau von privaten Toiletten und Küchen konnte entweder gleichzeitig mit der Sanierung oder einige Jahre nach der Sanierung durchgeführt werden. Viele Familien von dem Alleinstehenden entschieden sich keine private Toilette anzubauen, weil die Stadtverwaltung in den 1960er schon ziemlich viele öffentliche Toiletten in der informellen Wohnsiedlungen erstellte.

Abbildung 26: der selbst gemauerte Herd vor einer behelfsmäßigen Hütte

Abbildung 27: die außengestellte temporäre Küche in der Penghu-Siedlung



Quelle: Malcolm Rosholt 1937; eigen Foto 2017

Tatsächlich sind die technischen Infrastrukturen wie Wasserversorgung, Kanalisation und Stromnetz ein wichtiges Zeichen der Urbanisierung. Bis zu den 1950er bekamen die Bewohner in der informellen Wohnsiedlungen noch Wasser direkt aus dem Fluss in der Nähe, wohin sie auch gebrauchtes Wasser kippten. Eigentlich war die Wasserquelle der entscheidende Faktor, wenn die Flüchtlinge und die armen Arbeiter sich entschieden, wo sie informell wohnen sollten. In den 1950er und 1960er füllten eine Serie städtische Errichtung von Infrastrukturen hauptsächlich die Mängel an technischer Infrastrukturen. (vgl. Rechenschaftsbericht über Verbesserung der Wohnsituation in Penghus und behelfsmäßiger Hütten in Shanghai 1957) Beispielweise überfloss zuvor in Zhangqiao-Siedlung das Abwasser überall, es machte die Umgebung in der Siedlung das große Problem. (vgl. He, Zhou 2017)

Abbildung 28: Verteilung der informellen Wohnsiedlungen 1949 mit dem Flussnetz in Shanghai

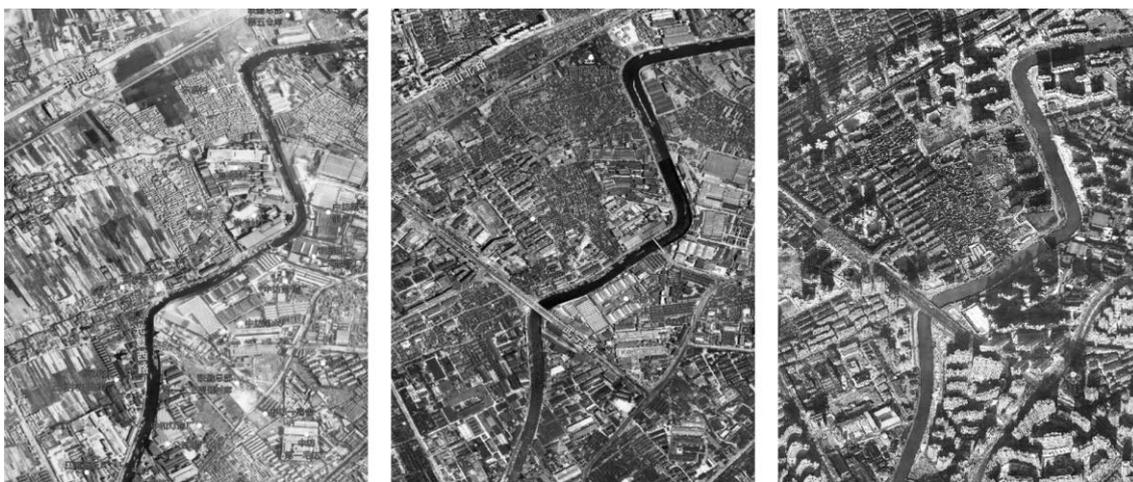


Quelle: eigene Grafik 2017, Statistik aus *Wechsel zum Himmel auf Erden, die Veränderung der Penghu-Wohnsiedlungen in Shanghai*; Shanghai Wasserbehörde

Die öffentlichen Einrichtungen kamen in Begleitung der Erweiterung des Innenstadtviertels. Die meiste informelle Siedlung befanden sich damals vor der Revolution am Stadtrand, dort es keine genügenden kulturellen Infrastrukturen gab. Die ständige Welle von der Erweiterung des Kernteils Shanghais „verschluckte“ in den vergangenen Jahren, besonders den letzten 30 Jahren, die meisten informellen Siedlungen, die ursprünglich direkt bei den Landwirtschaftsflächen gelegen

waren. Die Verstädterung brachte den Bewohnern nicht nur die urbanen Nachbarn, sondern auch die öffentlichen Einrichtungen mit. Über den Neubau der öffentlichen Einrichtungen wurde das Stadtviertel mit den informellen Siedlungen nie ausnahmsweise berücksichtigt. Die Bewohner in den Penghu-Siedlungen sehen die öffentlichen Einrichtungen in der Nähe als die Hauptbequemlichkeit für das Wohnen in der informellen Wohnsiedlung an. (siehe auch, Anhang, Interviews)

Abbildung 29: Luftbilder von Guangfu-Siedlung im Jahr 1948, 1979, 2006



Quelle: www.shanghai-map.net 2017

4.2 Grenze zwischen Privatheit und Öffentlichkeit

Die Grenze zwischen Privatheit und Öffentlichkeit ist ein grundsätzliches Element für das Wohnen. Obwohl es in den normalen Wohnungen oder Häusern eine solche „Grenze“ gibt, ist die Situation in dem informellen Wohnen total unterschiedlich.

Aufgrund der Zunahme der Anzahl von Familienmitglieder ist der durchschnittliche Lebensraum geschrumpft. Während des Sino-Japanischer Krieges mussten mehrere Familien sogar zusammen auf einem Sampan-Boote wohnen. Die Situation in den Wohnungen von den folgenden Generationen war gleich schlimm. Die Privatheit musste deswegen kompromittiert. In einer Familie wohnten die aufwachsenden Kinder mit ihren Eltern in demselben Zimmer und die neue Braut musste sich auch zwischen ihnen anpassen.

Für die Familien war die Grenze in den erst drei Generationen nicht klar. Tatsächlich konnten die „Hauswand“ und Tür aus temporärer Materialien von den Sampan-Booten, Hütten am Ufer und behelfsmäßigen Hütten den Innen- und Außenraum nicht trennen, das heißt, das Leben wurde völlig vor dem Publikum gezeigt. Andererseits waren die Flüchtlinge, armen Arbeiter auch die sogenannten rural-urban-Migranten, die bis damals auch kein Bewusstsein der Privatheit hatten und die Bräuche aus dem Land auch mitbrachten. Ein wichtiges Symbol war die offenen Türen in der Siedlung, die auch ein häufiges Phänomen in den Dörfern in China sind. Die Bewohner hielten die Türen Tagsüber in der meisten Zeit auf, um leichter mit Nachbarn kommunizieren zu

können. Die Bewohner in der Penghu-Siedlung äußern die ähnliche Meinung, dass die Türen bis vor 20 Jahren sperrangelweit offenstanden, wenn sich die Sicherheitssituation in der Siedlung nach und nach verschlechterten. Die Sanierung der Hütte in den Penghu-Siedlungen verteilt einerseits die Räume von verschiedener Nutzungen in dem Haus, andererseits gab es dann verschiedene Stufen von Privatheit. In dem Penghu-Wohngebäude ist die (Gemeinschaft-)Wohnhalle der Kern des Hauses. Dorthin können sogar die Nachbarn wunschgemäß eintreten und sie befinden sich normalerweise im Erdgeschoss. Die Schlafzimmer im Haus sind am privatesten, weil es dort nur bestimmte Familienmitglieder erlaubt ist, einzutreten. Die Bewohner versuchten auch den Eingang nicht direkt zur Straße oder Hauptgasse zu bauen. Die Verteilung der Nutzungen in Häusern bedeutet aber nicht die ganze Kognition von Privatheit, weil deren Wohnräume gleichzeitig in die öffentlichen Räume eingedrungen sind. In Vergleich zu den Hauptströmungen der Wohnformen, nämlich Shikumen-Wohnhäuser vor der Revolution und Wohnhochhäuser in der Gegenwart ist es sehr klar, dass die Grenze von Privatheit den Bewohnern in der informellen Wohnsiedlung nicht so wichtig ist.

4.3 Mehrfachnutzung des Raums

Kleines Raum für Wohnen bieten die Gelegenheit den Bewohnern, innovativ den Raum umzubauen. Die Mehrfachnutzung ist ein häufiges Phänomen im informellen Wohnen. Es wird normalerweise auf dem Bett oder auf dem Boden, Bootsdeck in der Raummitte stattgefunden. Es war ziemlich normal, dass früher die Bewohner zuhause nur ein paar Bündel Stroh und ein dünnes Woldeckbett hatten, die tagsüber als Esstisch und in der Nacht als Bett genutzt werden. (vgl. Redaktionsgruppe 1971: 5)

Abbildung 30: das Dusche in der Küche

Abbildung 31: die ganze Familie schläft im Wohnzimmer



Quelle: Ming Zhou 1990s

Ein chinesisches Sprichwort, das sehr oft in der Beschreibung des Wohnraums von Berichten genutzt wird, lautet 螺蛳壳里做道场. Es bedeutet ein vollständiges Ritual in einem Schnecken-

gehäuse zu zelebrieren. Die Wohnsituation sollte nach der Sanierung verbessert werden. Einige Beispiele in *Penghu-Wohnsiedlung, Die Geschichte des Lebens in der Erinnerung* zeigen, dass die Bewohner in der Sanierung beispielweise zwei Wohnhallen, zwei Schlafzimmer, zwei Küchen im Erdgeschoss und zwei Schlafzimmer, ein Studierzimmer, ein Badezimmer und einen Balkon, die zusammen 130 Quadratmeter groß war, baute. (vgl. Chen 2006, 44) Die hohe Geburtenrate in den 1960er²⁹ zusammen mit der Rückkehr der Sent-down Youths (知青)³⁰ brachte in den 1970er und 1980er eine rasante Zunahme der Familienmitglieder mit. Die knappe durchschnittliche Wohnfläche war derzeit ein allgemeines Phänomen in Shanghai. Die Mehrfachnutzung war vielfältig und umfasste viele verschiedenen Situationen, wie die Dusche in der Küche, Schlafen in der Wohnhalle oder Lernen beim Esstisch.

4.4 Soziale Einheit

Wer in diesem Haus wohnt, wie sich die Bewohner zusammensetzen, kann eine Wohnkultur direkt beeinflussen, weshalb soziale Einheit ein unerlässlicher Betrachtungspunkt ist. Der Hauptteil der Bewohner in der informellen Siedlung war die armen Arbeiter, die Arbeitsplätze in Shanghai suchen wollten, und die Flüchtlinge aus dem Land in der Nähe von Shanghai, besonders aus den Gebieten nördlich des Changjiang. In der Zhangqiao Penghu-Siedlung kamen die meisten Bewohner aus diesem Gebiet. (vgl. He, Zhou 2017) Das ist aber kein einziges Beispiel, war ein Fünftel der Bevölkerung in Shanghai um 1950 aus diesem Gebiet laut der Abschätzung von Emily Honig. Im Bezug auf den schlechten Wohnsituationen in den Penghu-Siedlungen und dem niedrigen Einkommen haben die Bewohner die Selbstkognition als die untere Klasse in der Stadt. (siehe auch, Anhang, Interviews)

Eigentlich waren die Bewohner aus den ländlichen Großfamilien. Die Familien mit mehr als drei Generationen war sehr häufig, aber die Kriege und Hungersnöte entwurzeln und dann zerfielen die Großfamilien. Danach mussten die Flüchtlinge in den informellen Siedlungen neue Familie bilden. Mehrere Kinder, nämlich die zweite Generation in der Siedlung, zogen die Vorläufer groß. Später nach der starken Durchführung der Ein-Kind-Politik 1979 verkleinerten sich die Familien in China. Die meisten Familien von der zweiten und dritten Generation der Bewohner in der Penghu-Siedlung sind Kernfamilien.

Neben den neuen Migranten in den 21. Jahrhundert, die nicht zu den Forschungsobjektiven dieser Masterarbeit gehören, sind nur wenige Bewohner in Penghu-Siedlungen keine Ureinwohner. Migrationsbewegung in und aus der Siedlung ist ziemlich schwach, aber wenn die Bewohner

²⁹ Statistiken aus Worldbank zeigen in den 1960er erreichten die Geburtenrate im Festland, China den Gipfel, über 6%.

³⁰ Sent-down Youths waren die jungen Menschen in China, die zwischen den 1950er und 1977 freiwillig oder erzwungen von der Stadt aufs Land umzogen und dort arbeiteten.

genügende Finanzierung für die neuen Wohnungen haben, ziehen sie dann sofort aus. (siehe auch, Anhang, Interviews)

4.5 Lebenszyklus

Der Lebenszyklus spielt eine wichtige Rolle in vielen Häusern, weil die Leute mit unterschiedlichem Alter unterschiedliche Bedürfnisse beim Wohnen haben. Aber für die Bewohner in den informellen Siedlungen ist die Hierarchie in der Familie nicht wichtig, weil die Hauptsache ist, mehr Raum für die neuen Familienmitglieder zu schaffen.

Früher gab es in den „Hausbooten“, Hütten am Ufer, behelfsmäßigen Hütten nur ein Raum, das heißt, Kinder müssen zusammen mit Eltern wohnen. In der Sanierung wurde das neue Zimmer für das junge Ehepaar, das normalerweise bei Bräutigame wohnt, oben aufgestockt. Die Senioren beliebten unten in den größten, bequemsten Zimmer. Wenn zuhause der junge Sohn sich verheiratete, wurde das Haus nochmals aufgestockt.

4.6 Klima

Um sich in einem Gebiet einzuleben, muss man sich dem Klima anpassen. Zum Beispiel, die Häuser an der Küste haben ganz unterschiedlichen Material und Formen als die Häuser im Inland, obwohl sie vielleicht sogar auf der gleichen Höhe sind. Für die Leute in der informellen Siedlung hatten sie nicht viele Alternative über die Baumaterialien und Hausformen. Trotzdem war das Wohnen auf Sampan-Booten ziemlich gut auf das Klima in Shanghai ausgelegt. Zwischen Mai und Juli gibt es den einen Monat langen Zeitraum, in dem die Temperatur nicht so hoch, aber die Luftfeuchtigkeit besonders hoch ist. Die Leute finden es sehr schwül in diesem Zeitraum. Danach muss man glühende Hitze in Sommer ertragen. „Die Vorteile des Orts (Fluss) sind offensichtlich, die Wasserstraßen brauchen nie kostspielige Reparaturen, Abfluss leidet nie unter Stauung. Es ist zu jeder Stunde bereit zu baden. Außerdem funktioniert die Weite vom Fluss als eine Kühlanlage im Sommer.“ (Rudofsky 1965: 42; eigene Übersetzung) Die Bewohner in Penghu-Siedlungen hielten die Türen auf für mehr Lüftung, um den schwülen Monat zu verbringen. Auch wenn die Rückwand sehr nah beim nächsten Gebäude steht, fügen Bewohner die Öffnungen darauf hinzu, damit das Zimmer gründlich gelüftet werden kann. Heutzutage wird aller Innenraum in Penghu- Siedlungen klimatisiert.

Die Beleuchtung ist ein anderes wichtiges Thema für das Wohnen in Shanghai. Aber die hohe Dichte macht das Zimmer in den unteren Geschossen schwer beleuchtet. Der Ausbau und die Aufstockung in der Sanierung durchfuhr normalerweise ohne sowohl formelles Erlaubnis als auch Verbot von der Stadtverwaltung. Nur wenn der Bau die Tagesbelichtung der Nachbargebäude nicht stört, kann ein privates Erlaubnis von ihnen bekommt werden.

Unter der beschränkten und mangelhaften Bedingung machte früher die Bewohner empfindliche Reaktion auf dem extremen Wetter. In der Gegenwart kann man gut das Problem vom Klima mit

moderner Anlagen lösen. An diesem Punkt gibt es keinen Unterschied zwischen den Bewohnern in den informellen Siedlungen und den Normalen in Shanghai.

4.7 Soziale Struktur in der Siedlung

Die Entstehung der Siedlung kam immer mit dem Bau der sozialen Struktur. Nach dem Ausbruch des Krieges 1937 kam der zweiten Sampans-Strom nach Shanghai. Die dicht gedrängten Sampans und Booten auf dem überfüllten Fluss bildeten zusammen eine spezielle materielle Struktur der Siedlung. Die engen Holzbretter verbanden die Sampans zusammen und das Deck von jedem Hausboot war damals einen kleinen öffentlichen Platz geworden. Einige Familien Flüchteten mit den Freunden oder Verwandten zusammen, gleichzeitig wurde neue Freundschaft auf dem Wasser entwickelt. Diese soziale Struktur oder die frühe soziale Struktur aus den Dörfern dauerte danach in die späteren informellen Siedlungen fort. Eine Ansicht äußert, dass die Entwicklung der informellen Siedlung in Shanghai auf dem Zerstören von Dörfern und Integration in die Stadt basiert. (vgl. Wu 2015: 42) In West FangziQiao-Siedlung sind beispielsweise viele Bewohnern miteinander verwandt und haben das gleiche Familienname. (siehe auch, Anhang, Interviews) Die soziale Struktur in der Siedlung wurde viel enger als die in Hochhaussiedlungen gebaut. Der Unterschied ist ein Querschnitt des großen Unterschieds zwischen dem urbanen Leben und dem ländlichen Leben, oder sozusagen dem urbanen Leben mit der ländlichen Prägung, spiegelt den Unterschied zwischen „Gemeinschaft“ und „Gesellschaft“ wider, die zwei von Ferdinand Tönnies 1887 erstellten Begriffen sind. Die informellen Siedlungen wurden ursprünglich aus der „Gemeinschaft der Bekanntschaft“ (熟人社会) (Fei 1947: 18) weiterentwickelt. Es ist sachlich unterschiedlich als die modernen Wohnsiedlungen, die am Anfang aus den unbekanntem Bewohner bestehen. Das heißt, die Beziehung zwischen den Bewohnern ist der Grundstein von der Siedlung.

4.8 Zusammenfassung

Durch die Vergleiche kann man die Veränderung sowie der Fortbestand in der Entwicklung vom informellen Wohnen in Shanghai sehen. Die Verbesserung der Wohnsituation, besonders die physischen Lebensbedingungen in der informellen Siedlung ist deutlich. Die offensichtliche Veränderung ist die Deckung des Defizits, besonders den technischen Mängeln in der Penghu-Siedlung wegen der Teilnahme an dem Aufbau von der Stadtverwaltung. Andererseits werden viele Lebensgewohnheiten von den 4 Generationen beibehalten, die heutzutage unterschiedlich als das urbane Leben in Shanghai aussehen.³¹

³¹ Unter dem Hintergrund der dualistischen Struktur von Stadt und Land über das Huji-System und die Wirtschaft in China gibt es heutzutage eine riesige Kluft zwischen Stadt und Land. Es führt auch zu den unterschiedlichen Lebensstilen.

Die Namen von den informellen Siedlungen in Shanghai enden normalerweise auf „村“ oder „乡“, die Dorf bedeuten. Die Stadtverwaltung sah hier kurz nach der Revolution für das Land an, obwohl manche Siedlung damals schon lange in der Stadt existierten. Zusammen mit der Stigmatisierung von informellen Wohnen gelten bis heute die sich schon in Stadtzentrum befindenden informellen Siedlungen vom Publikum manchmal noch nicht als Stadtteil. Sehr oft wird der Begriff Penghu-Siedlung mit dem Begriff „urbanes Dorf“ (城中村) vermischt.

Tatsächlich hielten einige Bewohner in der Siedlung früher bis den 1960er in der Siedlung. Der Entwicklungspfad vom informellen Wohnen zeigt die Urbanisation der informellen Siedlungen. Aber die Analyse ergibt, dass das Wohnen in Penghu-Siedlungen ein bisschen anders als das normale urbane Wohnen in Shanghai ist. Die Bewohner in informeller Siedlungen haben beispielsweise die schwächere Kognition über die Privatheit als die normalen urbanen Bewohner. Die Entwicklung des informellen Wohnens von 4 Generation ist keine vollständige Urbanisation, die zusammen von Bewohnern selbst und der Stadtverwaltung dynamisiert wird.

5 informellen Wohnen in der Gegenwart

1990 wurde eine wichtige Entscheidung über die Entwicklung und weitere Öffnung des Pudong-Gebiets in Shanghai vom Staatsrat der Volksrepublik China gefällt, zwei Jahren später während der Reise von dem ehemaligen Staatspräsident Deng Xiaoping in den Süden Chinas wurde die Notwendigkeit der Reform in China betont. In der Tat war China damals schon auf dem Weg, sich von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft zu wandeln. Als Ergebnis entwickelte sich Shanghai in den folgenden Jahren rapider als je zuvor.³² Gleichzeitig wurde der Immobilienmarkt auch geöffnet und die Bürger Shanghais konnten endlich die Wohnungen als Waren kaufen und verkaufen. Zuvor konnten die meisten Bürger Wohnungen nur als Wohlstandsverteilung von Danweis (单位, der Oberbegriff auf Chinesisch für alle Unternehmen, Behörden, Instituten usw., die Arbeitsplätze bieten können, Arbeitsübersetzung des Autors) bekommen. Das wirtschaftliche Wachstum bringt immer die Erweiterung der Stadt und die Sanierung der alten Stadtviertel mit sich. Die Gesamtfläche des bebauten Gebiets in Shanghai ist zwischen 2002 und 2015 von 549,58 Quadratkilometer auf 988,75 Quadratkilometer gestiegen.³³ Auf der verdoppelten Fläche wurde die Gesamtlänge aller Straßen verdreifacht, die Anzahl alle Hochhäuser über 30 Stockwerke versiebenfacht.³⁴ Gleichzeitig wurden die meisten informellen Wohnsiedlungen in Shanghai schon während der Stadtbebauung abgerissen. In den 40 Jahren nach der kommunistischen Revolution wurden

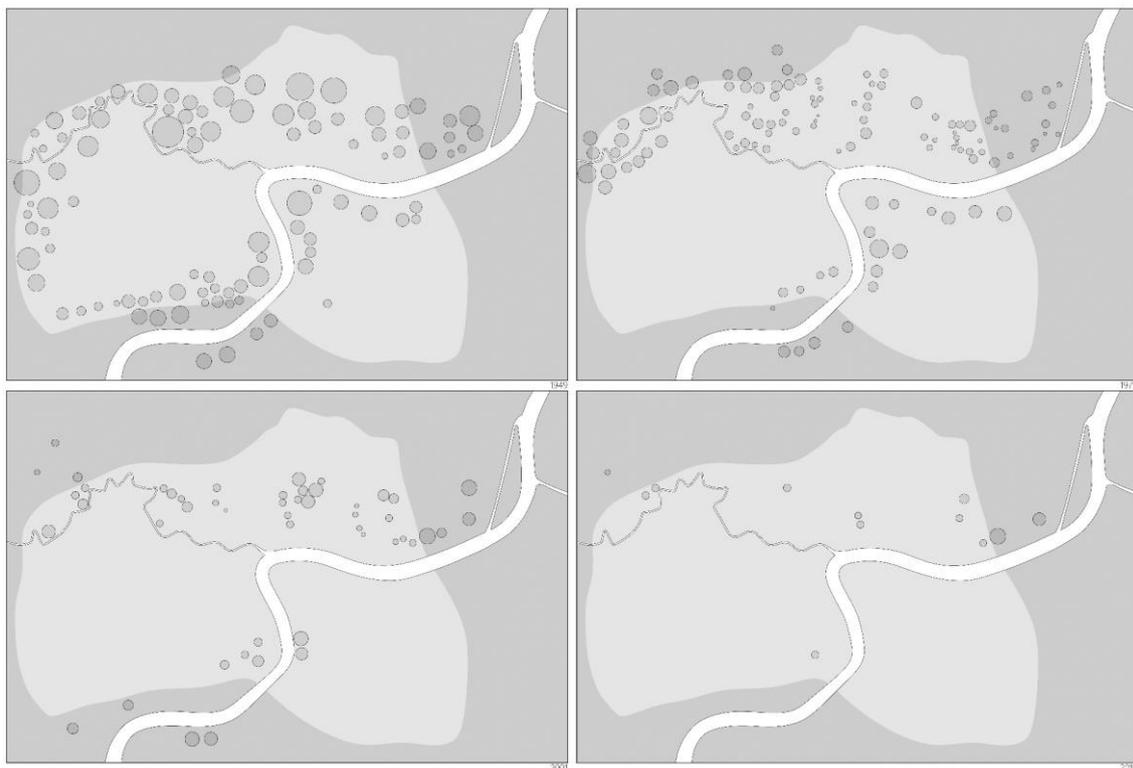
³² Gilt das Jahr 1992 als die Grenze, zeigen Statistiken aus Shanghai Municipal Statistics Bureau, dass das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Shanghai zwischen 1960 und 1992 um 255% gestiegen und es zwischen 1992 und 2017 um 1150% gestiegen.

³³ Statistiken aus MOHURD China

³⁴ Statistiken aus Shanghai Municipal Statistics Bureau

ca. 8,5 Millionen Quadratmeter informelle Wohnungen und andere Wohnungen mit ähnlicher Qualität abgerissen. (vgl. Redaktionsausschuss 1998) Der erste Tiefpunkt für informelle Siedlungen kam danach in den 1990ern, die Stadtverwaltung forcierte das Projekt „365 Plan“, in dem mehr als 3,65 Millionen Quadratmeter große informelle und ähnliche Wohnungen niedergerissen oder umgebaut werden sollten. Bis zum Ende 1995 wurden 11,6 Millionen Quadratmeter an informellen Wohnungen und Wohnungen mit ähnlicher Qualität abgerissen. (vgl. Redaktionsausschuss 1999) Der Meilenstein war das Niederreißen der informellen Siedlung in dem Grundstück vom dritten Komitee für Einwohner der Xiexu Straße. (斜三基地) In dem wurde es zum ersten Mal nach der Revolution erlaubt, in den Umbau der Penghu-Siedlung zu investieren. (vgl. Redaktionsausschuss 1999) Der zweite Tiefpunkt für informelle Wohnungen kam in der Vorbereitungsphase für die EXPO 2010. Insgesamt 18.000 Familien, inklusive einer Summe in der informellen Siedlung, zogen damals aus der Baustelle der EXPO-Parks aus. Heute gibt es nur noch ungefähr 13 informelle Wohnsiedlungen im Stadtzentrum Shanghais.

Abbildung 32: Verteilung der informellen Wohnsiedlungen im Jahr 1949, 1979, 2001, 2018



Quelle: Statistiken aus *Wechsel zum Himmel auf Erden*, www.shanghai-map.net, eigene Grafik 2017.

In diesem Abschnitt wird der Bestand vom informellen Wohnen vorgestellt. Ein ausgewähltes Beispiel wird konkret erklärt und bezüglich der Geschichte, der Typologie, der Infrastrukturen und der sozialen Struktur näher analysiert. Das Niederreißen und der Umzug der Bewohner der informellen Wohnungen ist in den letzten 20 Jahren stets ein wichtiges und umstrittenes Thema in

Shanghai, am Ende werde auch politische Strömungen und die Meinungen der Bewohner vorgestellt.

5.1 Bestand des informellen Wohnens

Durch Besuche vor Ort wird es klar ersichtlich, dass es bis jetzt noch 18 groß angelegte Penghu-Siedlungen in Shanghai gibt, davon befinden sich 6 Siedlungen schon im Abriss. (Abb. 32 unter rechts) Aber die offiziellen Daten der Behörden zur Gesamtfläche schwanken immer in den letzten 30 Jahren. Die Gründe für die Unterschiede liegen auf zwei Aspekten. Einerseits wird der Standard über Penghu-Wohngebäude oder informelle Wohngebäude neu ausgearbeitet, andererseits sind einige formelle Häuser mit niedriger Qualität wegen des Mangels an Wartung auch Penghu-Wohngebäude geworden. In dem „365-Plan“ kann man erfahren, dass es in den 1990ern in Shanghai noch 3,65 Millionen Quadratmeter große Penghu-Siedlungen gab. In den offiziellen Klassifizierungskriterien der Wohnhäuser in Shanghai 1990 wurden Penghu-Wohngebäude in die Kategorie „Baracke“ eingeteilt. Alle primitiven Häuser, behelfsmäßige Hütte galten als die Häuser in dieser Kategorie, wenn sie eine von drei Bedingungen, nämlich einem Ziegel gedecktes Dach, Holzrahmen und einer Backsteinwand nicht entsprachen. (vgl. Huang, u.a. 2013: 52) Nach dem Niederreißen von mehr als 11,6 Millionen Quadratmeter großen informellen Wohngebäuden und den Ähnlichen waren trotzdem 1,8 Millionen Quadratmeter an informellen Wohngebäuden und ähnlichen verblieben. (vgl. Zhang 2008) Die neue Klassifizierung der Wohnhäuser im Jahr 1996 führte zu dem Schwanken der Gesamtfläche. Damals wurden die Penghu-Wohngebäude zusammen mit den primitiven Shikumen-Wohnhäusern in die Kategorie „Sonstige“ unterteilt. (vgl. Huang, u.a. 2013: 52) In dem neuen Plan für Wohnhäuser wurde das neue Ziel aufgestellt, nämlich 4 Millionen Quadratmeter große Penghu-Wohngebäude zwischen 2006 und 2010 niederzureißen. Die „zauberhafte“ Zunahme war nochmals auf die Veränderung der Klassifizierung zurückzuführen. Im Jahr 2005 wurden die Penghu-Gebäude zusammen mit Substandard-Personal Unterkünfte in die Kategorie „Baracke“ unterteilt. (vgl. Huang, u.a. 2013: 54) Die schwankenden Klassifizierungskriterien der Wohnhäuser zeigten den Entschluss von der Stadtverwaltung Shanghais, die alten Stadtviertel zu sanieren. Der Stadtplaner, nämlich die Ersteller von den Klassifizierungskriterien, legten ihr Augenmerk auf die ursprüngliche Definition vom informellen Wohnen. Das informelle Wohnen oder die Penghu-Wohngebäude vertreten ihrer Meinung nach alle minderwertigen Wohnformen. Das Niederreißen von den Penghu-Siedlungen war ziemlich erfolgreich und effektiv. In den neusten Klassifizierungen gibt es nicht mehr eine separate Kategorie für Penghu-Wohngebäude, sondern sie gehören zu der Kategorie „primitive Shikumen-Wohnhäuser“. Außer Penghu-Wohngebäuden gibt es noch drei Haupttypen von Wohngebäuden. Sie sind Wohnhochhäuser, staatliche Wohngebäude, Shikumen Wohnhäuser. Im Jahr 2015 betrug der

Flächen-Anteil der drei Wohntypen über 95% aller Wohnflächen Shanghais.³⁵ Die drei Typen zeigen eine unterschiedliche aber klar organisierte Textur von der Stadt. Davon bildeten nur die informellen Wohnsiedlungen eine chaotische, schlechte und nicht von der Stadtverwaltung erwartete urbane Landschaft. Eine Forschung über das Höhenmuster in Shanghai, nämlich *A Research on the Height Pattern in Shanghai's Overall Urban Design*, zeigt, dass die meisten Penghu-Siedlungen sich heutzutage schon in den urbanen Tälern befinden. (Abb. 35)

Abbildung 33: Vergleich der 4 Wohntypen und ihre Morphologie



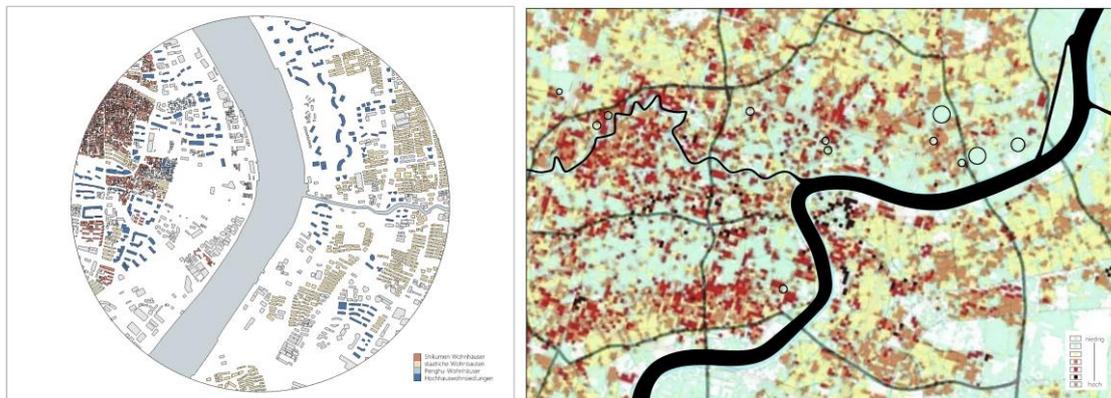
Quelle: Wenlei Xi, david oziel, Tony Wasserman, eigen Foto, eigene Überarbeitung, 2017

Anhand von dem krassen Kontrast lässt sich der Versuch der Stadtverwaltung gut verstehen, ein neu geplantes und sauber strukturiertes Stadtbild zu erzeugen und den Bau von mehr modernen Hochhäusern zu fördern. In dem alten Stadtviertel gibt es noch eine hohe Vermischung der verschiedenen Wohntypen, hier gibt es sowohl viele Shikumen Wohnhäuser als auch eine Menge von Hochhaussiedlungen und dazwischen sind vereinzelt die übrigen informellen Wohngebäude verteilt.

³⁵ Statistiken aus Shanghai Municipal Statistics Bureau

Abbildung 34: Mischung der verschiedenen Wohntypen in Shanghai

Abbildung 35: die informellen Siedlungen in den "urbanen Tälern"



Quelle: eigene Grafik, 2017; Jian Zhou, Jing Yu, eigene Überarbeitung, 2017

Niemand weiß, wann die informellen Siedlungen vollständig verschwinden werden. Die sehr wenigen übrigen informellen Siedlungen werden schon sehr selten von Behörden besonders berührt. Zu dem Gesamtplan der Sanierung für die alten Stadtviertel gehörend, wird das Niederreißen der informellen Wohngebäude sehr wahrscheinlich in der vorhersehbaren Zukunft stattfinden.³⁶ Es treibt heutzutage aber die Informellen Siedlungen und ihre Bewohner weiter an den Rand der Gesellschaft.

5.2 West FangziQiao

Hier ist es wichtig, eine der restlichen informellen Siedlungen ausführlich zu analysieren. Damit die gesamte Morphologie, die konkreten räumlichen Besonderheiten und die präzise Wohnsituationen von der informellen Siedlung im Zusammenhang mit der Geschichte und sozialen Untersuchungen klar dargestellt werden können.

Die Morphologie von den restlichen informellen Wohnsiedlungen ist ziemlich ähnlich. Von den übrigen 18 informellen Wohnsiedlungen wird bei mindestens 6 Siedlungen vor Ende dieses Jahres mit den Abriss-Arbeiten angefangen. Unter den noch Verbliebenen ist die West FangziQiao-Wohnsiedlung noch nicht stark vom Abriss betroffen. Die meisten ursprünglichen Bewohner bleiben noch in der Siedlung und ein kompletter Entwicklungspfad von 4 Generationen wird in der Geschichte von West-FangziQiao wiedergespiegelt. Gegenüber der Siedlung steht noch eine informelle Wohnsiedlung, welche sich inmitten des Abriss-Prozesses befindet. Dies hilft, die Forschung über die Mentalitäten der Bewohner in der West FangziQiao Siedlung noch besser zu verstehen.

³⁶ Laut einem Bericht 2017 über die Rede auf der Politische Konsultativkonferenz Shanghais wird es geplant, in den nächsten 15 Jahren alle alten Stadtviertel inklusive Penghu-Siedlungen zu sanieren.

5.2.1 die Vorstellung von West FangziQiao Wohnsiedlung

Früher war die Landschaft in diesem Gebiet von Flüsschen und Feldern durchzogen. Im 17. Jahrhundert bauten hier schon einige Bauern ihr Getreide an. (Yangpu-Bezirksregierung. 1989: 119) 1931 waren zwei Kanthölzer vom Süden auf dem Yangshupu-Fluss vorbeigeschwommen. Diese wurden von den Bewohnern an Land gezogen und dienten als temporäre Brücke über die Flüsschen, die inzwischen lange schon zugeschart sind und sich auf den südlichen und nördlichen Seiten befanden. Die Kanthölzer heißen Fangmu (方木) oder Fangzi(方子) auf Chinesisch und deshalb wurde die Siedlung danach benannt. (Yangpu-Bezirksregierung. 1989: 119) Gleichzeitig wurden auch einige natürliche Siedlungen in der Nähe gebildet. Nach der Revolution war die FangziQiao-Siedlung ziemlich groß und wurde in Ost-, West-, Süd-, Nord- und Mittel-FangziQiao-Siedlung verteilt.

Abbildung 36: die Karte des Gebiets, 1933

Abbildung 37: Lage der FangziQiao Wohnsiedlung auf der Karte der Immobilienpreise in Shanghai

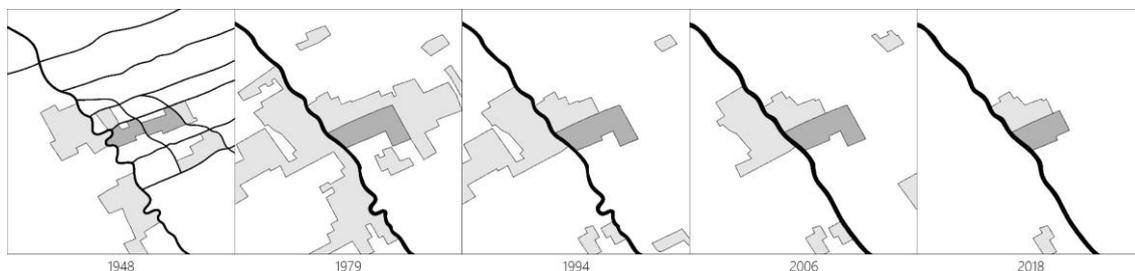


Quelle: ARMY MAP SERVICE. U. S. ARMY. 1933; Statistiken aus Permission of Asia Realty Company, eigene Überarbeitung 2017

In den 1930ern war das Gebiet noch nicht vollständig entwickelt und befand sich auf der Grenze zwischen dem internationalen Settlement und dem von Chinesen kontrollierten Gebiet. Die Karte aus dem Jahr 1933 (Abb. 35) zeigt, dass es dort damals weder viele bebaute Flächen (schraffierte Felder mit mittlerer Aussparung) noch viele Dörfer (vollständig schraffierte Felder) gab. In Bezug auf den Immobilienpreis wird auch deutlich, dass es sich dort bis zu den 1930ern noch um ein unauffälliges Stück Land am Stadtrand handelte.

Die Gründung vieler Fabriken im internationalen Settlement führte zu dem Ansiedeln einiger armer Arbeiter. Die meisten Bewohner kamen aber danach während des Sino-Japanischen Krieges.³⁷ Die Brachflächen überall in diesem Gebiet, die Wasserquelle und der Mangel an Kontrolle an der Grenze zwischen zwei Mächten machten hier einen idealen Ankunftsort für die Flüchtlinge. Die kontinuierliche Zunahme der Anzahl von Bewohnern in der Siedlung dauerte bis einige Jahre nach der kommunistischen Revolution an. Im Jahr 1959 gab es in der West FangziQiao Siedlung schon 136 Strohhöhlen auf 3855 Quadratmetern und 210 behelfsmäßige Hütten auf 3808 Quadratmetern. Insgesamt wohnten ungefähr 600 Familien in der Siedlung und die meisten Bewohner arbeiteten in den Fabriken in der Nähe.³⁸ Noch vor 1958 wurden alle kleinen Flüsschen in diesem Gebiet trockengelegt und ebenerdig aufgefüllt. Die Siedlung war damals noch ein natürliches Dorf ohne Straßen und Kanalisation und in der Siedlung wohnten noch einige Leute auf den Booten oder Hütten am Ufer.³⁹ Die städtebaulichen Erneuerungsmaßnahmen inklusive der Erweiterung und der Asphaltierung der Straßen, der Kanalisierung, dem Bau der Wasserstationen und öffentlichen Toiletten wurden zwischen den 1950ern und 1970ern durchgeführt, während die Siedlung nach und nach als die bebaute Fläche in der Stadt bezeichnet wurde. Gleichzeitig waren die informellen Siedlungen überall in der Umgebung auf den ehemaligen Landwirtschaftsflächen entstanden und die West FangziQiao Siedlung war fast rundherum von anderen informellen Siedlungen umgeben.

Abbildung 38: die Entwicklung der informellen Wohnsiedlungen in der Umgebung



Quelle: Statistiken aus www.shanghai-map.net, eigene Grafik 2017.

Die städtebaulichen Erneuerungsmaßnahmen bedeuteten auch die Akzeptanz der Situation des informellen Wohnens von der kommunistischen Stadtverwaltung und die meisten Bewohner meldeten sich damals bei der Stadtverwaltung an und bekamen endlich das Eigentumsrecht. Das heißt, die Bewohner wohnten fortan nicht mehr illegal in der Siedlung.

³⁷ In den Interviews wissen wir, viele Familien kamen zu West FangziQiao und ließen sich hier in der Kriegszeit nieder.

³⁸ Statistiken aus *Rechenschaftsbericht über Verbesserung der Wohnsituation in der West FangziQiao Penghu-Wohnsiedlung vom Büro der öffentlichen Dienstleistung Shanghai*

³⁹ Statistiken aus *Rechenschaftsbericht über Verbesserung der Wohnsituation in der West FangziQiao Penghu-Wohnsiedlung vom Büro der öffentlichen Dienstleistung Shanghai*

In den 1970ern kam der erste Höhepunkt der Aufwertung in der Siedlung, nämlich der Übergang von der 3. Generation zur 4. Generation. (siehe auch, Anhang, Interviews) Spätestens vor 10 Jahren wurden alle Sanierungen fertiggestellt. Mit dem Eindringen in den öffentlichen Raum und der Aufstockung wurde die Sanierungen normalerweise ohne Erlaubnis von der Stadtverwaltung durchgeführt, zumindest zeigte es nicht auf dem Zertifikat des Eigentumsrechts.⁴⁰ Während der Sanierung wurden ehemalige Einfamilienhäuser zu Mehrfamilienhäusern umgebaut, weil junge Ehepaare zu dieser Zeit neue Familien gründeten. In diesen Häusern besetzte jede Familie ein Geschoss und der Wohnraum im Erdgeschoss wurde gemeinschaftlich genutzt.

Abbildung 39: Ein Überblick der West FangziQiao Siedlung



Quelle: eigen Foto, 2017.

Im Jahr 2003 wurde der Abriss-Prozess in der West FangziQiao Siedlung begonnen und einige vereinzelte Bewohner und die Fabriken sind damals ausgezogen. Deren Häuser wurden sofort abgerissen und manche blieben Trümmer. Die urbane Landschaft von der West FangziQiao Siedlung stand danach fast fest. Nach dem Anfang der Abriss-Arbeiten sind die Strom- und Wasser-

⁴⁰ Tatsächlich gab die Stadtverwaltung weder Erlaubnis noch Verbot. Die Vergrößerung der Haushalte führte zu der extrem schlechten Wohnsituation und die Stadtverwaltung stoppte aus diesem Grund den informellen Ausbau nicht.

kosten in der Siedlung entfallen und die Stadtverwaltung nahm nicht mehr so oft an den Angelegenheiten in der Siedlung teil.⁴¹ Die Wiederbesetzungen von den abgerissenen Häusern und die informellen Ausbauten wurden von der Stadtverwaltung teilweise ignoriert. Nur wenn zu viel brandgefährliche Stoffe, wie Hölzer in der Sanierung genutzt wurden, wurde eine strenge Verwarnung gegeben.

Im Jahr 2013 wurde ein großes Stück der Siedlung im Osten niedergerissen. Über die Hälfte der restlichen Bewohner in der Siedlung sind nach der Schätzung von der Leiterin des Komitees noch die ursprünglichen Bewohner.⁴²

Am Anfang August 2017 unterschrieben schon über 85% aller Bewohner in der JiangjiaBang-Siedlung, die sich gegenüber von der West FangziQiao Siedlung befindet, die Verträge mit der Regierung über Entschädigungszahlungen. Der Abriss-Prozess hat schon angefangen und hier wird bald die letzte Penghu-Siedlung in der Umgebung sein.

5.2.2 die Gebäude von der Typologie in der Siedlung

In der West FangziQiao Siedlung gibt es hauptsächlich 5 Gebäudetypen, die sind private Häuser, staatliche Wohnbauten, öffentliche sanitäre Einrichtungen, kleine Läden und Ruinen.

Die Läden in der Siedlung befinden sich normalerweise im Erdgeschoss von Wohngebäuden, die neben den Straßen sind und sind sehr selten ein alleinstehendes Gebäude.

Die öffentlichen sanitären Einrichtungen inklusive der öffentlichen Toiletten und Müllräume sind die kleinen Häuschen in der Siedlung, die von der Stadtverwaltung zwischen den 1950ern und den 1970ern errichtet wurden.

Auf der nordöstlichen Seite in der Siedlung gibt es acht dreigeschossige staatliche Wohnbauten, die im Jahr 1957 von einer staatlichen Fabrik gebaut und den Arbeitern verkauft wurden. Kurz nach der Erbauung waren diese staatlichen Wohnbauten bald Highlights im Vergleich zu den schlechten Wohnsituationen im informellen Wohnen in diesem Gebiet. Aber die Qualität von diesen Wohnbauten verschlechterte sich durch die Homogenisierung der Wohnkultur in der Siedlung. Die ungeplanten und selbst gemachten Umbauarbeiten lassen das originale Aussehen von diesen Gebäuden nicht mehr erkennen. Das ist auch ein häufiges Phänomen, dass die informellen Siedlungen die Wohnsituation von normalen Gebäuden in der Umgebung beeinflussen können. Der alte Kontrast zwischen formellen Wohnungen und informellen Wohnungen wurde stark getrübt und ähnelt mehr einem Kontinuum mit vielen dazwischenliegenden Positionen als einer Gegensätzlichkeit. (vgl. UN-HABITAT 2003: 105)

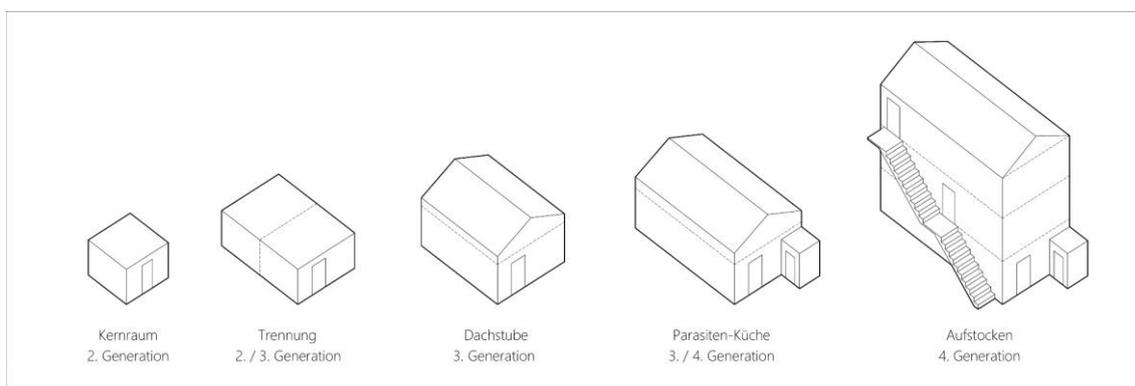
⁴¹ Laut Interviews besuchten die Angestellten vom Komitee für Einwohner in der West FangziQiao-Siedlung regelmäßig die armen Familien und vermittelten nicht so oft wie die Ehemaligen zwischen den streitenden Bewohnern.

⁴² Laut dem Bericht über das Niederreißen der JiangjiaBang Siedlung ist der Anteil dort über 75%..

Die Ruinen in der Siedlung sind die Folge der Unterbrechung des gesamten Abriss-Prozesses. Mit dem Ende der Abriss-Arbeiten im Jahr 2003 herrschte an vielen Stellen im Gebiet große Unordnung. Manche abgerissenen Häuser wurden wie vorher beschrieben von Bewohnern wiederbesetzt, andere aber blieben Trümmer. In den letzten 14 Jahren berücksichtigte niemand diese Ruinen und sie wurden von Unkraut überwuchert. Mit der Zeit wurde jedoch auch viel Müll dort entsorgt.

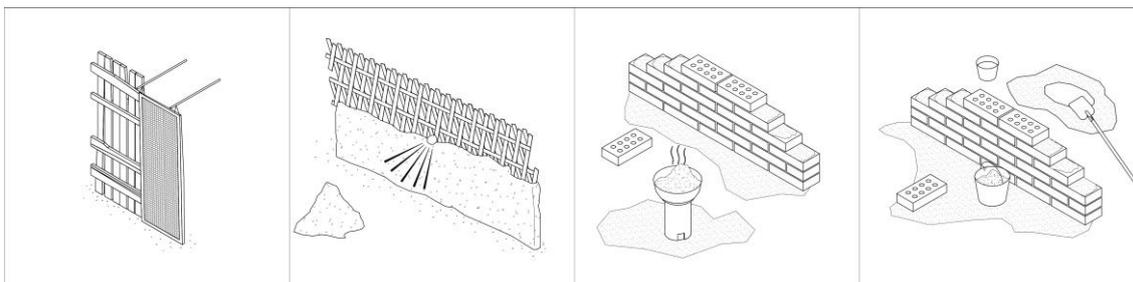
Die meisten Gebäude in der Siedlung sind die privaten Häuser, oder sozusagen Penghu-Wohngebäude. Die neu sanierten Häuser wurden normalerweise durch Mauerwerk strukturiert und waren 2-4 Geschosse hoch. Die Häuser haben normalerweise nur eine Seite zur Straße oder Gasse und drei zur Dunkelheit. Ein Sockel wurde in der Sanierung für die ehemaligen von Überschwemmung bedrohten Häuser neu gebaut und die Belichtung im Innenraum der unteren Geschosse ist normalerweise ziemlich schlecht. Die Entwicklungssituation der Penghu-Wohngebäude kann man ungefähr in 5 Phasen aufteilen. Zuerst gab es nur einen Raum in der Hütte. Die erste Aufwertungs-Maßnahme für die Hütte war die Trennung des Wohnraums und eine Grenze für die Privatheit erschien hier in der Hütte. Nachdem die Leute einige bessere Baumaterialien gesammelt hatten, bauten sie eine Dachstube oben, dort konnten die Familienmitglieder ohne Bedrohung von der Überschwemmung schlafen. Ein weiterer Schritt war eine separate Küche und Toilette zu bauen, das heißt, der Raum für Kochen und Reinigen wurde letztendlich vom Wohnraum getrennt. Damals war der Innenraum noch ziemlich klein und knapp und die Belüftung war auch ein großes Problem für die meisten Familien. Aus diesem Grund bauten sie die Küchen draußen neben der Eingangstür. Später wurde eine gründliche Sanierung durchgeführt und die Leute stockten um mehrere Geschosse auf, um mehr Raum zu gewinnen. Die Treppen wurden normalerweise auch außerhalb des Gebäudes gebaut um den Innenraum nicht zu verschwenden. (siehe auch, Anhang, Interviews)

Abbildung 40: Die Entwicklung der Penghu-Wohngebäude in der Siedlung



Quelle: eigene Grafik, 2017.

Abbildung 41: die Veränderung der Konstruktion von Gebäuden in der Siedlung



Quelle: eigene Grafik, 2017.

5.2.3 Infrastruktur und öffentliche Räume

Ein großer vorläufiger Gemüsemarkt wurde eröffnet, auf dem im Jahr 2013 niedergerissenen Land, nachdem der Gemüsemarkt in der JiangjiaBang-Siedlung geschlossen wurde, und bietet den Bewohnern die Bequemlichkeit an frisches Essen heranzukommen. Der Handel in der Siedlung kann auch grundsätzlich die umfangreiche Nachfrage der Bewohner nach Lebensmitteln, Frühstück bis Duschen und Textilbearbeitung abdecken. Nicht aller Handel in der Siedlung ist formell, aber die meisten Läden in der Siedlung erhalten die Geschäftslizenzen.

Es gibt auch das informelle Verkaufen in Form von Straßenmärkten und Umnutzung eines Gebäudes. Der Straßenmarkt wurde früher täglich auf der Straße in der JiangjiaBang-Siedlung abgehalten. Nachdem die Straßenverkäufer die Nachricht über Abriss gehört hatten, strömten sie spontan in die West FangziQiao Siedlung hinein. Für die Umnutzung des Gebäudes fügten die Bewohner im Erdgeschoss eine große Öffnung in der Wand zur Straße hinzu und dadurch bieten die Bewohner ohne Geschäftslizenz Dienstleistungen an.

Die ausreichenden Infrastrukturen außerhalb der Siedlung stehen zusammen mit der rasanten Stadtentwicklung für die Bewohner bereit. Innerhalb einer halben Stunde können die Bewohner die Bildungseinrichtungen, Freizeiteinrichtungen, kulturelle Einrichtungen und städtische Einrichtungen zu Fuß erreichen. Außerdem hat der öffentliche Verkehr eine leichte Erreichbarkeit für die Bewohner in der Siedlung. Diese zusammen bedeuten eine gute Integration dieser informellen Siedlung in die Stadt.

5.2.4 soziale Struktur in der Siedlung

Die Entwicklung der sozialen Struktur in der West FangziQiao Siedlung zeigt den großen Unterschied zwischen der sozialen Beziehung in der informellen Siedlung und in der normalen urbanen Siedlung.

Die Vorfahren der Bewohner in der West FangziQiao Siedlung flüchteten in der Kriegszeit immer in Gruppen von dem Land nach Shanghai. (siehe auch, Anhang, Interviews) Diese verwandtschaftlichen Verhältnisse haben heutzutage noch einige Bewohner zu ihren Nachbarn. Es ist auch ziemlich häufig, dass die Nachbarn denselben Familiennamen haben. (siehe auch, Anhang,

Interviews) Die soziale Beziehung wurde am Anfang der Niederlassung teils aus dem ehemaligen Dorf beibehalten. Die Urbanisation der Siedlung erfolgte erst in den 1960ern, vorher wurde schon eine ländliche soziale Struktur aufgebaut. Dann kam der Unterschied zu der urban-verwurzelten Siedlung. Die informellen Siedlungen wurden ursprünglich aus der „Gemeinschaft der Bekanntschaft“ (熟人社会) (Fei 1947: 18, eigene Übersetzung) weiterentwickelt. Das heißt, die soziale Struktur in der informellen Siedlung ist ziemlich stabil und die Blutsverwandtschaft zwischen Bewohnern konsolidiert diese Struktur. Die offenen Türen in der Siedlung, beliebige Besuche in der West FangziQiao Siedlung zeigen die Vertraulichkeit zwischen den Bewohnern dort.

Es ist sachlich unterschiedlich als die modernen Wohnsiedlungen, die am Anfang aus sich fremden Bewohnern bestehen, sodass die soziale Struktur in der informellen Siedlung viel enger als die in modernen Siedlungen sind. Das betonten die Bewohner in der West FangziQiao Siedlung mehrmals. (siehe auch, Anhang, Interviews)

5.3 das Niederreißen und der Umzug

Das Niederreißen und der Umzug ist ein großes Thema angesichts der Kompliziertheit und Veränderlichkeit von Politiken über die Entschädigungszahlung. Die frühen Diskussionen über das Niederreißen und den Umzug in Shanghai wurden oft vom unbestätigten Gerede über den gezwungenen Abriss und dem schönen Goldtraum der Entschädigungszahlung überflutet. Das Niederreißen vom JiangjiaBang-Siedlung ist ein gutes Beispiel, um die neuesten Politiken über das Niederreißen und den Umzug deutlich zu machen.

Der Zeitraum für die Bewohner in der JiangjiaBang-Siedlung, um die Verträge mit der Regierung bezüglich der Entschädigungszahlung zu unterschreiben ist vom 30. Juli 2017 bis zum 29. Oktober 2017. Erst wenn 85% aller Bewohner in der Siedlung die Verträgen unterschrieben haben, treten alle Verträgen laut entsprechenden Gesetzen in Kraft. Am Abend vom ersten Tag unterschrieben schon 1757 Familien die Verträge mit der Regierung, ein Anteil von 88,51%.

Die Entschädigungszahlung hier ist eine Summe von dem Schätzpreis der Wohnungen, der Subvention für den Schätzpreis und der Subvention für die Fläche. Die Bewohner, die kein Eigentumsrecht haben, bekommen hier nur 80% vom Schätzpreis. Der durchschnittliche Schätzpreis für diese Siedlung ist 45.288 Yuan pro Quadratmeter, während der Preis für die gebrauchten Wohnungen in der Umgebung 60.000 bis 80.000 Yuan pro Quadratmeter kostet. Die Subvention für den Schätzpreis ist 13.586 Yuan pro Quadratmeter und die Subvention für die Fläche ist 679.320 Yuan. Hier werden die Flächen im Eigentumsrecht als die effektiven Flächen identifiziert und der informelle Ausbau bringt hier keinen Gewinn mit. Für die Familien in Bedrängnis gibt es noch eine Summe Geld und die Liste für solche Familien wird öffentlich ausgehängt. Außerdem gibt es noch den folgenden Bonus. Wenn die Familien innerhalb von 30 Tagen den Vertrag unterschreiben, werden ihnen noch 5.000 Yuan extra gegeben. Wenn sie danach innerhalb von 30 Tagen ausziehen, können sie noch 80.000 Yuan und 500 Yuan pro Quadratmeter bekommen. Es gibt noch ein paar Subventionen für den Umzug, die Möbel und die Renovierung.

Die Regierung bietet auch hier Wohnungen an, die ein bisschen billiger sind als die normale Wohnung auf dem Markt. Wenige befinden sich in demselben Bezirk (60.000 bis 70.000 Yuan pro Quadratmeter) und die meisten im Vorort (ca. 20.000 Yuan pro Quadratmeter). Jede Familie kann theoretisch nur eine solche Wohnung kaufen. Die Politiken über die Entschädigungszahlung in Shanghai führen dazu, dass die Bewohner keine Wohnung von der Regierung kaufen. Solche Leute werden ca. 25.000 Yuan pro Quadratmeter bekommen und die Belohnung kann nicht weniger als 580.000 Yuan sein.

Die Berechnungsmethode für die Entschädigungszahlung ist sehr kompliziert. Zum Beispiel, für eine Familie mit 2 Leuten in einem 45 Quadratmeter großen Penghu-Wohnhaus, von dem nur 22 Quadratmeter anerkannt werden, können die Bewohner entweder ca. 3 Millionen Yuan oder eine 60 Quadratmeter große Wohnung in der Stadt mit einer Ergänzung von 1,6 Million Yuan oder eine 110 Quadratmeter große Wohnung im Vorort bekommen.

Tatsächlich ist es die ausschließliche Möglichkeit im Hinblick auf den enorm hohen Immobilienpreis für die Bewohner in der informellen Wohnsiedlung, eine normale Wohnung in Shanghai zu bekommen. Ein hoher Anteil von den Bewohnern, die die Verträge unterschrieben, drückte schon ihren starken Wunsch aus, aus der Penghu-Siedlung auszuziehen. Gleichzeitig verfolgten die Bewohner in der West FangziQiao Siedlung aufmerksam die Situation bezüglich der Entschädigungszahlung in ihrer Nachbarsiedlung. (siehe auch, Anhang, Interviews)

Den Vertrag zu unterschreiben bedeutet einerseits die deutliche Veränderung der Wohnsituation, andererseits den Verzicht auf das relativ bequeme urbane Leben und die innige Nachbarschaft. Vor der Wahl zögern die Bewohner in den informellen Siedlungen nie.

Für die Regierung kann die Sanierung der alten Stadtviertel, besonders der informellen Siedlungen sofort weitergehen. Am 4. August bekam ein Immobilienunternehmen aus Singapore mit dem Angebot von 10,5 Milliarden Yuan den Zuschlag, das Grundstück von der ehemaligen Jiangji-aBang Siedlung für Luxuswohnungen zu erschließen.

6 Fallstudie und Interviews

In diesem Abschnitt wird noch näher auf die räumlichen Merkmale von den Gebäuden in der informellen Siedlung und die ausführliche Wohnsituation von den Bewohnern mithilfe von Interviews eingegangen.

Der erste Schritt ist die Suche nach dem Unterschied zwischen den informellen Wohnsiedlungen in Shanghai und der normalen urbanen Landschaft durch die Straßen-Beobachtungs-Wissenschaft. Hierzu werden 10 Begriffe über die informellen Wohnsiedlungen aufgestellt und weiter als Kriterien genutzt.

In den Interviews mit den Bewohnern werden 15 Familien besucht. Die Gespräche mit ihnen werden im Rahmen von Herkunft, Beruf, Kinder, Haus, Nachbarschaft und Mängel durchgeführt. (siehe auch, Anhang, Struktur von Interviews)

6.1 die Begriffe

6.1.1 Sandwich-Haus

Die informelle Wohnsiedlung oder Penghu-Siedlung ist sehr dicht bebaut und überfüllt. Die ursprüngliche Aufteilung der Grundstücke lässt sich kaum noch nachvollziehen. Jede Familie versucht, ihr eigenes Haus zu vergrößern. Am Ende sind alle Häuser starr miteinander verbunden. Das Haus in der Mitte wird zwischen zwei Nachbarhäusern eingeklemmt, wie der Belag zwischen zwei Brotscheiben.

Abbildung 42: Sandwich-Haus



Quelle: eigene Fotos, 2017.

6.1.2 Enklaven

Die Enklave ist eigentlich ein Begriff aus dem Völkerrecht und bedeutet, dass ein Stück Staatsgebiet vollständig vom Hauptland abgetrennt ist.

In dieser Wohnsiedlung sind die „Haus-Enklaven“ ein spezielles Phänomen. Zunächst wurden im Jahr 2003 einige Häuser des Gebiets abgerissen und die Bewohner mussten wegziehen. Die Abriss-Arbeiten wurden dann jedoch abgebrochen. Um ihre eigene Wohnsituation zu verbessern haben sich andere Einwohner der Siedlung die abgerissenen Häuser zu Eigen gemacht und wiederaufgebaut. Solche Wohnräume sind nicht direkt bei den eigenen Häusern und haben Ähnlichkeit mit einer Enklave.

Abbildung 43: Enklaven



Quelle: eigene Fotos, 2017.

6.1.3 Parasiten-Küche

Ein anderes interessantes Phänomen ist die Lage Küche außerhalb des Gebäudes. Die kubischen Küchen, die normalerweise 1-2 qm groß sind, liegen bei dem rechteckigen Haus neben der Eingangstür. Diese eigenartige Auswölbung ist so ästhetisch unharmonisch, dass die Beziehung zwischen der Küche und dem Haus an die eines Parasiten zu seinem Wirt erinnert.

Der Grund für das Entstehen einer Parasiten-Küche ist folgender: Früher gab es normalerweise nur einen Raum im Haus. Das heißt, das Haus ist das Zimmer und das Zimmer ist das Haus. Alle Familienmitglieder wohnen, schlafen und essen in diesem Raum unter einem Dach. Später, wenn sich die finanzielle Situation der Familie ein bisschen gebessert hatte, bauten die Leuten eine getrennte und solide Küche außerhalb des Gebäudes. (Früher kochten die Leute nur mit einem Herd außen unter freiem Himmel.) Einerseits entsteht im Innenraum dadurch mehr Platz für Wohnen und Schlafen, andererseits hat die Außenküche auch eine gute und natürliche Lüftung.

Abbildung 44: Parasiten-Küche



Quelle: eigene Fotos, 2017.

6.1.4 Geliehenes Raum

Mit geliehenem Raum ist hier das Auskragen eines Obergeschosses gemeint. Die meisten Bewohner umschreiben diese Baumaßnahme sehr gerne. Indem sie sagen, dass sie (während der Sanierung) zum Beispiel einen Meter geliehen haben. Auskragungen und Vorsprünge sind ein häufiges Phänomen in dieser Wohnsiedlung. Die Bewohner sorgen sich während der Sanierung nie um die resultierenden städtebaulichen Probleme, sondern möchten nur ein möglichst großes Obergeschoss bauen. Weder eine Erlaubnis noch ein Verbot wird von Regierung ausgesprochen, weil die Regierung seit dem Stopp der Abriss-Arbeiten über die ungenehmigten Baumaßnahmen der Bewohner hinwegsieht. Der Bau und das Auskragen von Obergeschossen beeinflussen oft die Wohnsituation umgebender Häuser, besonders bezogen auf die Tagesbelichtung der Nachbarbebauungen. Nur nachdem sie die private Erlaubnis der Nachbarn bekommen haben, „leihen“ sie sich darum den Raum von der Luft.

Abbildung 45: Geliehenes Raum



Quelle: eigene Fotos, 2017.

6.1.5 Nachbar der Müllkippe

Mit dem Ende der Abriss-Arbeiten im Jahr 2003 herrschte an vielen Stellen im Gebiet große Unordnung. Manche abgerissenen Häuser wurden wie vorher beschrieben von Bewohner wiederbesetzt, andere aber blieben Trümmer. In den letzten 14 Jahren berücksichtigte niemand diese Ruinen und sie wurden von Unkraut überwuchert. Mit der Zeit wurde jedoch auch viel Müll dort entsorgt. Das Abreißen hat die überfüllte Wohnsituation in der Siedlung nicht gemildert, sondern einige stinkende Müllkippen hinterlassen. Unglücklich sind heutzutage besonders die Familien, die nun Nachbarn dieser Deponien sind.

Abbildung 46: Nachbar der Müllkippe



Quelle: eigene Fotos, 2017.

6.1.6 temporäre Ewigkeit

In der Wohnsiedlung kann man überall provisorische Baumaßnahmen, wie zum Beispiel nackte Backsteine, kunststoffbeschichtete Stahlbleche und Textilien, sehen. Die Bewohner haben während der Sanierung diese vorläufigen Materialien genutzt sowie temporäre Strukturen gebaut, weil sie damals davon ausgingen, dass die gesamte informelle Wohnsiedlung ziemlich bald nach dem ersten Abreißen vollständig niedergewalzt wird. Inzwischen wurde diese Vorläufigkeit schon zur „Ewigkeit“.



Quelle: eigene Fotos, 2017.

6.1.7 Eindringen

Ein weiteres häufiges Phänomen in der Wohnsiedlung ist das Eindringen der Baukörper in den öffentlichen Raum. Leute erweitern ihre Häuser rücksichtslos in den öffentlichen Raum. Bäume werden von einer Mauer umgeben. Der Leistungsmast steht unmittelbar vor dem Haus und der Transformator hängt direkt über der Eingangstür. Eigentlich sind solche Ausbauten illegal. Aber

die extreme schlechte Wohnsituation hier lässt die Regierung auch ein Auge über dieses Phänomen hinwegsehen.

Abbildung 47: Eindringen



Quelle: eigene Fotos, 2017.

6.1.8 automatische Füllung

In Atelier Bow-wow's Buch „Made in Tokyo“ haben die Architekten auch einen ähnlichen Begriff „Automatic Scaling“ erstellt. „Everywhere, the desire to find and fill gaps can be seen. What occurs in these openings is not usually related to the function of the host facility, but rather answers to a super-rationalism where the filling is matched to the gap simply according to size and proportion.“ Die Situation in der Wohnsiedlung ist sehr ähnlich. Die hohe Dichte und die extrem kleine durchschnittliche Wohnfläche hat in der Wohnsiedlung zur Folge, dass jede Lücke und jedes kleine Stück freier Fläche als Verschwendung angesehen wird. Die freien Flächen oder das niederge-rissene Haus wird baldmöglichst von neuen Nutzungen ausgefüllt. Diese Nutzungen stehen überhaupt nicht im Zusammenhang mit den Lücken. Ein einzelner Parkplatz auf dem abgerissenen Haus oder eine Kochnische unter einer Außentreppe sind sehr häufig in dieser Siedlung. Durch diese automatische Ausfüllung schaffen die Bewohner hier viele einzigartige räumliche Konstellationen.

Abbildung 48: automatische Füllung



Quelle: eigene Fotos, 2017.

6.1.9 die Treppen Show

Wenn es überall in der Siedlung so viele verschiedenen Treppen mit verschiedenen Arten, Formen und Materialien gibt, dann ist hier eine Treppen Show.

Die Bewohner errichten hier die Treppe bevorzugt außerhalb des Gebäudes. So wird der Innenraum nicht verschwendet. Nachdem das Haus unter Geschwistern aufgeteilt wird, brauchen die neuen Kleinfamilien jeweils einen selbstständigen Eingang. Das Haus wird normalerweise nach den Geschossen geteilt, weshalb eine oder mehrere neue Treppen gebaut werden. Da der Platz in der Siedlung sehr knapp ist, werden die steilen Treppen mit immer neuen, Umgebungs-abhängigen Formen gebaut.

Abbildung 49: die Treppen Show



Quelle: eigene Fotos, 2017.

6.1.10 Menschenpyramide

Die Menschenpyramide ist ein akrobatisches Kunststück, das sich in China, Indien und Spanien großer Beliebtheit erfreut. Die Künstler stehen übereinander auf den Rücken der unteren Künstler und bilden zusammen ein Menschenturm. Der „Turm“ ist ein Ganzes, aber jeder Bestandteil ist trotzdem erkennbar.

Während der Sanierung setzen die Bewohner hier immer ein oder zwei Geschosse auf das alte Haus, weil die Söhne der Familien mehr Räume nach der Hochzeit brauchen. Für die Bauarbeit werden dafür völlig unterschiedliche Materialien und Formen genutzt. Es scheint, als ob das Haus aus zwei oder mehreren Häuschen bestehe. Die Spuren der Sanierung lassen sich sehr gut ablesen.

Abbildung 50: Menschenpyramide



Quelle: eigene Fotos, 2017.

6.2 ausgewählte Fälle

Das räumliche Mapping der Wohnräume von Bewohnern in der Siedlung hilft, besser die Raumvolumen, die Verbindung mit der Umgebung und die Wohnsituation zu verstehen. Es bietet die Möglichkeit zu analysieren, wie die Bewohner den Raum, in dem sie leben, maximal ausnutzen.

Insgesamt 15 Fälle werden in Bezug von der sozialen Struktur ausgewählt und detailliert analysiert. Die 15 Familien sind aus zwei Bewohnergruppen bestanden, die sich getrennt in der südöstlichen Ecke und nordwestlichen Ecke befinden.

Abbildung 51: die Standorte der 15 befragten Häuser in der Siedlung



Quelle: eigene Fotos, 2017.

Ein allgemeiner Vergleich über die Basisinformationen wird zuerst gemacht. Als Vergleichsstandards beschäftigt sich mit den Geschossen, der Größe, der Größe pro Kopf, der Wohnungstypen, der Generationen in dem Haus, der Haushaltgröße, der Belichtung, dem Muff und dem Sockel. Weil es zwischen den Fällen schon Einfamilienhäuser (EFH) und Mehrfamilienhäuser (MFH) gibt, verändern sich dann manchmal die Auswertungsobjektive, sodass die Merkmale von den Häusern oder den Familien besser gezeigt werden. Über die Geschosse, den Wohnungstyp, die Generationen wird das ganze Haus berücksichtigt und über die Größe, die Haushaltgröße, die Belichtung, den Muff und den Sockel wird nur den Wohnraum der befragten Familien berücksichtigt. Der Vergleichsstandard „Belichtung“ stellt es dar, ob es eine natürliche Beleuchtung in dem Raum gibt. Der Vergleichsstandard „Muff“ zeigt, ob es einen dumpfen Geruch im Haus gibt und der „Sockel“ spiegelt wider, ob die Bewohner den Sockel gegen die Überschwemmung bauten. Die fortgeschrittenen Auswertungen werden in Rahmen von 10 obengenannten Begriffen gemacht. Danach ist eine detaillierte Beschreibung der Lebensräume von 15 ausgewählte Häuser und eine kurze Zusammenfassung der Interviews aufgrund des Beobachtens und des Unterhaltens in den Interviews.

Tabelle 2: Basisauswertung der Häuser in der Siedlung

	12	125	129	126	142	89	134	131	127	132	123	122	33-5	33-7	32
Geschosse	1,5	3	2	3	1,5	2	2	2	3	2	2	3	2	2	3
Größe (qm)	18	50	24	49,5	9	52	44	40	21	24	9	27	23	45	54
Größe je Kopf (qm)	18	10	8	12,5	4,5	26	15	10	7	24	4,5	9	23	22	13,5
Wohnungstyp	EFH	MFH	EFH	EFH	MFH	MFH	EFH	EFH	MFH	MFH	MFH	MFH	MFH	EFH	EFH
Generationen	1	3	2	3	1	1	3	3	4	2	2	2	2	1	2
Haushaltsgröße	1	5	3	4	2	2	3	4	3	1	2	3	1	2	4
Belichtung		•	•	•		•	•	•	•						•
Muff	•				•				•						
Sockel		•	•	•		•	•	•		•	•	•	•		•

Quelle: eigene Bearbeitung

Tabelle 3: fortgeschrittene Auswertung der Häuser in der Siedlung

	12	125	129	126	142	89	134	131	127	132	123	122	33-5	33-7	32
Sandwich-Haus	•		•	•		•	•	•			•	•		•	
Enklaven		•				•	•			•					
Parasiten-Küche				•	•	•			•		•		•	•	•
geliehenes Raum															•
Nachbar der Müllkippe					•	•									
temporäre Ewigkeit	•				•					•		•			•
Eindringen	•	•		•	•	•			•		•	•		•	•
automatische Füllung		•	•	•	•								•		•
die Treppen Show		•													•
Menschenpyramide						•									

Quelle: eigene Bearbeitung

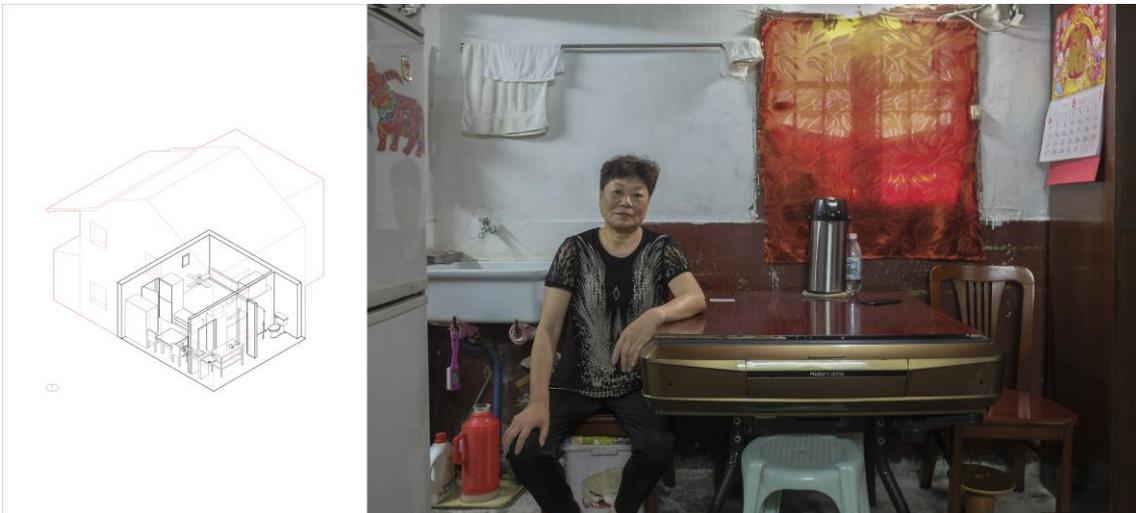
6.2.1 West FangziQiao 33-5

Die 65-jährige Gastgeberin wohnt alleine in einer ca. 23 Quadratmeter großen 1-Zimmer Wohnung in einem zweigeschossigen Haus, wo sie mit zwei anderen Familien ihrer Geschwister zusammenwohnt. Durch das Gemeinschaftswohnzimmer an der Eingangstür hat ihr Zimmer Mehrfachnutzungen. Ein Doppelbett, ein Esstisch, mehrere Schränke und zwei Kühlschränke erzeugen einen ausgefeilten Innenraum. Der Vorhang bleibt vor dem einzigen Fenster hängen und lässt kein Licht durch, was den Innenraum ziemlich dunkel macht. Ein schmaler Blech-gedeckter Riegel wird an der hinteren Seite angehängt, in dem es ein kleines Klo und eine Küche gibt.

Die Befragte hat eine Ausbildung an einem Junior College genossen, was ziemlich selten in der Penghu-Siedlung ist. Als Bewohner der zweiten Generation in der Penghu-Siedlung bekam sie die Wohnung von ihren Schwiegereltern, das heißt, es ist eine Ehe innerhalb der Penghu-Siedlung. Die Einzel-Tochter wohnte nach der Hochzeit nicht mehr zuhause.

Die Nachbarschaft ist ihrer Meinung nach jetzt besser als in der Vergangenheit. Um ihre Wohnsituation zu verbessern äußerte sie deutlich den Wunsch nach dem Abriss der Wohnung und dem Umzug, auch wenn sie die lange bestehende Nachbarschaft in dieser Siedlung aufgeben muss. Tatsächlich halten die hohen Immobilienpreise die meisten Bewohnern in der Siedlung von dem Umzug in eine neue Wohnung ab. Die Bewohnerin beklagt sich über zu viele Migranten in der Siedlung, die der Umgebung schaden.

Abbildung 52: West FangziQiao 33-5



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.2 West FangziQiao 33-7

Die 58-jährige Gastgeberin wohnt zusammen mit ihrem Mann in einem ca. 45 Quadratmeter großen zweigeschossigen Einfamilienhaus. Das Haus ist ca. 5 Meter tief und eine quer verlaufende Wand trennt das Schlafzimmer und das Wohnzimmer in der Mitte. Eine Parasiten-Küche besetzt über die Hälfte der Vorderseite vom Haus und die Eingangstür zur Gasse ist die einzige Quelle von Frischluft und Tageslicht. Die schmale und dunkle Gasse macht den Innenraum ziemlich finster. Ein leeres Gastzimmer im Obergeschoss ist auf den Besuch von der Tochter vorbereitet, die nach der Hochzeit ausgezogen ist. Beiden Seiten der Vorfahren des Ehepaars sind ursprüngliche Bewohner der Siedlung.

Nach dem Jahr 1976 wurde hier nicht mehr saniert, weil sie schätzten, dass die Siedlung in Kürze abgerissen wird. Ihrer Meinung nach ist die Nachbarschaft sehr gut, aber die allgemeine Umgebung wird schlechter. Die Anzahl der Bewohner in dieser Wohnsiedlung hat in den vergangenen Jahren zugenommen, weil einige Bewohner ausgezogen sind und ihre Häuser an Migranten vermietet haben. Der Wunsch des Ehepaars nach dem Abriss der Wohnung und dem Umzug ist in den letzten 10 Jahren immer schwächer geworden, weil sie schon alt sind und nicht so viel Zeit in der neuen Wohnung verbringen können.

Abbildung 53: West FangziQiao 33-7



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.3 West FangziQiao 32

Der 63-jährige Gastgeber wohnt mit seiner Frau und der Familie von seinem Sohn in dem vor 4 Jahren neu sanierten dreigeschossigen Einfamilienhaus. Vor 1976 befand sich an dieser Stelle nur eine Strohütte. Im Erdgeschoss auf der Vorderseite ist ein 18 Quadratmeter großes, gut beleuchtetes Wohnzimmer und das ehemalige Treppenhaus dahinter wurde in der Sanierung zu einem Lager umgebaut. Die neue steile Treppe befindet sich draußen auf der öffentlichen Gasse, die zu dem Schlafzimmer vom Ehepaar im 1. Obergeschoss und dem Schlafzimmer vom jungen Paar im 2. Obergeschoss führt. Ca. einen Meter springt das 2. Obergeschoss des Gebäudes hervor, dort wurde eine Toilette für das junge Ehepaar gebaut.

Die ehemalige Hütte gehörte den Eltern seiner Frau und der Befragte heiratete damals in die Familie ein. Dies Phänomen ist nicht so häufig in Shanghai. Die Sanierung 2013 war auf die Hochzeit von seinem Sohn zurückzuführen. Eigentlich war der Anbau illegal. Aber die Nachbarn waren nicht dagegen, darum bekam er die „Erlaubnis“ für die Bauarbeit. Der Befragte denkt die Umgebung in der Nähe hat sich ziemlich gut gehalten und die Nachbarschaft in der Penghu-Siedlung sei besser als die in den modernen Wohnsiedlungen.

Nach der Sanierung hat er keinen starken Wunsch mehr nach dem Abriss der Wohnungen und dem Umzug, aber die Jungen in der Familie erwarten sehnsüchtig, in eine normale Wohnung ziehen zu können.

Abbildung 54: West FangziQiao 32



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.4 West FangziQiao 125

Der 69-jährige Gastgeber wohnt mit seiner Frau und der Kernfamilie von seinem Sohn im Erdgeschoss in einem Mehrfamilienhaus. In dem 2007 neu sanierten dreigeschossigen Haus wohnen auch die Familien von seinen zwei Brüdern. Die ganze Wohnung ist ca. 50 Quadratmeter groß. Das Wohnzimmer ist direkt hinter der Eingangstür und der Innenraum wird aus zwei Richtungen belichtet. Die neuen Treppen zu den Obergeschossen befinden sich in der öffentlichen Gasse. Eine offene Küche von der befragten Familie ist unter der Treppe auf der anderen Seite der Gasse. Vor der Sanierung wohnen die drei Familien zusammen unter einem Dach in einer von Überschwemmung bedrohten Hütte. Angesichts der extrem schlechten Wohnsituation wurden sie zu dieser informellen Sanierung damals auch von der Leiterin des Anwohner-Komitees ermutigt. Als die zweite Generation der Bewohner in dieser Penghu-Siedlung gehört sein Vater zu den frühesten Bewohnern in der West FangziQiao Siedlung. Die gute Nachbarschaft ist ein Vorteil des Wohnens in der informellen Siedlung. Er hat einen starken Wunsch nach dem Abriss der Wohnung und dem Umzug, aber ist nicht zufrieden mit den heutigen Politiken über die Entschädigungszahlung.

Abbildung 55: West FangziQiao 125



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.5 West FangziQiao 123

Der 46-jährige Gastgeber wohnt mit seiner Tochter zusammen in einer sehr kleinen 1-Zimmer-Wohnung. Er ist die dritte Generation in der Siedlung und Busfahrer von Beruf. Als ein „sent-down youth“ kam er vor 20 Jahren zurück.

Hinter der Eingangstür wird einem die gesamte Wohnung schon vor Augen geführt. Die Wohnung ist so breit wie die lange Seite vom Bett. Die Eingangstür und ein Fenster auf der Rückseite bringen nur eine schwache Durchlüftung mit schlechtem Geruch mit sich, aber kein Sonnenlicht. Jedes Stück Fläche in der Wohnung wird schon vollständig ausgenutzt. Auf dem Oberbett überhäufen sich die Klamotten. Eine ein Quadratmeter große, rechteckige Parasiten-Küche befindet sich am Haus neben der Tür.

Die sehr knappe Wohnsituation in der Wohnung ist schockierend. Zuhause gibt es keine Toilette und die 14-jährige Tochter muss noch zusammen mit dem Vater schlafen. Er äußert einen starken Wunsch nach dem Abriss der Wohnung und dem Umzug, aber ist auch nicht zufrieden mit den heutigen Politiken über die Entschädigungszahlung.

Abbildung 56: West FangziQiao 123



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.6 Nord FangziQiao 12

Die 58-jährige Gastgeberin wohnt mit ihrem Mann in dem kleinen Einfamilienhaus. Ab und zu wohnt sie auch bei ihrer Mutter, die auch in der Siedlung wohnt, auch eine Ehe innerhalb der Siedlung.

Das Haus ist zwei Geschosse hoch und ziemlich eng, sodass ein Doppelbett knapp quer in das Zimmer gestellt werden kann. Das Zimmer ist ziemlich bescheiden ausgestattet und kaum möbliert. Die Toilette wurde auf der gesamten Vorderseite gebaut, daneben ist eine Leiter zur Dachstube. Noch keine gründliche Sanierung wurde in diesem Haus durchgeführt, deshalb gibt es hier noch keinen Sockel und Überschwemmungen stellen eine häufige Bedrohung dar. Das Obergeschoss, in dem früher ihre Tochter lebte, wird als Lager genutzt, nachdem die Tochter heiratete und auszog.

Sie denke, dass zu viele Migranten heutzutage in der Siedlung wohnen, die dem Umfeld in der Siedlung schaden. Tatsächlich erhob die Befragte permanente Klagen gegen Migranten. Außerdem hat sie einen starken Wunsch nach dem Abriss der Wohnung und dem Umzug.

Abbildung 57: Nord FangziQiao 12



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.7 West FangziQiao 131

Der 66-jährige Gastgeber wohnt mit der Familie von seinem Sohn und dem Enkelsohn zusammen in einem 2-geschossigen Einfamilienhaus. Im Erdgeschoss ist eine Mischung aus Wohnzimmer und Schlafzimmer des Befragten und die Familie des Sohns wohnt im Obergeschoss. Das Haus ist zwischen zwei Nachbarhäusern eingeklemmt. Die Treppe im Haus und eine temporäre Toilette-Küche-Mischnutzung in der hinteren Ecke wird von einem irregulären Grundriss umfasst. Das Fenster und die Eingangstür auf der Vorderseite belichten den Innenraum manchmal. Der Raum ist von Klamotten überfüllt und die Bewohner legen den Rollstuhl sogar auf das Bett. Die ehemalige Hütte wurde um 1940 in der Kriegszeit von seinem Vater gebaut und im Jahr 1976 saniert. Eine normale Nachbarschaft hat er in der Siedlung, aber die vielen Migranten bringen seiner Meinung nach eine immer schlechter werdende öffentliche Sicherheitssituation mit sich. Er hat einen starken Wunsch nach dem Abriss der Wohnung und dem Umzug geäußert. Angesichts der körperlichen Behinderung und dem Schulwechsel von seinem Enkelkind möchte er nicht in den Vorort ausziehen.

Abbildung 58: West FangziQiao 131



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.8 West FangziQiao 134

Die 78-jährige Gastgeberin wohnt seit ihrem zehnten Lebensjahr in dem 2-geschossigen Einfamilienhaus. Das Erdgeschoss vom Wohnhaus ist in zwei Teile aufgeteilt. Die Vorderseite, wo sie früher einen Kiosk betrieb, wird jetzt zu einem neuen Schlafzimmer für ihre junge Tochter umgebaut. Ein Esstisch, das Bett der Befragten, einige Schränke und ein Kühlschrank für Eis aus dem ehemaligen Kiosk machen den kleinen Raum noch knapper. Dieses Zimmer mit der Mischnutzung ist ganztags dunkel und das schmale Fenster an der Rückwand bringt nur wenig für die Durchlüftung. Dazwischen ist eine Leiter zur Dachstube, darin wohnt ihr arbeitsloser Enkel. Das Haus ist seit 1954 noch nicht gründlich saniert worden und die Wand ist deshalb zu schwach, um darauf eine Klimaanlage zu installieren. Die Küche befindet sich vor der Tür des Nachbargebäudes, das die Familie von ihrer jungen Schwester mietet und bewohnt.

Eine normale Nachbarschaft hat sie in der Siedlung. Die junge Tochter, der junge Schwiegersohn und zwei Enkels sind arbeitslos. Sie kann deshalb nicht in Selbsthilfe eine neue Wohnung kaufen und äußert einen starken Wunsch nach dem Abriss und dem Umzug.

Abbildung 59: West FangziQiao 134



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.9 West FangziQiao 89

Der 60-jährige Gastgeber wohnt mit seiner Frau in dem 2-geschossigen Mehrfamilienhaus, das er im Jahr 1981 zusammen mit fünf Familien kaufte. Der originale Raum unten ist eine 1-Zimmer-Wohnung, die 22 Quadratmeter groß ist. Eine Toilette wurde später vor der Wohnung neu gebaut. Er hat nach dem ersten Abriss-Prozess ein abgerissenes Haus, das sich gegenüber der Gasse befindet, besetzt und dort saniert. Eine Wohnbrücke wurde gebaut, sodass das besetzte Haus und das Obergeschoss von der originalen Wohnung miteinander verbunden werden können. Ein Garten wurde von ihm auf dem Dach des Nachbarn gebaut. Die zwei Teile der Wohnung haben zwei separaten Eingangstüren, die ca. 10 Meter voneinander entfernt sind. Das Obergeschoss in dem früher seine Tochter wohnte steht nun nach der Hochzeit der Tochter leer.

Als die Neukommenden in der Siedlung findet er die Nachbarschaft in der Siedlung ziemlich gut. Seiner Meinung nach führen zu viele Migranten in der Siedlung zu einer schlechten öffentlichen Sicherheitssituation und einer schlechten Umgebung, deshalb hat er keine gute Beziehung mit ihnen.

Nachdem er das abgerissene Haus besetzt hatte, ist seine Wohnsituation schon viel besser geworden und er hat infolgedessen keinen starken Wunsch über das Wohnungs-Abreißen und den Umzug.

Abbildung 60: West FangziQiao 89



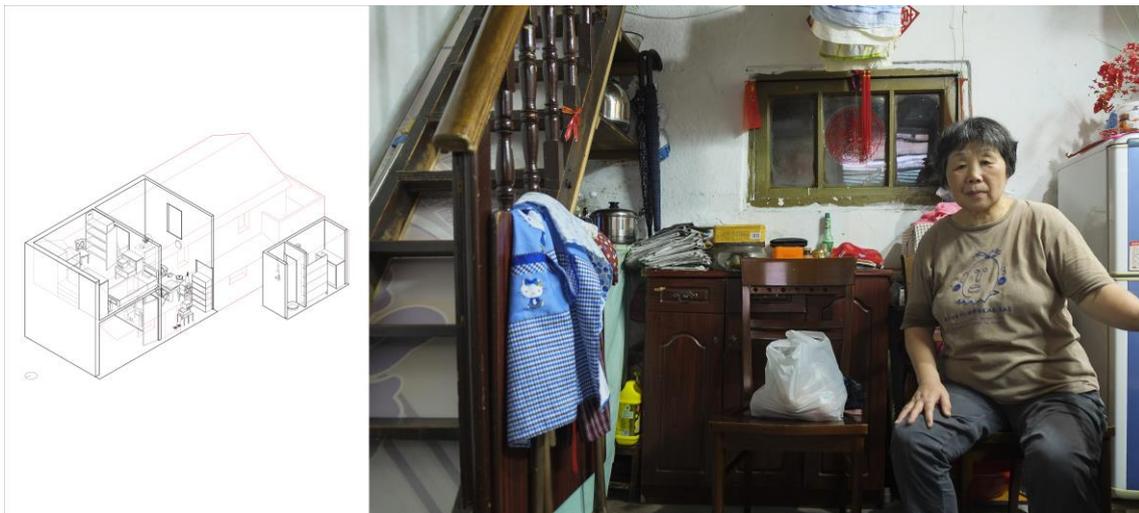
Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.10 West FangziQiao 132

Die 68-jährige Gastgeberin wohnt allein in der Wohnung in einem 2-geschossigen Mehrfamilienhaus. Die Nachbarn in dem Haus sind ihr Sohn und die Familie von ihrer jüngeren Schwester. In der Mitte im Erdgeschoss ist ein Gemeinschaftswohnzimmer, in dem es 8 Stühle und 2 Tische gibt. Eine Treppe hier führt zum Obergeschoss. Oben in der Mitte ist ein Gemeinschaftslager und auf der rechten Seite liegt das Schlafzimmer von der Befragten. Ohne Belichtung und Durchlüftung strömt von dem mit Klamotten überfüllten Schlafzimmer ein übler Geruch aus. Eine Gemeinschaftsküche und -badezimmer befindet sich außerhalb des Hauses in einer Hütte gegenüber der Gasse.

1981 machte die Familie die Sanierung mithilfe einem bekannten Bauteam und die Sanierung der Gemeinschaftsküche und -badezimmer wurde im Jahr 2004 durchgeführt. Sie hat eine Ausbildungserfahrung vom Junior College. Die Nachbarschaft in der Siedlung findet sie nicht schlecht aber zu viele Migranten in der Siedlung stören sie. Sie hat einen starken Wunsch nach dem Abriss der Wohnung und den Umzug geäußert, aber ist auch nicht zufrieden mit den heutigen Politiken über die Entschädigungszahlung.

Abbildung 61: West FangziQiao 132



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.11 West FangziQiao 129

Der 63-jährige Gastgeber wohnt mit seinem Sohn in dem 2-geschossigen Einfamilienhaus. Eine schmale Gasse, die von zwei Nachbarhäusern der Brüdern „ge-sandwiched“ sind, führt zu seiner Eingangstür. Die Nachbarhäuser dringen etwas in das Erdgeschoss ein. Darum hat es einen irregulären Grundriss, in dem es nur eine schmale Küche und die Treppe gibt. Im Obergeschoss ist das Wohnzimmer und Schlafzimmer. Das Wohnzimmer ist nur ca. 6 Quadratmeter groß. Eine Tür in Richtung Westen ins Nichts bringt einiges an natürlicher Belichtung in den Innenraum. Jede Ecke in dem Haus wird schon für das Lagern ausgenutzt. Der 25-jährige Sohn muss noch auf engstem Raum mit dem Vater in demselben Zimmer wohnen.

Das Haus wurde schon vor der kommunistischen Revolution von seinem Vater erbaut. Im Jahr 1983 wurde die ehemalige Hütte in drei einzelne Penghu-Häuser umgewandelt, als die zwei Brüder und er nacheinander heirateten. Er ist mit vielen Nachbarn verwandt und die Nachbarschaft ist ziemlich gut. Er hat einen starken Wunsch nach dem Abriss und Umzug geäußert, aber ist auch nicht zufrieden mit den heutigen Politiken über die Entschädigungszahlung.

Abbildung 62: West FangziQiao 129



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.12 West FangziQiao 127

Der 55-jährige Gastgeber wohnt in dem 3-geschossigen Mehrfamilienhaus. Dort wohnen auch seine Mutter, die Familie von seinem Bruder und seine Familie. Die ehemalige Großfamilie wurde schon in zwei Kleine aufgeteilt. Diese zwei Familien nutzen noch die Gemeinschaftsküche. In der Sanierung wurde das Haus ein bisschen zur Gasse hin ausgebaut und um zwei Geschosse aufgestockt. Beim Ausbau wurde eine kleine Küche und ein Treppenhaus nach oben gebaut. Das Treppenhaus hält das Licht von vorn ab und das Gemeinschaftswohnzimmer wird durch das Fenster auf der Giebelseite belichtet. Das Haus ist kaum ausgestattet und hat kein Badezimmer. Die Bewohner können nur in diesem Gemeinschaftswohnzimmer „duschen“.

In der Sanierung wurde kein Sockel gebaut und das Haus ist bis jetzt noch von der Überschwemmung bedroht. Der Befragte, der jetzt Müllmann von Beruf ist, hat eine Tochter. Er denkt die Nachbarschaft in der Siedlung ist ziemlich gut. Aber die öffentliche Sicherheitssituation wird immer schlechter seiner Meinung nach wegen den Migranten. Er äußerte lediglich einen normalen Wunsch nach Abriss und Umzug.

Abbildung 63: West FangziQiao 127



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.13 West FangziQiao 126

Der 58-jährige Gastgeber wohnt mit seiner Mutter, Frau und seinem Sohn in dem 3-geschossigen Penghu-Haus. Das Haus ist ein schmaler Riegel, ungefähr 2,2 Meter breit und ist zwischen zwei Nachbargebäuden eingeklemmt. Das Haus wurde im Jahr 2007 neu saniert. Der Innenraum ist ziemlich bescheiden ausgestattet aber sehr sauber. Der tiefe Innenraum lässt sich gerade so mit Tageslicht erhellen. Die Großmutter, das Ehepaar und der Sohn wohnen jeweils in einem Geschoss. Das ganze Haus ist schon groß genug (50 Quadratmeter) um nach dem Standard der Penghu-Siedlung 4 Leute zu behausen, die Küche befindet sich noch draußen.

Er sanierte damals zusammen mit Nachbarn sein Haus und die Nachbarschaft ist seiner Meinung nach sogar besser geworden. Aber die öffentliche Sicherheitssituation wird immer schlechter. Es ist ihm ziemlich klar, dass er nach dem Abreißen und Umzug die gute Nachbarschaft nicht mehr halten kann. Trotzdem wünscht er sich den Abriss und Umzug sehr.

Abbildung 64: West FangziQiao 126



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.14 West FangziQiao 122

Der 57-jährige Gastgeber wohnt mit seiner eigenen Familie und der Familie von dem jungen Bruder in einem 3-geschossigen Penghu-Wohnhaus. Die ehemalige Großfamilie ist inzwischen schon geteilt aber die zwei Familien nutzen noch ein Wohnzimmer und eine Gemeinschaftsküche. Bei der Sanierung wurde das Haus zur öffentlichen Gasse hin ausgebaut und um zwei Geschosse aufgestockt. Während des Ausbaus wurde eine kleine Küche und die Treppe nach oben gebaut. Der anhängende Raum ist nur ca. 1,5 Meter breit und verhindert fast alle natürliche Belichtung von der Vorderseite. Das Gemeinschaftswohnzimmer ist jetzt von Schränken und neugemachten Regalen überfüllt. Auf der hinteren Seite wurde nach dem Schlaganfall des Befragten ein kleines Zimmer mit einem Krankenbett eingerichtet.

Nach der Sanierung im Jahr 1982 wurde das Gebäude nicht mehr von der Überschwemmung bedroht. Seiner Meinung nach wurde die Nachbarschaft in der Siedlung schlechter aber ist noch besser als die in der normalen Siedlung. Zu viele Migranten in der Siedlung bringen viele komplexe Problemen mit. Sie schaden der Umgebung und verschlimmern die öffentliche Sicherheits-situation. Außerdem hat er auch einen starken Wunsch nach Abriss und Umzug geäußert.

Abbildung 65: West FangziQiao 122



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.2.15 West FangziQiao 142

Die 62-jährige Gastgeberin wohnt mit ihrem Mann in einem extrem kleinen Zimmer. Das Zimmer ist nur ca. 9 Quadratmeter groß. Ein Doppelbett und ein Esstisch nehmen schon den meisten Platz im Zimmer ein. Es gibt in der Ecke noch ein kleines Abteil, in das Klamotten gelegt werden. Die Eingangstür zum Hof bringt aber kein Tageslicht mit. Das Fenster auf anderen Seite ist direkt bei der Müllkippe auf den Ruinen. Hier wird wahrscheinlich die schlechteste Wohnsituation gezeigt.

Dieses Zimmer war früher die Küche im Haus. Nachdem die „Sent-down youth“ 1997 hier zurückgekommen war, bekam sie dieses Zimmer. Daneben in dem ehemaligen Hauptzimmer wohnt die Familie ihrer jungen Schwester. Angesichts der armen Situation sanierte die Regierung 2009 für sie. Ihr Sohn mietet alleine eine Wohnung und wohnt nicht bei ihr. Sie hofft sehr auf den Abriss der Wohnung und den Umzug und möchte zwei Wohnungen als Entschädigungszahlung.

Abbildung 66: West FangziQiao 142



Quelle: eigene Fotos, eigene Grafik, 2017

6.3 Zusammenfassung

Die oben genannten allgemeinen Merkmale vom informellen Wohnen in Shanghai werden unter räumlichen und sozialen Aspekten konkret in der West FangziQiao-Siedlung gezeigt. Außerdem ist die Mentalität von Anwohner in der Penghu-Siedlung sehr interessant.

Die meisten Familien in der Siedlung müssen eine minimale Wohnsituation ertragen. Das Wohnzimmer in den Mehrfamilienhäusern wird größtenteils gemeinschaftlich genutzt. Die Zunahme der Familienmitglieder nach den 1970ern brachte eine große Welle der informellen Sanierung mit sich. Das Sanierungsprojekt umfasst normalerweise das Eindringen in den öffentlichen Raum und die unerlaubte Aufstockung. Die räumliche Erweiterung ist normalerweise erforderlich, auch wenn der Ausbau zu der Verringerung der Lebensqualität führt. Die Bewohner nutzen die Höhe

des Raumes aus, um Wandregale zu haben und um Ihre Güter zu lagern. Die freien Strom- und Wassergebühren in der Siedlung nach dem Anfang des Abriss-Prozesses reduzieren die Lebenshaltungskosten in der Penghu-Siedlung, gleichzeitig sind deshalb die elektronischen Hausgeräte inklusive der Klimaanlage vollständig zuhause eingerichtet. Die niedrigen Kosten hier führen auch dazu, dass ein paar schon ausgezogene „reiche“⁴³ Leute ihre ehemaligen Häuser in mehrere kleine Wohneinheiten aufteilen und den Migranten vermieten. Eine Ursache des chaotischen Aussehens der Siedlung ist das Verwenden von den temporären Materialien. Mehr oder weniger nutzt jede Familie temporäre Materialien wie nackte Backsteine, kunststoffbeschichtete Stahlbleche und Textilien in der Sanierung.

Die ursprünglichen Bewohner, deren Vorfahren vor der kommunistischen Revolution aus den Gebieten nördlich des Changjiang nach Shanghai flüchteten, sind noch die Mehrheit in der Siedlung. Die Konsequente Durchsetzung der Ein-Kind-Politik stoppte die steigende Tendenz des Bevölkerungswachstums und die Folge wird auch in der Siedlung sehr klar widerspiegelt, da die ersten Generationen in der Siedlung mehrere Kinder haben und die zweiten Generationen normalerweise nur ein Kind haben. Außerdem hat die chinesische Kulturrevolution zwischen 1966 und 1976 die Bewohner von der zweiten Generation tief geprägt, da Gaokao (die Abiturprüfung in China, Arbeitsübersetzung des Autors) in der Revolution unterbrochen war und die meisten Leute keine Chance auf Ausbildung hatten. Das Aufwachsen der zweiten Generationen und die Gründung der neuen Familien bringt die Verteilung der Großfamilien mit sich.⁴⁴ Die verkleinerten Familien behalten noch durch die gemeinsame Angehörigkeit einer Großfamilie eine Verbindung. In den meisten Gemeinschaftswohnzimmern werden die Porträts der Großeltern an die Wand gehängt, es gehört zu einer Fortdauer des Ahnenkults auf dem Land. Die Entstehung der West FangziQiao-Siedlung aus der „Gemeinschaft der Bekanntschaft“ zeigt auch eine starke ländliche Prägung der Siedlung. Auch ein interessantes soziales Phänomen in der Siedlung ist, viele Ehen der zweiten Generation geschahen innerhalb der Siedlung. Aber solch ein Phänomen passiert heutzutage nie den jungen von der dritten Generation und beweist eine gute Integration der Penghu-Siedlung in die Stadt in den letzten 20 Jahren. Weil die jungen Paare normalerweise bei den Männern wohnen in China, wenn sie keine finanzielle Fähigkeit für eigene Wohnungen haben, haben die Familien, die einen Sohn haben, viel mehr Stress, neue Räume in der Wohnung zu schaffen.

Die Hauptbesorgnis für die Bewohner in der Siedlung richtet sich auf den Abriss und den Umzug. Die Politik über die Entschädigungszahlung ist das ewige Diskussionsthema in der Siedlung. Die

⁴³ In den Interviews nennen die Bewohner die ausgezogenen Leute gerne die Reichen.

⁴⁴ Die freien Wasser- und Stromkosten in der Siedlung macht den Wasser- und Stromzähler sinnlos. Sie sind eigentlich ein wichtiges Symbol der finanziellen Verteilung von einer Familie. Die Interviews in *Penghu-Wohnsiedlung, Die Geschichte des Lebens in der Erinnerung* zeigt, dass jede Familie die getrennten Zähler nach der Verteilung hat.

Bewohner beschwerten sich immer über die hinter ihren Erwartungen zurückbleibende Entschädigungszahlung der Stadtverwaltung, während sie dringend auf das Niederreißen der Penghu-Siedlung warten und langsam es akzeptieren, dass sie nach dem Niederreißen nicht mehr in dem Stadtzentrum wohnen können. Ihre Ansichten über die neuen Migranten in der Siedlung regen zum Nachdenken an. Tatsächlich macht es der riesige Kluft zwischen Stadt und Land den neuen Land-Stadt-Migranten immer schwerer, sich in eine Stadt zu integrieren. Die Nichtberücksichtigung über die Integration der neuen Migranten von der Stadtverwaltung und die unterschiedlichen Lebensgewohnheiten treiben die zwei Wohngruppen in gegensätzliche Richtungen.

7 Auswertung

Die 4 Beschreibungsarten des Lebens in der informellen Siedlung in Bezug auf Prof. Chens Theorie lauten die Sanierung der Penghu-Wohnsiedlung und Verbesserung des armen Lebens, das Unterschicht-Viertel der Stadt als ein Schandfleck, mein Leben in der unteren Klasse und die Erzählung von einem Anderen. Aus den unterschiedlichen Blickwinkeln wird auch das informelle Wohnen ausgewertet. In diesem Abschnitt werden die Auswertungen aus dem Blickwinkel von Bewohnern, Stadtplanern und Autor erläutert.

7.1 Bewertung aus dem Blickwinkel von Bewohnern

Für die Bewohner ist das Wohnen in den informellen Siedlungen einfach ihr Leben. Die eigene Bewertung des informellen Wohnens, nämlich der eigene Wohnsituation veränderte sich in zwei Perioden. Kurz nach der kommunistischen Revolution ist die allgemeine Wohnsituation in Shanghai furchtbar, ganz zu schweigen von der Wohnsituation der ärmsten Bevölkerung in der Stadt. Die behelfsmäßigen Hütten, die in Selbsthilfe gebaut wurden, boten ihnen finanziell tragbaren Ankunftsorte. Die Sanierung der Siedlung, die von der Stadtverwaltung durchgeführt wurde und die Errichtung der Infrastrukturen in der Umgebung während der Stadterweiterung halfen den Bewohnern, sich in die Stadt zu integrieren. (siehe auch, Anhang, Interviews) Die Meinung der Bewohner bezüglich der bis dahin positiv ausfallenden Bewertung der Wohnsituation veränderte sich, nachdem sich die Stadt in den 1990ern rasant entwickelte und eine große Menge von neuen Hochhauswohnungen in den 2000ern schnell entstanden und die gesunkene Wohnqualität in den Penghu-Siedlungen erheblich unter dem durchschnittlichen Standard in Shanghai lag.

Eine negative Bewertung aus dem Blickwinkel die Bewohner bezüglich des informellen Wohnens ist sicher. Neue Wohnungen als Wohlstandsverteilung von Danweis können diese Bewohner nach den 2000ern nicht mehr bekommen und der immer höhere Immobilienpreis ist für sie nicht tragbar. Dann ist die Entschädigungszahlung des Niederreißens von der Stadtverwaltung das einzige Sprungbrett für ein normales Wohnen. Alle komplizierten, schwankenden Meinungen über das Niederreißen und den Umzug können eigentlich darauf zurückgeführt werden.

7.2 Bewertung aus dem Blickwinkel von Stadtplanern

Nach wie vor sieht die Stadtverwaltung die informellen Siedlungen als Schandflecke in der Stadt an. „Penghu-Siedlungen in Alt-Shanghai sind Produkte der imperialistischen Aggression und des kapitalistischen Ausbeutungssystems.“ (Redaktionsgruppe 1971: 1) Die Ansicht aus Wechsel zum Himmel auf Erden, die Veränderung der Penghu-Wohnsiedlungen in Shanghai zeigte die sehr starke sozialistische Ideologie, aber vertrat damals teilweise die Meinung von der Stadtverwaltung. Vor 1990 war die Reparatur der informellen Wohnungen noch die Hauptmaßnahme, danach wurde normalerweise geplant die Penghu-Siedlungen gänzlich niederzureißen. Darin spielten die Stadtplaner eine wichtige Rolle. Tatsächlich unterstützen die meisten Stadtplaner das Niederreißen von Penghu-Siedlungen, um eine bessere urbane Landschaft zu schaffen.

Ehrlich gesagt haben die echten Penghu-Wohnhäuser keinen kulturellen Wert, um sie bei der Sanierung des alten Gebiets zu behalten. Bestenfalls können einige Hütten wie in der Sanierung von FanguaLong-Siedlung unter Denkmalschutz gestellt werden. Beachtlich sind die Penghu-aussehenden wertvollen Wohngebäude, das chaotische Aussehen von diesen wird auf das ungeeignete Nutzen zurückführt. Sie müssen vorsichtig behandelt werden.

- Song, Zhang

Die Sanierung der Penghu-Siedlung ist eigentlich der Prozess der Neurbanisierung (im Unterschied zum Reurbanisierung), der die Qualität der Urbanisierung erheblich verbessert.

- Bo, Gao

Das alte Stadtgebiet ist das unweigerliche Produkt der Stadtentwicklung. Die Sanierung des alten Stadtgebietes ist für die Stadtplanung, die Lebensqualität der Bürger und der weiteren Stadtentwicklung sinnvoll.

- Jinliang, Shi

Die Sanierung der Penghu-Siedlung sollte unterschiedlich je nach Standort und der wirklichen Situation durchgeführt werden.

- Shaoming, Lu

7.3 Bewertung aus dem Blickwinkel des Autors

Die Stadtverwaltung will eine in deren Augen schöne urbane Landschaft und eine kontrollierbare Stadt. Die Bewohner in der Penghu-Siedlung haben den starken Wunsch, die Wohnsituation zu verbessern, aber keine finanzielle Fähigkeit, neue Wohnungen zu kaufen. Darum fördern die Regierung und die Bewohner zusammen das Niederreißen von den informellen Siedlungen. Es ist natürlich für die Zukunft der Stadt ein aktives Vorgehen und vorteilhaft. Aber während die alten Siedlungen abgerissen werden, werden auch die kleinteilige Struktur, die Erinnerung der Bewohner, die informelle „Innovation“ und die Alternative von bezahlbarem Wohnen verschwinden. Die neuen Luxuswohnungen sind nur für eine bestimmte Menschengruppe, die Hochhaussiedlungen überall in den neugeplanten Stadtgebieten bringen keinen menschlichen Maßstab mit verfremden

unsere Stadt. Die neue Land-Stadt-Migranten haben immer weniger Auswahl für die Ankunftsorte. Die ehemaligen Bewohner müssen sich in einer neuen Umgebung im Vorort Shanghais oder sogar in den anderen Städten einleben. Das Problemlösen, nämlich das Niederreißen von den Penghu-Siedlungen, bringt gleichzeitig auch einige Probleme für die Stadt mit sich.

8 Fazit

8.1 eine Einführung in dem informellen Wohnen in Shanghai

Informelles Wohnen war in Shanghai stets ein bedeutendes Phänomen, das fester Bestandteil der dortigen Wohnkultur ist.

Kurz nach der erzwungenen Öffnung von Shanghai in der Qing-Dynastie in den 1850ern, gab es schon Berichte über das informelle Wohnen auf dem Fluss in Shanghai. In den informellen Wohnsiedlungen wurden mehr als anderthalb Jahrhunderte lang, in welchen die Macht mehrmals übergeben wurden, finanziell tragbare Unterkünfte für die armen Leute, Flüchtlinge, Land-Stadt-Migranten und Neuankömmlinge angeboten. Die zwei großen Flüchtlingsströme kamen zwischen 1910 und 1930 nach Shanghai, aber führten noch zu keiner massenhaften Entstehung von den informellen Wohnsiedlungen. Danach wurden viele neue Fabriken in Shanghai, besonders innerhalb des internationalen Settlements, erbaut, was die Faszination von Shanghai für Land-Stadt-Migranten verstärkte. Weder die Stadtverwaltung vom internationalen Settlement noch die nationalistische Regierung in Shanghai konnte damals genügend bezahlbare Unterkünfte bieten und die armen, neu-ankommenden Arbeiter konnten nur am Straßenrand, dem Ufer, in der Nähe vom Bahnhof und Hafen, im Brachland oder auf Ruinen temporäre Hütten in Selbsthilfe bauen. Während des Sino-Japanischen Krieges und des folgenden zweiten Chinesischen Bürgerkrieges zwischen 1937 und 1949 gab es eine explosionsartige Steigerung der Zahl der informellen Wohnbauten ohne Kontrolle der Regierung, während große Mengen an Flüchtlingen nach Shanghai fluteten.

Nach der chinesischen kommunistischen Revolution im Jahr 1949 konnte die neue Stadtverwaltung in Shanghai am Anfang weder die kontinuierliche Migration beschränken noch bezahlbare Unterkünfte anbieten und die Zahl der informellen Wohnungen erreichte ihren Höhepunkt. Die langsame Stadtentwicklung und das konsequent durchgeführte Hujj-System dämmten diese steigende Tendenz ein. Die stagnierte Situation vom informellen Wohnen in Shanghai dauerte bis zum Ende des 20. Jahrhunderts an, als der Immobilienmarkt endlich geöffnet wurde und die Stadtsanierung von der Stadtverwaltung in Gang gesetzt wurde. Der umfassendste Plan der Stadtsanierung und des Niederreißen der alten Stadtviertel, inklusive der meisten informellen Wohnsiedlungen wurde vor der Expo-Eröffnung 2010 ausgeführt.

Anhand der unterschiedlichen Zeitdauer der Existenzen von den informellen Wohnformen können die meisten in 4 Generationen sortiert und definiert werden, nämlich das Wohnen auf Sampan-

Booten, das Wohnen am Ufer, behelfsmäßige Hütten und Penghu-Wohngebäude. Es zeichnet sich ein klarer Entwicklungspfad zwischen den Generationen ab.

Die erste Generation ist das Wohnen auf Sampan-Booten. Solche Sampans waren normalerweise nur zwei Meter lang und ein Meter breit, und manchmal wohnten sogar drei Familien im Schiffsraum. Für die Bewohne war das ganze Hab und Gut der Familien auf den Booten und der Wohnbereich war sehr begrenzt nur auf dem Boot.

Die zweite Generation ist das Wohnen am Ufer, diese Form vom Wohnen war sehr unterschiedlich, weil hier der Übergang der Wohnform vom Wasser ans Land stattfand. Die meisten der zwischen den 1930ern und 40ern existierenden Wohnformen waren nur ein vorläufiger Zustand und später zogen die Bewohner dort unablässig vom Ufer ans Land um. In diesem Zeitraum wurde die Wohnqualität trotzdem nicht grundlegend geändert, der Wohnbereich wurde aber erheblich erweitert.

Die dritte Generation, nämlich behelfsmäßige Hütten, wurden normalerweise aus Stroh und Holz gebaut und hatten mehr Eigenschaften einer normalen Wohnung. Trotz der Bedrohung durch Hochwasser und Brand hatten die armen Leute zumindest einen Unterschlupf. Eine andere Möglichkeit von dieser Generation waren die temporären Hütten auf den Ruinen in der Kriegszeit und Zelt-ähnliche behelfsmäßigen boten den Flüchtlingen die temporären Unterkünfte.

Die vierte Generation vom informellen Wohnen in Shanghai, die bis jetzt noch im Stadtzentrum von Shanghai vereinzelt existiert, ist das sogenannte Penghu-Wohngebäude oder das Wohngebäude in der Penghu-Siedlung. Die privaten Sanierungen der behelfsmäßigen Hütten von der dritten Generation wurden in den 1970ern und 1980ern wegen des Einsturzes der Hütten, der Verbesserung der finanziellen Situation oder der Zunahme der Familienmitglieder im großen Maßstab durchgeführt. Die neuen Penghu-Wohngebäude wurden von Ziegelsteinen und Zement strukturiert und erhielten normalerweise eine unerlaubte Aufstockung.

Der Entwicklungspfad ist auch der Weg, um die Wohnqualität der Bewohner in der informellen Wohnsiedlung zu verbessern und diese in die Stadt zu integrieren. Bezüglich der sozialen Struktur bildeten arme Arbeiter und Flüchtlinge vom Land in der Nähe von Shanghai den Hauptteil der Bewohner in der informellen Siedlung. Die Bewohner waren eigentlich aus den ländlichen Großfamilien, später nach der konsequenten Durchsetzung der Ein-Kind-Politik 1979 verkleinerten sich diese Familien. Die meisten Familien der zweiten und dritten Generation der Bewohner in der Penghu-Siedlung sind Kernfamilien.

Die meisten städtebaulichen, infrastrukturellen und räumlichen Defizite wurden im Verlauf der Entwicklung von informellen Wohnsiedlungen abgedeckt. Dagegen bleibt die Belichtung und die Ventilation in Penghu-Siedlungen problematisch. Erst die Bewohner in den behelfsmäßigen Hütten entwickelten nach und nach ein Bewusstsein für Privatheit. Im Vergleich zu den Hauptwohnkulturen, nämlich den Shikumen-Wohnhäusern oder Wohnhochhäusern wird klar, dass die Grenze zur Privatheit für Bewohner in der informellen Wohnsiedlung bis in die Gegenwart keine große Rolle spielt. Die Mehrfachnutzung ist ein häufiges Phänomen im informellen Wohnen zu allen Zeiten, die eine Reaktion der Bewohner auf die sehr knappe durchschnittliche Wohnfläche

in der Siedlung ist. Unter den beschränkten und mangelhaften Bedingungen reagierten die Bewohner früher auch empfindlich auf das extreme Wetter. In der Gegenwart wird das Klima-Problem mit modernen Anlagen gelöst.

Die dicht gedrängten Sampans und Boote auf dem überfüllten Fluss bildeten zusammen schon eine spezielle Struktur der Siedlung. Diese Gemeinschaft auf dem Wasser und die Struktur in den späteren informellen Siedlungen wurden ursprünglich aus der „Gemeinschaft der Bekanntschaft“ weiterentwickelt und die Beziehung in den informellen Siedlungen ist fortdauernd enger als die in normaler Siedlungen.

Die rasante Stadtentwicklung in Shanghai, besonders in den letzten 30 Jahren, führte dazu, dass nicht nur die sich früher am Stadtrand befindenden informellen Siedlungen jetzt schon im Stadtzentrum sind, sondern die Wohnsituation in der Siedlung auch eindeutig unter den Durchschnitt gesunken ist. Was in der Vergangenheit ein finanziell tragbarer Ankunftsort war, ist heutzutage nur ein „Sprungbrett“ zum normalen Wohnen. Die Bewohner in den informellen Siedlungen warten mit einer komplizierten Mentalität auf den Abriss. Es ist ziemlich sicher, dass das informelle Wohnen in Shanghai in vorhersehbarer Zukunft zu einem Ende kommen wird.

8.2 die unbeendete Urbanisierung

Im Jahr 1949, kurz nach der kommunistischen Revolution, befanden sich die meisten informellen Wohnsiedlungen in Shanghai in den Vororten oder am Stadtrand. Obwohl die Bewohner in Shanghai wohnten und in den Fabriken im Stadtzentrum arbeiteten, war es sehr klar, dass diese Siedlungen noch zum Land gehörten. Die Bewohner in der Siedlung waren auch größtenteils Land-Stadt-Migranten oder Flüchtlinge aus den Dörfern in der Nähe von Shanghai. Tatsächlich basierte die Entstehung der frühen informellen Siedlungen auf dem Zerstören der Dörfer in der Umgebung von Shanghai. Die Entwicklung der informellen Siedlungen ist der Prozess diese in die Stadt zu integrieren. Die 4 Generationen vom informellen Wohnen in Shanghai zeigten eine bedingte Urbanisierung der informellen Siedlungen.

Die von der Stadtverwaltung geführten Sanierungen in Shanghai lösten das Problem der Infrastrukturen. Die Regierung sah diese Siedlungen gerne als normale Stadtviertel an, um eine weitere Stadtplanung zu machen und die öffentlichen Einrichtungen einzurichten. Während das bebauten Gebiet kontinuierlich ausgeweitet wird, werden genügend öffentliche Einrichtungen in der Umgebung von den informellen Siedlungen bereitgestellt. Im Unterschied zu den meisten informellen Siedlungen auf der Welt ist die funktionale Urbanisierung in der Siedlung grundlegend vollständig, bis auf die schlechte Umgebung und Wohnsituation. Aber wenn wir unsere Augen auf das niedrige Ausbildungsniveau, die Ehen innerhalb der Siedlung und das schwächere Bewusstsein für Privatsphäre richten, ist die Konklusion offensichtlich, dass sich die Bewohner in den informellen Siedlungen von den normalen urbanen Bewohnern unterscheiden.

Noch ein Schwerpunkt ist die soziale Struktur in der Siedlung. Die informellen Siedlungen wurden ursprünglich aus der „Gemeinschaft der Bekanntschaft“ weiterentwickelt und die Beziehung in

der Siedlung stammte auch aus den zerstörten Dörfern. Dies wird nicht nur durch die Ehen und die Verwandtschaft gezeigt, sondern auch dadurch dargestellt, dass eine von den Bewohnern übereingestimmte Norm teilweise das Gesetz von der Stadt ersetzt oder ergänzt und eine Rolle als Verwaltung in der Siedlung spielt. Die ehrwürdigen und engagierten BewohnerInnen entscheiden die Angelegenheiten in der Siedlung nachdem die Tätigkeit von der Regierung und dem Komitee in der Siedlung nach und nach schwächer geworden war. Der Ausbau und die Aufstockung braucht auch keine Erlaubnis von der Stadtverwaltung, sondern die private Erlaubnis von Nachbarn.

Andererseits können wir auch sehen, dass sich die jungen Bewohner, nämlich die dritte und vierte Generation in der Siedlung, viel besser in die Stadt integrieren. In der Beschreibung über ihre persönliche Situation wird nur die schlechte Wohnsituation erwähnt. Diese Jungen werden nun nichtmehr als „die Armen“ oder „die Bewohner aus der Unterschicht“ abgestempelt. Aber mit dem Niederreißen der informellen Siedlung in der nahen Zukunft wird die soziale Urbanisierung nicht weitergehen. Mit dem Einzug in die neugebauten Hochhaussiedlungen, dem Treffen neuer Nachbarn und der Aufgabe der ehemaligen Nachbarschaft, werden die Bewohner aus den informellen Siedlungen das neue urbane Leben beginnen.

8.3 die informelle Innovation oder die Gefahr der romantisierenden Informalität⁴⁵?

Überall ähnliche Hochhäuser in der Stadt, 20 Meter breite Straßen im neu bebauten Stadtviertel, die neue gleichförmige urbane Landschaft in Shanghai ist sehr eintönig und trist. Im Unterschied dazu zeigt das Aussehen von den informellen Siedlungen das lebhafteste Maß, vielfältige Gebäude und natürlich auch eine urbane Landschaft. Wenn wir von dem informellen Wohnen reden, dann reden wir unbedingt von Vielfalt und Kreativität. „Menschenpyramide“, „die Treppen Show“ und „geliehener Raum“ aus den 10 Begriffen zeigen mehr oder weniger die spontane Bottom-Up Schönheit oder eher noch eine besondere Innovation. Solche Umbauten oder Sanierungen des minimalen Lebensraums unter Mangel an formalen Materialien und Fachkräften kann man informelle Innovation nennen.

Dagegen besteht die sogenannte „Gefahr der romantisierten Informalität“. Architekten und Theoretiker ziehen ohne Feldforschungen gerne die Schlussfolgerung, dass die Utopia-ähnlichen informellen Siedlungen die ideale soziale Struktur vertreten. Was vernachlässigt wird, sind die engen Wohnräume, die schmalen Gassen, die schlechte Umgebung und die knappen öffentlichen Plätze in der Siedlung. Die minimalen Wohnräume und die egoistische Mentalität führen dazu, dass die meisten Wohnhäuser in der Siedlung in die Öffentlichen Räume rücksichtslos

⁴⁵ Der Begriff „The Danger of romanticizing informality“ wurde erst von CLUSTER (Cairo Lab for Urban Studies, Training and Environmental Research) in *Housing Cairo* aufgestellt. Das Ziel ist, zu viele Verschönerungen von der informellen Wohnsituation vorzuwarnen.

vordringen. Das ist genau das Paradox in der informellen Siedlung, ein Paradox zwischen der Bottom-Up sozialen Struktur, der Vielfalt der Wohnformen, dem chaotischen Verwaltungssystem und den sehr kleinen Wohnräumen.

Die meisten übermäßigen Verschönerungen des informellen Wohnens kommen von der Suche nach Neuem von den Leuten, die in der normalen Wohnsiedlung wohnen und ziemlich neugierig auf den unbekanntem Lebensstil sind. Ungeachtet dieser Ansichten bietet das informelle Wohnen unserer Stadt eine andere Möglichkeit im Vergleich zu dem formalen Design für die Stadtplanung. Die selbstentwickelte Struktur in der informellen Siedlung hat ein menschlicheres Maß und eine flexiblere räumliche Anordnung. Die Entwurfsidee, wenn wir sie so nennen können, für die Sanierung in der informellen Siedlung kommt aus den realistischen Bedürfnissen nach verschiedenen Nutzungen. Die beschränkten Bedingungen von den Bewohnern fördern manchmal eine empfindliche Reaktion in der Umgestaltung des Raums, das heißt, das Maß in irgendeinem kleinen Raum passt sehr präzise zu der Nutzung und dem Benutzer.

Sachlich bewertet, verdienen die begrenzten interessanten Punkte, die aus dem informellen Wohnen geschafft werden, den Titel „die informelle Innovation“ und bieten den Architekten und Stadtplanern viele Bottom-Up-Erfahrungen.

8.4 der Sinn der Forschung über das informelle Wohnen

Auch die Bewohner in der West FangziQiao-Siedlung sind davon überzeugt, dass es in wenigen Jahren keine Penghu-Siedlungen mehr in Shanghai geben wird. In der am kräftigsten wirtschaftlich boomenden Stadt einer wirtschaftlichen Großmacht braucht es auch eine große Summe an Geld und die Kontrolle über die Umsiedlung der Bevölkerung, um alle informellen Siedlungen in Shanghai niederzureißen. Ob es auf der ganzen Welt ist durchführbar, bleibt zweifelhaft. Wenn es an den Grundlebensbedingungen in den informellen Siedlungen nicht fehlt, ist das informelle Wohnen eher eine Möglichkeit des Ankunftsortes für die armen Leute, Flüchtlinge, Land-Stadt-Migranten und Neuankömmlinge, als ein Problem für die Stadt.

Der Unterschied zwischen verschiedenen informellen Wohnformen vor dem Hintergrund verschiedener Kulturen ist viel kleiner als der zwischen dem informellen Wohnen und dem normalen Wohnen in demselben Gebiet. Beispiele auf der ganzen Welt weisen die Ähnlichkeiten der niedrigen Geschosse, der hohen Dichte und der leicht erhältlichen Materialien auf. Das informelle Wohnen selbst ist schon ein bemerkenswertes architektonisches Phänomen und ein wichtiger Bestandteil der *Architektur ohne Architekten*. Gilt die Ausstellung „Architecture Without Architects“ im Jahr 1964 in MoMA als der Ausgangspunkt der Forschung über die anonymen Gebäude, so gab es danach in den letzten 53 Jahren nur sehr wenige glänzende Forschungen über die anonymen und normalen Gebäude. Die Architekturtheoretiker fokussieren noch immer auf „einige ausgewählte Kulturen“ und die Architekten nutzen nur „beschränkte Konzepte von Gebäuden“, folgen unmittelbar dem Kapital und denken selten darüber nach, wo die Grenze von Architektur ist.

Was ist der Sinn der Forschung über das informelle Wohnen? Die informelle Innovation, die präzise Reaktion auf das räumliche Maß und das Klima. Außerdem kann die Wohnform Architekturtheoretiker Denkanstöße geben, bezüglich der ursprünglichen Wohnform und dem grundlegenden Bedarf von der Architektur. Tatsächlich ist das informelle Wohnen nicht in der Nähe zu dem von Vitruv erstellten Begriff „Urhütte“. Die Bewohner, die informell wohnen, hatten schon vor der Bauarbeit das Bewusstsein über einen Unterschlupf und bauten die Hütte nicht als Imitation der Natur. Aber der Bauprozess von der Hütte, nämlich der Versuch ein Obdach zu schaffen, spiegelt nur den notwendigen Bedarf von Gebäuden wider. Es ist deshalb sinnvoll, wenn man über die Basiselemente in den Gebäuden nachdenkt. Ein kulturübergreifender Begriff über die Basiselemente in einem Gebäude, den Gottfried Semper in seinem Schreiben Die vier Elemente der Baukunst erstellte, definieren „den Herd, das Dach, die Umfriedigung und den Erdaufwurf“ (Semper 1851: 55) als die vier Elemente in den Gebäuden. Die Metaphern hinter diesen Einrichtungen sind fast selbsterklärend. Die informellen Hütten können diese Aussage teilweise beweisen, auch wird ziemlich klar, dass unter der funktionalistischen Situation vom informellen Wohnen der Herd (nämlich der zentrale Ort) und der Erdaufwurf viel später kamen, als die andere zwei Elemente davor. Diese Bedürfnisse bezüglich der architektonischen Elemente und die spätere Bauweise stammen aus der eigenen Erfahrung der Bewohner. Die zeitgenössischen Architekturentwürfe halten dagegen strikt die verschiedenartigen Richtlinien ein und nur der Blick des Architekten wird geschätzt. Tatsache ist, dass Architekten zu viel Aufmerksamkeit auf die Bewertungen aus Fachkreisen richten und weiter weg vom Blick des Benutzers sind. Das Ziel der Forschung über das informelle Wohnen besteht nicht darin, das Lernen von „der informellen Innovation“ zu fordern. Aber zumindest soll Architektur wieder „für eine breite Bevölkerungsschicht verständlich werden“. (Imhof, Šik 2013)

9 Literatur

1959 年冬季简屋棚户维修改善工作小结, 上海档案馆, A54-2-1218-26, Zusammenfassung der Verbesserungs- und Reparaturarbeiten für Penghu im Winter 1959, Shanghai Municipal Archives, A54-2-1218-26.

关于上海市棚户地区家庭财产火险业务的调查报告, 上海档案馆, B6-2-303-5, Untersuchungsbericht der Geschäfte von Brandversicherung für die Familien in den Penghu-Siedlungen in Shanghai, Shanghai Municipal Archives, A54-2-1218-26.

关于改善本市简屋棚户居住条件的报告, 上海档案馆, A60-1-25-7, Rechenschaftsbericht über Verbesserung der Wohnsituation in Penghus und behelfsmäßiger Hütten in Shanghai, Shanghai Municipal Archives, A60-1-25-7.

中共上海市委公用事业办公室关于西方子桥棚户区改善情况报告, 上海档案馆, A60-1-25-32, Rechenschaftsbericht über Verbesserung der Wohnsituation in der West FangziQiao Penghu-Wohnsiedlung vom Büro der öffentlichen Dienstleistung Shanghai, Shanghai Municipal Archives, A60-1-25-32.

公共租界关于棚户事务调查, 上海档案馆, U1-3-1370/1, Die Untersuchung über Penghu vom internationalen Settlement, U1-3-1370/1

公共租界总办关于棚户问题的文件, 上海档案馆, U1-6-582, Das Dokument über Penghu-Problem von der Geschäftsführung des internationalen Settlements, U1-3-1370/1

汪定曾 1947: 上海市违章建筑取缔之检讨, Wang, Dingzeng 1947: Die Kritik über dem Abriss der illegalen Gebäude. In: http://blog.sina.com.cn/s/blog_12eb85c4a0102x9x9.html; 01.10.2017

张松 2008: 上海棚户区的前世今生, 建设市场报, Zhang, Song 2008: Geschichte und Gegenwart von Penghu-Siedlung in Shanghai. In: Construction Market Paper. 17.11.2008.

何婷 周楠 2017: 市中心最大棚户区告别之际, 倾听张桥的独家记忆, 上海观察, He, Ping. Zhou, Nan 2017: Am Abschied von der größten informellen Wohnsiedlungen im Stadtzentrum, ein Hören der Erinnerung in Zhangqiao. In: Shanghai Observer. 10.08.2017.

周明 林路 2015: 城市不是风景: 南京路的变迁与上海人的蜗居, 澎湃新闻 Zhou, Ming. Lin, Lu 2015: Stadt ist keine Landschaft, die Veränderung von Nanjing Straße und das „Schnecken-Wohnen“ in Shanghai. In: the Paper. 05.11.2015.

吴俊范 2014: 上海棚户区污名的构建与传递: 一个历史记忆的视角, 社会科学, Wu, Junfan 2014: The Construction and Transfer of the Stigma of Shanghai Shanty Settlements: An Angle of Historical Memory. In: Journal of Social Sciences. 08.2014: 67.

黄涛, 沈麒, 刘群星 2013: 上海市居住房屋建筑分类的历史沿革及分类研究, 住宅科技, Huang, Tao. Shen, Qi. Liu, Qunxing 2013: Historical Evolution of Classification of Residential-Buildings in Shanghai and Research on Classification. In: Housing Science. 05.2013: 50.

周俭, 俞静, 陈雨露, 陆天赞 2017: 上海总体城市设计中的城市高度秩序研究, 城市规划学刊, Zhou Jian. Yu Jing. Chen Yulu. Lu Tianzan 2017: A Research on the Height Pattern in Shanghai's Overall Urban Design. In: Urban Planning Forum. 02.2017.

郭鹏宇, 丁沃沃 2017: 走向综合的类型学——第三类型学和形态类型学比较分析, 建筑师, Guo, Pengyu, Ding. Wowo 2017: Towards a Synthetic Typology: The Comparison between the Third Typology and Typomorphology. In: The Architects. 01.2017: 36.

张波 2017: “贫民窟”概念及其在中国的适用性——基于上海城市发展的考察分析, 安徽师范大学学报(人文社会科学版), Zhang, Bo 2017: Concept of "Slum" and Its Applicability in China——Based on Historical Analysis of Urban Development in Shanghai. In: Journal of Anhui Normal University (Humanities & Social Sciences Edition). 45.02.2017: 229.

《换了人间》编写组 1971: 换了人间——上海棚户区的变迁, 上海: 上海人民出版社, Redaktionsgruppe von *Wechsel zum Himmel auf Erden* (Hg.) 1971: Wechsel zum Himmel auf Erden, die Veränderung der Penghu-Wohnsiedlungen in Shanghai. Shanghai: SPPH.

费孝通 1947: 乡土中国, 北京: 北京出版社, Fei, Xiaotong 1947: From the Soil. Beijing: BPH

陈映芳 2006: 棚户区, 记忆中的生活史, 上海: 上海古籍出版社, Chen, Yingfang (Hg.) 2006: Penghu-Wohnsiedlung, Die Geschichte des Lebens in der Erinnerung. Shanghai: SCPH.

吴俊范 2015: 棚户区与城市文化心态, 上海: 上海人民出版社, Wu, Junfan 2015: Shanty Settlement and Urban Cultural Psychology. Shanghai: SPSP.

韩起澜 2004: 苏北人在上海: 1850 – 1980, 上海: 上海古籍出版社, Honig, Emily 2004: Creating Chinese Ethnicity: Subei People in Shanghai, 1850 – 1980. Shanghai: SCPH.

赤瀬川原平, 藤森照信, 南伸坊 2014: 路上观察学, 台北: 行人文化实验室, Akasegawa, Genpei. Fujimori, Terunobu. Minami, Shinbo (Hg.) 2014: die Einleitung in die Straße-Beobachtung-Wissenschaft. Taipei: Flâneur Culture Lab.

上海市档案馆 2001: 上海租界志, 上海: 上海社会科学院出版社 Shanghai Municipal Archives (Hg.) 2001: Chronik vom Settlement in Shanghai. Shanghai: SASS.

上海住宅建设志编纂委员会 1998: 上海住宅建设志, 上海: 上海社会科学院出版社 Redaktionsausschuss von „Chronik der Wohnbauten und Aufbau in Shanghai“ (Hg.) 1998: Chronik der Wohnbauten und Aufbau in Shanghai. Shanghai: SASS

上海房地产志编纂委员会编 1999: 上海房地产志, 上海: 上海社会科学院出版社 Redaktionsausschuss von „Chronik der Immobilien in Shanghai“ (Hg.) 1999: Chronik der Immobilien in Shanghai. Shanghai: SASS

杨浦区人民政府 1989: 上海市杨浦区地名志. 上海: 学林出版社 Yangpu-Bezirksregierung (Hg.) 1989: Chronik der Ortsnamen in Yangpu-Bezirk. Shanghai: Academia Press

李涵 2016: 面向无尽的现实世界——我与路上观察学的缘份和对它的偏见 Li, Han 2016: Stehen vor der endlosen echten Welt, meine Fügung und Vorurteil mit der Straße-Beobachtung-Wissenschaft. In: <http://www.yuanlin8.com/zixun/c19/5135.html>; 21.09.2017

Gray, Christopher 1993: Streetscapes: Central Park's 'Hooverville'; Life Along 'Depression Street'. In: The New York Times. 29.08.1993.

Kather, Timo 2014: Die Cuvrybrache ist leer - Polizei noch vor Ort. In: der Tagesspiegel. 20.09.2014.

Farzana, Kazi Fahmida 2008: The Neglected Stateless Bihari Community in Bangladesh: Victims of Political and Diplomatic Onslaught. In: Journal of Humanities and Social Sciences. Volume 2, Issue 1, 2008: 2.

Zárate, Lorena 2016: They are Not “Informal Settlements”—They are Habitats Made by People. In: <https://www.thenatureofcities.com/2016/04/26/they-are-not-informal-settlements-they-are-habitats-made-by-people/>; 11.09.2017.

Henriot, Christian 2010: Straddling three eras: Shanghai's hutments between rejection and remodeling (1926 – 1965). In: <http://www.virtualshanghai.net/Texts/Articles?ID=79>; 10.09.2017

Imhof, Lukas. Šik, Miroslav 2013: Midcomfort?. In: http://www.midcomfort.ch/?page_id=6; 23.10.2017

Carneiro Leão de Mesquita, Hugo 2016: Popular urbanization in São Paulo 1970-2014: a morpho-typological field study of selected inner-city squatter settlements. Dissertation an ETH Zurich.

Gottfried Semper 1851: die vier Elemente der Baukunst. Braunschweig: Friedrich Vieweg und Sohn

UNI-HABITAT 2004: The challenge of slums, global report on human settlements 2003. London: Earthscan Publications.

Marc Angéilil and Charlotte Malterre- Barthes in collaboration with Something Fantastic and CLUSTER (Hg.) 2016: Housing Cairo: The Informal Response. Berlin: Ruby Press

Rudofsky, Bernard 1981: Architecture without architects, a short introduction to non-pedigreed architecture. New York: Doubleday & Company.

Kaijima, M., Kuroda, J. and Tsukamoto, Y. 2012. Made in Tokyo. Tokyo: Kajima Inst. Publ.

Cornet, Christine, Verdier, François (Hg.) 2004: Paysans de l'eau : Chine, 1932. Photographies du père Joseph de Reviere de Mauny. Arles: Actes Sud / Bleu de Chine.

Nazmus Saquib Chowdhury (Hg.), unveröffentliche Forschungsarbeit: UNLIMITED DREAMS IN LIMITED SPACE, Feasibility study for establishing a community learning centre at Mohammadpur Geneva Camp in Dhaka

10 Anhang

10.1 Struktur von Interviews

1. Allgemeine Information

Herkunft, Bildungstand, Beruf, Alter, Zeit des Wohnens, Haushalt

2. Herkunft

Woher/Warum/ Wann/ Wie kommst du nach Shanghai?

Wer aus deiner Familie kam zuerst nach Shanghai?

Gibt es noch Verbindung mit der Heimat?

3. Beruf

Berufserfahrung

Was ist/war dein Beruf?

Wie lange hast du gearbeitet?

4. Kinder

Wie viele Kinder hast du?

Wo wohnen sie jetzt?

Falls die Kinder geheiratet sind, wo wohnen sie?

Falls die Kinder ausgezogen sind, wo wohnen sie?

5. Haus

Wer hat dieses Haus gebaut?

Wieviel kostete dieses Haus?

Wie sah es am Anfang aus?

Hast du es saniert?

6. Nachbarschaft

Bist du zufrieden mit der Nachbarschaft?

(Wer wohnt jetzt in der Nachbarschaft?)

Hat die Nachbarschaft geändert?(Wann? Wie?)

7. Umzug in Falle des Abrisses

8. Mängel

Welche Infrastruktur fehlt hier?

technische Infrastruktur (Wasser, Abwasser, Elektrizität...)

funktionelle Infrastruktur (Kindergarten, Nahverkehr, Schule, kulturelle Einrichtungen)

Wie ist öffentliche Sicherheit hier?

10.2 Texte von Interviews

Interview: Jiahui Diao, Übersetzung: Yiwen Yang

West FangziQiao 33-5

02.08.2017

Frau Yuan, 65 Jahre, Abschluss: Junior College, Rente (Ärztin)

F: Jiahui Diao, A: Frau Yuan

F: Was ist die Hausnummer hier?

A: Hier ist es 33 West FangziQiao.

F: Wie heißen Sie bitte?

A: Mein Name ist Yuan.

F: Wie lang haben Sie hier gewohnt?

A: Ich bin hier aufgewachsen. Es ist schon mehrere Jahrzehnte her.

F: Sind Sie Shanghaier?

A: Ja, meine ganze Familie ist Shanghaier.

F: Wem gehört das Haus am Anfang?

A: Unseren Eltern.

F: Haben Sie das Haus selbst gebaut oder gekauft?

A: Meine Eltern haben sie gekauft. Danach bin ich hier geboren.

F: Wie viele Kinder haben Sie?

A: Nur eine Tochter.

F: Wohnt sie noch hier?

A: Sie wohnt nicht mehr hier, nachdem sie heiratete. Aber die Adresse der Anmeldung ist noch hier.

F: Sieht ihr Haus vom Anfang an so aus? Ist sie saniert mal worden?

A: Unser Haus war am Anfang winzig klein. Wir haben 4 Geschwister in der Familie und unsere Eltern wohnen auch hier. Damals war es nur so ein kleines Zimmer. Danach haben wir ein anderes gekauft, das sich am Anfang in einem sehr schlechten Zustand befindet, und selbst nochmal saniert. Das war auch schon über 40 Jahre her. Danach bleibt alles bis heute.

F: Wie viele Geschosse gibt es hier?

A: 2 Geschosse.

F: Gehört das OG auch ihrer Familie?

A: Das OG gehört meinem Bruder. Alle unserer Geschwister wohnen hier zu Hause.

F: Wissen Sie, wieviel das Haus damals gekostet hat?

A: So Dutzende von Yuan

F: Wissen Sie, wann ungefähr ist das Haus gekauft worden?

A: ca. 1950. Meine Eltern haben sie gekauft, als sie noch hier wohnte, bevor ich geboren bin. Damals hat es 40 bis 50 Yuan gekostet, die für die damalige Zeit schon nicht wenig sind.

F: Haben Sie jetzt das Eigentum des Hauses?

A: Ja. Wir haben das Eigentum und auch die Eigentumsurkunde.

F: Wie finden Sie die Beziehung zwischen Nachbarn hier in dem PENGHUQU

A: Die Beziehung zwischen Nachbarn sind ganz ok. Im Vergleich zu früher ist der Konflikt reduziert worden.

F: Jetzt ist der Konflikt doch weniger geworden?

A: Ja, schon weniger. Manche haben neue Wohnungen gekauft und ausgezogen. Die wenigen, die noch hierbleiben, sind alle ältere Leute, die schon seit sehr langen kennen. Wir haben hier deshalb doch gute Beziehungen.

F: Das heißt, manche Leute sind schon weg?

A: Ja, die jungen Leute sind schon weg, die wenigen, die hierbleiben, sind schon seit sehr langen Nachbarn, nämlich schon seit mehreren Jahrzehnten. Ich bin schon relativ alt von uns. Die noch älteren sind fast alle schon gestorben.

F: Gibt es hier in der Nähe viele Einwanderer, die hier als Mieter wohnen?

A: Ja, hier gibt es viele Einwanderer, weil viele originale Einwohner ausgezogen haben. Manche sind wegen dem Niederriss (im Jahr 2003 und 2013) ausgezogen. Die jungen Leute mieten wo anders Wohnungen. Die alten Leute sind gestorben. Ihre Häuser stehen immer noch da und werden dann Einwanderern vermietet. Diese Situation entsteht auch ziemlich viel.

F: Gibt es hier Infrastruktur wie Wasser-, Strom- und Gasversorgung?

A: Ja, Wasser-, Strom- und Gastversorgung ist ganz akzeptierbar. Heutzutage hat zwar nicht jede Familie Toilettenspülung, aber Badezimmer hat doch jede.

F: Keine Toilettenspülung?

A: Nein, manche haben keine Toilettenspülung. Deshalb kann man die Anlagen auch nicht als sehr gut betrachten. Alles können Sie hier auch sehen.

F: Ist es aber mindestens besser als früher?

A: Im Vergleich zu dem früheren Zustand... Ich wohne jetzt allein hier in diesem Haus.

F: Und wo ist die Küche?

A: Die Küche befindet sich hinter dem Haus, das Badezimmer auch. Sie sehen auch, die Anlagen kann man auch nicht als sehr gut betrachten. Es ist natürlich besser, wenn die Regierung für uns die Anlagen umbauen kann. Wir sind auch schon alt und wünschen auf jeden Fall den von der Regierung bezahlten Niederriss.

F: Ist die Niederrisspolitik zurzeit nicht am günstigsten für Sie.

A: Nicht mehr sehr günstig. Aber wir wollen doch auf jeden Fall unsere Wohnbedingungen verbessern.

F: Ich habe gehört, dass das Niederriss in diesem Gebiet schon mal stattgefunden ist.

A: Ja, das stimmt. Es war schon mehrmals.

F: Warum sind sie bei dem Niederriss Ende 2002 nicht rausgezogen.

A: Damals gab es nicht genug Wohnungen für uns. Bei uns wohnen hier in einem Haus schon drei Familien. Und es wird wegen Erbrecht sogar vier Familien. Bei dem Niederriss gab es damals nicht genug Wohnungen, die sich nicht zu weit weg von der Stadtmitte entfernt befanden. Für die neuen Wohnungen mussten wir zusätzlich noch Geld bezahlen. Die Bewohner der erwerbsfähigen Klasse können sich dafür nicht leisten. Wir sind im Ruhestand. Wegen der Krankheit muss ich ein Viertel der Einkommen für Medizin bezahlen. Es ist für mich noch schwieriger.

F: Die Wohnbedingungen hier sind doch besser als meine vorherige Vorstellung.

A: Naja, wie Sie sehen können, ist es nicht schlimm, aber auch nicht sehr gut. Bessere Wohnbedingungen wollen wir natürlich auch.

F: Kennen Sie die Situationen in JiangjiaBang?

A: Ja. Da ist es ganz in Ordnung.

F: Ich habe gehört, dass viele Leute von Shanghai rausgezogen haben. Stimmt es?

A: Wie gesagt, die Häuser sind doch nur zu wohnen. Es geht nicht, durch Niederrisse richtig reich zu werden. Es gibt jedoch immer Probleme. Die beste Lösung ist nur, möglichst viel Geld oder eine Wohnung im Vorort zu nehmen.

F: z.B. nach Pujiang?

A: Ja, wenn es geht, sind wir bestimmt einverstanden. Aber auch da gibt es auch keine Wohnungen mehr. Jetzt ist der ganze wirtschaftliche Zustand Chinas ganz in Ordnung, was für uns auch sehr günstig sind. Wir sind hier schon für mehrere Jahrzehnte geblieben und hoffen auch, vor dem Tod durch Niederriss umzuziehen.

F: Aber im Vorort ist die Infrastruktur noch nicht so weit entwickelt.

A: Ja, das stimmt. Aber das Gefühl ist doch viel besser. Wie Sie sehen können, ist es hier doch Penghu-Siedlung. Die Probleme mit der Umgebung gibt es doch immer noch. Um das Penghu-Siedlung zu verbessern hat das Komitee für Einwohner in der Siedlung schon sehr viel Mühe gegeben. Sonst wird es hier noch viel schmutziger.

F: Nach dem Umzug wird dann die Nachbarbeziehung gebrochen.

A: Naja, das ist aber egal. Wenn man was bekommen will, muss man auch was verloren.

West FangziQiao 33-7

02.08.2017

Frau Fu, 58 Jahre alt, Abschluss: Oberschule, Arbeiterin

In Begleitung von Frau Yuan

F: Jiahui Diao, FU: Frau Fu, Y: Frau Yuan, FM: Mann von Frau Fu

F: Was für eine Hausnummer ist es hier?

FU: Hier ist es West FangziQiao 33.

F: Auch West FangziQiao 33?

FU: Ja. Wir sind Nummer 7, Haus 33.

Y: Wir sind Nummer 5.

F: Wie heißen Sie bitte?

FU: Ich heiße Fu.

F: Sind Sie beide Shanghaier?

FU: Ja.

F: Sind Sie hier gewachsen?

FU: Ja.

F: Wie viele Kinder haben Sie?

FU: Ich habe nur ein Kind.

F: Auch nur eins?

FU: Ja, damals durfte man auch nur eins haben.

F: Ist es ein Sohn oder eine Tochter?

FU: Eine Tochter.

F: Hat Sie schon von hier ausgezogen?

FU: Ja, genau.

F: Wer hat das Haus gebaut?

FU: Die Eltern meines Manns haben es gebaut.

F: In welchem Jahr ungefähr?

FU: In den 70er Jahren. Es war 1976. Ja, das ist ein 1976 gebaute Privathaus.

F: Wie groß ist es ungefähr?

FU: Über 40 qm.

F: Hat es nur ein Geschoss?

FU: Nein, es hat 2 Geschosse.

F: Ist es hier die Küche?

FU: Ja, es ist die Küche. Aber es gehört nicht zu der gemessenen Wohnfläche, weil es selbst zusätzlich gebaut wird.

F: Ist es unten Wohnzimmer und oben Schlafzimmer?

FU: Ja, oben ist wo wir schlafen.

F: Ist das Haus irgendwann umgebaut worden? Oder ist es seit den 70er Jahren immer so?

FU: Ja, es wurde 1976 saniert. Früher war es ebenerdiges Haus. Danach wird es bis jetzt nicht mehr umgebaut, weil es immer über den Niederriss diskutiert wird.

FM: Früher war es ebenerdiges Haus. Ab 1976 sieht es wie jetzt aus. Es gibt jetzt Dachstube.

F: D.h. Vor 1976 war es ebenerdiges Haus. Ist es so?

FU: Ja, genau.

FM: Jetzt kann man es als mehrgeschossiges Haus bezeichnen. Es hat jetzt zweieinhalb Geschosse.

F: Das bedeutet, es gibt oben noch eine Dachstube?

FU: Genau. Sie gehört nicht zu der gemessenen Flächenzahl.

F: Wieviel hat damals gekostet, das Haus zu bauen?
FM: Über 1000 Yuan. Damals verdient man monatlich nur unter 100 Yuan.
FU: Der Monatseinkommen eines Azubis damals war 17,84 Yuan.
F: Und wie sieht die Nachbarbeziehung hier aus?
FU: Ganz gut, ganz ohne Streit.
F: Doch besser als früher?
FU: Meine Eltern wohnen auch hier in der Nähe. D.h. Von Anfang an wohnt meine Familie hier.
F: Gibt es irgendwelche Änderung von den Einwohnern hier? Sind Einwandernde mehr geworden?
FM: Ja. Es sind sehr viele Fremde hergezogen. Viele vorherige Einwohner haben durch den Umriss Geld bekommen. Dann haben sie Wohnungen woanders gekauft. Die Häuser hier werden dann verkauft und vermietet. Die Anzahl der Einwohner hier hat sich doch gesteigert. Früher wohnt eine Familie in einem Haus. Jetzt wird das Haus vier Familien vermietet.
F: Können vier Familien in so einem Haus wohnen?
FU: Manche Familien, wie z.B. Die daneben. Die Geschwister haben alle geheiratet. Das Haus haben sie saniert und mehreren fremden Familien vermietet.
F: Und wie ist dann die Umgebung hier jetzt?
FU: Naja, die Umgebung...
FM: Selbstverständlich nicht so gut wie früher, weil es viel mehr Menschen gibt.
FU: Wenn wir uns nicht wohl fühlen, putzen wir einfach die Gasse. Frau Yuan hat auch viel dafür gemacht.
F: Haben Sie 2002 Chance, bei dem Umriss umzuziehen?
FU: Ja, aber wir haben damals nicht umgezogen. Wir haben damals keine Wohnung bekommen. Danach haben sich die Wohnungspreise Shanghais immer heftig gesteigert.
FM: 2002 kann unsere Familie beim Umriss nur 220000 Yuan bekommen.
F: Damals kann man mit 220000 vielleicht auch in der Stadtmitte eine Wohnung kaufen, oder?
FU: Nein.
Y: Doch, aber nicht direkt in der Stadtmitte.
FM: Stimmt. Damals habe ich Wohnungen in der Nähe von dem Kraftwerk in Zhabei besichtigt. Eine 3-Zimmer-Wohnung konnten wir uns doch leisten.
F: Wie sieht die Infrastruktur hier aus? Gibt es Wasser-, Strom-, und Gasversorgung? Und Sanitäranlagen?
FM: Wasser-, Strom- und Gasversorgung gibt es schon. Gas ist Gaskanne. Sanitäranlagen haben wir nicht.
FU: Dusche haben wir, WC nicht.
FM: Wir benutzen Nachteimer.
FU: Wenn man selbst ein WC installieren will, sind die Nachbarn bestimmt dagegen, weil das Abwasser direkt ins Dreckloch fließt.
F: D.h. Es gibt hier keine Kanalisation?
FU: Genau.

F: Haben doch manche Familien WC installiert?
FU: Ja, aber nur wenig. Die Nachbarn sind alle dagegen, weil es heftig stinkt.
F: Es gibt hier in der Nähe bestimmt Krankenhäuser und Schulen, nicht wahr?
FU: Ja, die sind ganz in Ordnung.
Y: Hier ist sehr bequem, zu Märkten, Krankenhäusern, Supermärkten oder Schulen zu gehen. Alles anders ist sehr gut, nur die Wohnbedingungen sind sehr schlecht.
FM: Überall sind die ganz chaotischen Stromkabel.
Y: Jetzt ist es viel besser geworden. Die Regierung hat sie ordnen lassen.
F: Es war sehr gefährlich.
FU: Früher sieht es nach Spinnennetz aus.
F: Ich möchte noch fragen, ob Sie durch Niederriss umziehen wollen, wenn es Gelegenheit gibt?
FU: Ja, natürlich. Natürlich wünschen wir sehr, unsere Wohnbedingungen verbessern.
Y: Naja, Nach dem Niederriss von Jiangjiabang haben wir auch den guten Wunsch.
F: Nach dem Umzug haben Sie jedoch bestimmt nicht so gute Infrastruktur wie hier.
FU: Trotzdem wollen wir umziehen.
F: Und die gute Nachbarbeziehung gibt es auch nicht mehr.
FU: Das stimmt. Die Nachbarn können nicht mitkommen.
Y: Wir sind schon alt, aber wünschen immer noch auf den Niederriss.
FM: Wir sind schon über 60. Bei dem Niederriss sind wir vielleicht schon gestorben.
Y: Der Niederriss 2002 war bis jetzt schon 15 Jahre her.
FM: Heutzutage ist unser Wunsch nicht mehr so heftig. Als wir 30 oder 40 Jahre alt waren, könnten wir noch in der neuen Wohnung für mehrere Jahrzehnte wohnen. Aber jetzt sind wir schon über 60 Jahre alt. Bald sind wir fast 70.
Y: Den Wunsch haben wir noch. Ohne Niederriss können wir dann lebenslang nicht mehr in der neuen Wohnung wohnen.
F: Kommt Ihre Tochter oft zu Ihnen?
FU: Ja, sie kommt jede Woche. Sie wohnt auch nicht weit von hier entfernt.

West FangziQiao 32

Herr Huang, 63 Jahre alt, Abschluss: Oberschule, Ruhestand(Techniker)

In Begleitung von Frau Yuan

F: Jiahui Diao, H: Herr Huang, HF: Frau Huang, Y: Frau Yuan

F: Was für eine Hausnummer ist es hier?

H: Hier ist es Nummer 32.

F: Wie heißen Sie bitte?

H: Huang.

F: Wie alt sind Sie?

H: 63.

F: Wie lange haben Sie hier gewohnt?

H: 30 Jahre. Mindestens 30 Jahre.

F: Sie sind Shanghaier, nicht wahr?

H: Ja, ich bin lokaler Shanghaier.

F: Wissen Sie, wer das Haus gebaut hat?

Y: Es gehört Frau Huang.

H: Es gehört meiner Frau.

HF: Es war meine Eltern.

F: Können Sie sich noch erinnern, wann ungefähr das Haus gebaut wird?

H: 1976 war es.

F: Selbst gebaut?

H: Man hat es selbst umgebaut. Es war eine Hütte, eine kleine Hütte. Ihre Familie hat es 1976, und ich habe sie 1977 kennengelernt.

F: War es ursprünglich eine Hütte?

H: Ja, es war Schuppen mit Stroh. Weil meine Familie viele Kinder hat, und sie Einzelkind ist, lebe ich dann nach dem Heirat hier mit ihr.

F: Wieviele Kinder haben Sie?

H: Wir haben nur einen Sohn.

F: Wohnt er jetzt noch hier?

H: Er wohnt und heiratet auch hier. Er wohnt daoben.

F: Haben sie Eigentum des Hauses?

H: Ja, wir haben es.

F: Gab es hier irgendwelche Sanierungsarbeiten?

Yuan: Es war 1976.

Huang: Es wurde 2013 saniert. Oh, Sanierung war 1976, und 2013 wurde ein neues Geschoss gebaut.

F: Ein neues?

H: Ja, mein Sohn heiratet, aber wir haben keine andere Wohnung. Den Niederriss haben wir haben wir nicht geschafft. Wir haben auch kein Geld, um eine andere Wohnung zu kaufen.

F: Muss man für das neue Geschoss bei dem Amt anmelden?

Huang: Nein, es ist nicht notwendig. Wir haben es einfach gebaut, solange die Nachbarn einverstanden sind, gibt es dann kein Problem.

Y: illegal.

H: Nach der vorhergehenden Aussage ist es illegal. Solange die Nachbarn einverstanden sind, ist es dann egal. Aber wenn die Nachbarn das Amt informieren, ist es aber auch zu kontrollieren.

Y: Sie sehen auch, die Nachbarn sind sehr net. Der Sohn muss heiraten. Er ist schon gewachsen, kann aber nicht heiraten. Die Nachbarn sind dann nicht mehr dagegen.

H: Dann haben zwei Familien die Häuser gleichzeitig zusammen umgebaut.

F: Wer war es außer Ihnen?

H: Die Nachbarn da haben mit uns das Haus gemeinsam vergrößert.

F: Wie viel hat es gekostet?

H: Wir haben über 60000, fast 70.000 Yuan bezahlt.

F: Soviel Geld?

Huang: Wieso nicht, der Abschnitt und die neuen Mauer kosten schon sehr viel.

F: Wo schlafen Sie dann, weiter da unten?

Huang: Wir schlafen im 1.OG. Unser Sohn schläft ursprünglich mit uns in einem Zimmer. Für seine Ehe gibt es keine andere Lösung, wir können nur aufstocken. Unser Sohn geht dann ins 2.OG. Hier (EG) essen wir. Das andere Zimmer gehört ihrem Bruder. Aber ihr Bruder wohnt nicht hier.

F: Gibt es Wasser-, Strom- und Gasversorgung? Und Sanitäranlagen?

H: Wir haben keine Sanitäranlagen, wir haben jetzt nur daoben für unseren Sohn die Sanitäranlagen.

F: Sie haben ein WC installiert?

Huang: Die jungen Menschen können Sie verstehen. Sie sind hygienischer. Wir haben aber keine.

F: Bedeutet es, in dem 2.OG wird ein Badezimmer gebaut?

Gelb: Das 2.OG hat ein Badezimmer, weil ich das Zimmer damals für 1 Meter nach außen erweitert. Sonst kann es nicht funktionieren. Wir haben sogar keinen Platz für eine Treppe. Die Nachbarn sind so nett, dass sie gar nichts dagegen gesagt haben. Die Nachbarn sind gar nicht dagegen, dass wir das Haus für über ein Meter nach außen erweitert haben. Wir haben auch das schlafzimmer ein bisschen nach verkleinert. Sonst schaffen wir das Bad auch nicht.

F: Wie gefällt Ihnen die Umgebung hier?

H: Es sollte gesagt werden, dass die Umwelt hier ist ganz in Ordnung. Wir haben eine gute Beziehung zu unserem Nachbarn, und es führt nie zum Konflikt, wer die Gasse aufzuräumen.

F: Ist Ihre Nachbarschaft okay?

H: Unsere Nachbarschaft ist ziemlich gut. Unsere Nachbarn sind wirklich sehr nett, und es gibt nur wenige Viertel so gute Beziehungen wie hier. Sie sehen, hier, vor unserer Tür ist es auch sehr sauber.

F: Welche Änderungen gibt es bei den Nachbarn? Sind die Einwanderer ein wenig mehr geworden?

H: Die Einwanderer, naja. Direkt neben uns gibt es schon Einwanderer. Das ganze Haus wird vermietet. Wir haben hier schon viele Einwandere.

F: Sind die Vermieter selbst schon ausgezogen?

H: Ja, sie wohnen nicht mehr hier. Sie sind alle reicheren Leute.

F: Wollen Sie wenn möglich durch Niederriss umziehen?

H: Ja, bestimmt. Weiter hier bleiben können wir auch nicht.

Q: 2003 können Sie doch durch Niederriss ausziehen, Haben Sie es nicht geschafft?

H: Damals mussten wir weit nach außen umziehen. Jetzt ist immer schwieriger, eine Lösung zu finden. Wir haben jetzt aufgestockt. Deshalb sind die Wohnbedingungen bei uns auch ohne den Niederriss der Regierung auch nicht schlecht. Wir wollen trotzdem durch Niederriss umziehen, wenn die anderen auch so umziehen können. Ich dachte, mein Sohn will nicht hier wohnen, ihr junge Menschen wollen bestimmt nicht hier wohnen. Aber für die älteren Leute wie wir, ist es mir egal. Außerdem lebe ich in diesem Ort auch ganz gut, unser Haus ist ziemlich gut, oder?

Q: Sie züchten Vögel. Stimmt das?

H: Ja, ich mag Vögel züchten.

F: Wird die Treppe draußen gebaut?

H: Ja, sie ist komplett an der Außenseite.

F: Ist es draußen sauber?

H: Ja, wir können uns nur selbst darum kümmern.

F: Hat das Amt irgendwelche Baumaterialien für Sie während der Sanierung angeboten?

H: Nein, nein, das ist privates Haus. Wir können alles nur selbst besorgen. Weil wir hier im Zustand des Niederrisses (Nach dem Niederriss 2003 ist es hier immer noch im Zustand des Niederrisses), Man kann alles selbst bauen, solange die Nachbarn nichts dagegen haben. Aber bis jetzt gehört die Treppe immer zu einem illegalen Zusatz des Hauses. Aber ich kann ohne sie nicht zum OG gehen.

Y: Wir haben hier eine gute Nachbarschaft, besser als die Wohnungen woanders.

H: Man kann sogar die Tür offenlassen, die Nachbarschaft ist sehr gut. Naja, Unsauberkeit gibt es ja auch, besonders in dem Gebiet, wo viele Einwanderer wohnt. Aber bei uns, den Nachbarn werden sogar helfen, die hängenden Kleidungen abzuholen, wenn es regnet. Deswegen wollen die alten Leute lieber hierbleiben. Wenn sie ausziehen würde, möchten sie zurückkehren. Bei uns kann man hier die Tür offen lassen, wenn man weggeht.

West FangziQiao 125

03.08.2017

Herr Lin, 69 Jahre, Abschluss: Oberschule, Rente (Verkäufer)

In Begleitung von Frau Xu

F: Jiahui Diao, L: Herr Lin, LF: Frau von Herr Lin, X: Frau Xu

F: Was ist die Hausnummer hier?

L: West FangziQiao 125.

F: Was ist Ihr Familienname?

L: Mein Name ist Lin.

F: Wie alt sind Sie?

L: 69 Jahre alt.

F: Wie viele Jahre haben Sie hier gelebt?
L: Unsere Vorfahren waren schon hier.
Q: Das bedeutet, dass Sie hier aufgewachsen sind, oder?
L: Naja. Mein Vater kam hierher, als er 10 Jahre alt war.
Q: Oh, ist er aus Shanghai?
L: Er kam ursprünglich aus Nord-Jiangsu.
Q: Hat er das Haus gebaut oder gekauft?
L: In diesem Haus, lebte er hier, als er zum ersten Mal kam.
F: Wie viele Kinder haben Sie?
L: Ein Kind. Wir hatten damals Ein-Kind-Politik. Wir Art von Menschen sind sehr arm, Wir waren auch "Sent off Youth".
F: Haben Sie einen Sohn oder eine Tochter?
L: Einen Sohn.
F: Wohnt er jetzt noch hier?
LF: Ja, immer noch so einem kleinen Haus.
L: Mein Sohn ist verheiratet, das Kind hat er auch.
F: Wer hat das Haus am Anfang gebaut?
LF: Lins Vater.
F: Das heißt selbst gebaut? In welchem Jahr ungefähr?
LF: Das war vermutlich vor über 70 Jahre.
Q: Ist es dann vor der Gründung von VR China?
L: Ja.
LF: Gebaut vor dem Krieg.
L: Mein Vater kam nach Shanghai nach dem Krieg gegen Japanen.
F: Damals schon!
LF: Wenn sein Vater noch leben würde, wäre er schon über 90 Jahre alt, Er wohnte vor der Gründung der Volksrepublik schon als Flüchtling hier.
F: Also ist er der erste, der hier wohnt (diese Hütte)?
L: Ja.
LF: Wir leben in diesem Ort all unser Leben. Sind wir deiner Meinung nach arm?
F: wurde das Haus in letzter Zeit saniert?
LF: Ja natürlich, ohne Sanierung kann man hier nicht wohnen.
L: Meine zwei Brüder und ich wohnten früher in einem Haus mit einem Zimmer. Später brach das Haus unter starkem Regen.
F: Gab es davor keine Kanalisation?
LF: Nein. Sie hilft auch nichts.
F: stagniert es beim Regen noch?
LF: Jetzt nicht mehr. Das Haus jetzt ist höher als außen, aber früher umgekehrt.

L: Die Beamte des Komitees für Einwohner kamen durch das Wasser zu Besuch. Dann wurde das Haus gebaut. Sie ermutigten uns auch (Häuser aufzubauen). Es wurde später 2007 saniert. Später das Komitee empfahl uns auch, das Haus zu sanieren. Meine Brüder und ich diskutierten dann darüber.

F: Also wohnen Ihre Brüder noch hier?

LF: Ja, sie wohnen immer noch hier.

X: Jetzt wird das Haus geteilt, ein 1. Obergeschoss, ein Erdgeschoss, ein 2. Obergeschoss, insgesamt drei Räume.

L: später sagten die Beamten des Komitees, die anderen haben die Häuser saniert, wir können es auch sanieren, sonst ist es zu schwierig. Die anderen haben auch illegale Strukturen gebaut, wir können es auch machen. Und dann wurde es gebaut. Mein Sohn soll auch heiraten. Es ist schon viel besser als vorher.

F: Wieviel kostet es, das Haus zu sanieren?

LF: 60000 bis 70000 RMB ca.

F: Was halten Sie von der Nachbarschaftsbeziehung in der Penghu-Siedlung jetzt?

L: Die Nachbarschaftsbeziehungen sind gut. Wir kennen uns schon seit Jahrzehnten.

LF: Was passiert, helfen wir auch einander.

F: Welche Änderungen von den Nachbarn haben Sie gefunden? Glauben Sie, dass es mehr Einwanderer gibt?

L: Nein, Nein. Hier gibt es fast keine. Ein bisschen weiter weg sind viele neue Mieter.

F: Gibt es keine neuen Mieter in diesem Teil?

L: Nein, die Häuser hier werden alle selbst bewohnt, weil sie klein sind.

F: Wenn Sie umziehen können, wollen Sie umziehen?

LF: Wenn es geht, machen wir es definitiv, wollen wir natürlich die Lebensbedingungen verbessern.

X: Die Politik sollte vorteilhaft für die gemeinsamen Menschen, vor allem für unsere armen und schwierigen Menschen. Nur so ziehen wir um.

F: Ich hörte, dass einige Leute in JiangjiaBang nach dem Niederriss Wohnungen in Changzhou und Jiaying kaufen?

LF: Sie haben keine anderen Möglichkeiten, in Shanghai können sich keine Wohnung leisten. Die Regierung behauptet, dass Sie das Leben der Menschen durch Niederriss zu verbessern. Das stimmt aber nicht. Die Leute sind aufs Land umgezogen.

L: Niederriss ist eine wichtige Politik. Die Regierung muss für uns denken.

X: Die Regierung muss auch die gemeinsamen Menschen berücksichtigen! Für Kinder, die zur Schule gehen wollen, muss die Regierung auch die Wohnung für sie berücksichtigen. Sie haben das Haus saniert, sonst ist es noch schlimmer.

L: Wenn wir das Haus nicht saniert hätten, würde das Leben noch schlimmer. Das Haus wäre dann undicht und am Ende würde es zerbrechen.

X: Ohne Sanierung müsste ihr Sohn für die Heirat eine Wohnung mieten, das wäre sehr sehr teuer.

Passant: Ihr Haus ist schon gut, unser andere Häuser sind noch schlimmer.

West FangziQiao 123

03.08.2017

Herr Yang, 46 Jahre alt, Abschluss: Oberschule (Untergeschoss), Fahrer

In Begleitung von Frau Xu

F: Jiahui Diao, Y: Herr Yang, X: Frau Xu

Y: Wie schlecht das Haus (dessen Lebensbedingungen) ist, kann man nicht glauben.

F: Ich kann mir die so kleine Größe nicht vorstellen. Was ist die Hausnummer der hier?

Y: West FangziQiao 123.

F: Wie heißen Sie?

Y: Yang.

F: wie alt sind Sie in diesem Jahr?

Y: 46

F: haben Sie von der Kindheit hierbleiben?

X: Nein, seine Mutter wohnt hier, seine Mutter von Xinjiang zurückgekommen.

Y: Ich bin Kind von "Sent-off Youth".

F: wie viele Jahre haben Sie hier gelebt?

Y: Über 20 Jahre. Ich kam nach Shanghai auf meiner Teenager-Jahre und lebte seit mehr als 20 Jahren hier. Ich habe nicht umgezogen.

F: Wer hat das erste Haus hier gebaut, wissen Sie?

Y: Mein Opa.

X: Hier ist es auch ca. 90 Jahre alt, auch vor der Gründung der Volksrepublik gebaut, wir sind auch schon alte Nachbarn hier.

F: Haben Sie das Eigentumsrecht von dem Haus?

X: Ja.

F: Es ist hier wirklich viel kleiner als die anderen.

X: Sie (Yang und seine Mutter) kommen zurück von Xinjiang, wo ihr Onkel wohnt, und er wohnt unten.

F: Haben Sie Kinder?

Y: Ein Kind, eine Tochter, ist ca. 15 Jahre alt.

F: Wohnt sie auch hier?

Y: Ja, wo kann sie sonst wohnen?

F: Wurde das Haus saniert?

X: Leicht saniert.
Y: Das OG wurde saniert.
F: gibt es auch eine Treppe nach oben?
Y: Oben wohnt der Onkel.
F: Wann fand die Sanierung ungefähr statt?
Y: Die Sanierung war in den 90er Jahren.
F: wieviel kostete es?
Y: 20000 bis 30000 ca.
F: Wie ist die Nachbarschaftsbeziehung hier?
Y: Oh, sie sind alle alten Nachbarn, können aber nicht schlecht sein.
F: Hat jemand ausgezogen?
X: Die Menschen da sind ausgezogen und haben das Haus vermietet. Wir sind viel ärmer. Wir haben nicht viel Geld. Unser Häuser sind auch kleiner. Wohin können wir umziehen?
Y: Wir normale Menschen, wer kann sich eine Wohnung leisten?
X: Er ist Kind von „Sent-off Youth“. Wie kann er reich sein?
F: Wollen Sie umziehen, wenn der Niederriss stattfindet?
Y: Ja, natürlich. Aber es funktioniert nur, wenn wir von der Politik getroffen werden. Wir selbst können nicht entscheiden
F: Wie gehen Sie auf die Toilette?
X: Entweder mit dem Spucknapf oder mit der öffentlichen Toilette.

Nord FangziQiao 12

03.08.2017

Frau Zhang, 58 Jahre, Abschluss: Oberschule, Rente (Arbeiterin)

In Begleitung von Frau Xu

F: Jiahui Diao, Z: Frau Zhang, ZM: Mann von Frau Zhang, X: Frau Xu

F: Was ist die Hausnummer hier?

Z: das ist Nord FangziQiao12. Das Haus hier ist nicht bewohnbar. Schauen Sie die Kabel hier, die sind alle veraltet. Das Licht wird so hell angeschaltet. Das Haus ist immer noch so dunkel.

F: Was ist Ihr Name?

Z: Mein Name ist Zhang.

F: Wie alt sind Sie?

Z: 58.

F: Wie viele Jahre haben Sie hier gelebt?

Z: Seit der Heirat. Mein Kind ist schon 37 Jahre alt.

F: Wie viele Kinder haben Sie?

Z: Eins. 22.12.02 kamen die Beamten des Niederrisses herein. Es wurde leider nicht geschafft. Der Niederriss wurde immer noch nicht erfolgreich geschafft. Hier braucht man für Wasser- und Stromversorgung kein Geld zu bezahlen. Hier ist es noch Ordnung, Vor meiner Familie (Frau Zhang wohnt jetzt bei ihren Eltern) wird ein Haus zu fünf Familien vermietet. Viele haben durch Niederriss schon ausgezogen. Manche wurde saniert. Nur bei mir zu Hause gibt meisten Chaos.

F: Ich habe das gehört.

Z: Hier ist, wo der Niederriss am notwendigsten ist. Wenn wir nicht umziehen, kommen alle Einwanderer, die die Häuser sehr chaotisch mieten.

X: Sie raufen sich sogar oft.

Z: Es gibt Fenster. Aber wir wagen uns nicht, sie zu öffnen. Überall sind Vermieter. Ich sage dir, manche Häuser hier haben sogar kein Fundament und keine Bodenplatte. Der ganze Bodenbelag ist wegen der Feuchtigkeit kaputt.

F: Es ist gefährlich.

Z: Ohne Fundament stocken sie trotzdem immer auf. Es gibt jetzt 4 Etagen. Es ist sehr gefährlich, nicht wahr? Und sie haben Induktionskochfeld mit mehrere Tausend Watt zu Hause. Ist das nicht gefährlich?

F: Wer hat das Haus am Anfang gebaut?

Z: Es ist meine Schwiegermutter. Es war vor Jahrzehnten, mindestens 50 Jahre.

X: Es war auch vor der Gründung der Volksrepublik. Es war mindestens 50 Jahre her.

Z: Ich weiß es auch nicht genau. Die Alten haben das gemacht, vor etwa 70 oder 80 Jahren.

F: Wurde es hier saniert?

Z: Nein, noch nicht.

F: Also hat ihr Kind ausgezogen?

Z: Ich habe nur eine Tochter. Meine Tochter ist verheiratet. Ich wohne jetzt im Haus meiner Mutter, mein Mann wohnt allein hier.

F: Wohnt Ihre Mutter auch in dem Gebiet hier?

Z: Meine Mutter wohnt da vorne. Das Haus hier ist sehr feucht, wenn es regnet, kann das Wasser rein diffusen. Das Haus ist dann getränkt. Siehst du, das riecht immer nach Schimmel.

F: Wie ist es mit der Nachbarschaftsbeziehung hier in der Nähe?

Z: Das ist ganz in Ordnung.

F: Wo die Häuser vermietet werden, ist es ein bisschen schlechter.

X: Die vermieteten Häuser sind ärgerlich.

Z: Die Mieter streiten sich mit den Nachbarn. Niemand können sie bestrafen. ihre Kinder urinieren direkt ins Kanal oder sogar direkt auf die Straße. Einmal war es von meinem Vater entdeckt. Sonst werden sie alles nicht zugeben. Jetzt machen sie es nicht mehr. Der Kot wurde früher direkt unter unsere Fenster gegossen. Mein Mann kommt zurück.

F: Hallo. Ist dieses Haus von Ihren Eltern gebaut?

ZM: Genau.

F: Wann war es etwa?

ZM: Es war mehr als 50 Jahre her.

Z: Noch mehr. Damals bist du noch nicht geboren. Es soll 60 bis 70 Jahre sein.

X: Das Haus der Lin-Familie war ursprünglich noch kleiner als hier. Jetzt ist es schon saniert worden und ein wenig besser geworden.

Z: Ohne Sanierung kann man da nicht wohnen, besonders wenn ihr Sohn heiraten will.

F: Bei ihnen war es früher noch schlechter?

Z: Ja, unser Haus ist schon ok. Das bei ihnen war wirklich schlimm. Hier ist ein Geruch des Schimmels.

F: Es gibt keine Belüftung und keine Sonne.

ZF: Das Fenster dahinter ist zu.

Z: Kann man das Fenster dahinter öffnen? Das heiße Luft von den Klimaanlage darüber kann sofort reinkommen.

F: Sind die Klimaanlage anderer Menschen vor Ihrem Fenster?

ZF: Ja, es gibt ein paar.

Z: Sie sehen, die Wand wurde saniert. Sonst kann man hier leben. Die guten Dinge kann man im Haus liegen lassen, sonst werden sie alle schimmelig.

F: Wird hier noch vom Wasser überflutet?

Z: Ja, beim Regen schon. Siehst du, das kann beim ersten Blick gesehen werden.

ZF: Das Haus ist der niedrigste Punkt.

F: Die Bedingung ist immer noch ziemlich schlecht.

ZF: Sehr schlecht. Wenn unsere Tochter und Schwiegersohn kam, können wir hier nicht essen. Der Tisch passt nicht rein. Ursprünglich wohnten fünf Menschen hier zu Hause, jetzt bin ich allein hier.

Z: hier wird oft überflutet. In der Nacht wagen wir uns nicht schlafen, An dem Fenster leckt noch das Wasser. Wenn das Wasser zu dem Kabel fließt, sieht man noch Feuer. Ich habe große Angst

X: Wirklich, wir haben nicht abgelehnt, beim Niederriss umzuziehen. Der erste Niederriss ist 365 Politik, ist die "Sunshine Politik".

F: War es 2002?

X: Es war vor 02, es war 365 Politik. Jede Familie mit Einzelkind bekommt eins bis zwei Wohnungen.

F: Warum haben Sie damals nicht umgezogen?

X: Es war der Bezirk. Die Regierung haben die Leute vertauscht. Sonst hätten wir es gehabt.

Z: Später (2002) standen nicht genug Wohnungen zur Verfügung. Um zur Cosco-Siedlung umzuziehen muss man noch zusätzlich mehrere Hundert Tausend bezahlen. Wir können es nicht leisten.

ZF: Es gibt fünf Menschen in unserer Familie, und nur so ein Haus. Kann man hier wohnen? 2002 wegen mehr als 10 Personen in unserer Familie bekam wir Hundert Tausend. Dann kümmert sich niemand um uns mehr. Wir sind in der Stadt die niedrigste Klasse. Wer besseren finanziellen Zustand haben, wohnen nicht mehr hier.

Z: Der Niederriss soll immer weiterlaufen. Sonst ist her chaotisch.

West FangziQiao 131

03.08.2017

Herr Zhou, 66 Jahre, Abschluss: Oberschule, Rente (Arbeiter)

In Begleitung von Frau Xu

F: Jiahui Diao, Z: Herr Zhou, X: Frau Xu

F: Was ist die Haus Nummer hier?

Z: West FangziQiao 131.

F: Was ist Ihr Name?

Z: Mein Name ist Zhou.

F: wie alt sind Sie?

Z: 66.

F: Dann möchte ich Fragen, wer baute das Haus am Anfang?

Z: mein Vater.

F: Wann war es?

Z: Dieses Haus ist das alte Haus vom Anfang.

F: Es ist schon das alte Haus, oder?

Z: Wir wohnen immer hier. wir haben nie umgezogen. Später wurde es in den 70er Jahren saniert.

F: Wann wurde das alte Haus gebaut?

Z: mein Vater hat es gemacht, als er nur 20 Jahre alt war. Jetzt (wenn er noch lebt) ist er mehr als 100 Jahre alt.

F: Das heißt, Sie sind hier geboren.

Z: Ja.

F: das alte Haus war vor der Gründung der Volksrepublik gebaut.

Z: Ja, genau. Wir haben es vermutlich 1975 oder 1976 saniert.

F: wie war das alte Haus?

Z: Es war Strohütte mit Holzplatten als Wand.

F: Wer ist das?

Z: Mein Enkel.

F: Wie viele Kinder haben Sie?

Z: Ich bin einen Sohn, und einen Enkel.

F: Das heißt, Sie kümmert sich um ihren Kind.

Z: Ja, und alle wohnen hier, auch mein Sohn.

X: Sein Sohn wohnt oben, nach der Ehe wohnt der Sohn im OG und Herr Zhou hier im EG.

F: Wie alt ist Ihr Enkel?

Z: 12 Jahre alt.

F: Wie viel kostete es damals, das Haus zu sanieren?

Z: 4000 Yuan.

F: Wie ist die Nachbarschaft jetzt?

Z: Ziemlich gut.

F: Wie werden die Häuser hier vermietet?

Z: Wir vermieten es nicht. Wir wohnen selbst hier.

F: Wo ist die Küche hier?

X: Die Küche wird zusätzlich gebaut.

Z: Die Küche, das Bad ist drinnen. Selbst gebaut. Das WC ist auch drinnen.

F: wie ist es mit der öffentlichen Sicherheit hier?

Z: Nicht sehr gut. Es gibt zu viele Einwanderer hier. Warum sonst bleiben wir in den Sommerferien immer bei unseren Kindern? Das müssen wir machen.

X: Hier gibt es viele Diebe. Später gibt uns die Komitee für Einwohnerns Anti-Diebstahl-Kette. Es wird dann etwas besser. Früher um fünf Uhr am Morgen, wurde die Tür aufgebrochen, wenn jemand früh zur Arbeit gehen musste.

F: Lassen Sie mich die Situation in diesem Haus anschauen.

Z: Hier ist die Treppe.

F: Wohnt Ihr Sohn oben?

Z: Ja. Mein Sohn und mein Enkel.

F: Wollen Sie bestimmt umziehen, wenn es Niederriss gibt?

X: Das hängt von der Politik an. Wir ziehen nur um, wenn die Politik für uns günstig genug ist. Ihr Enkel, wenn sie nach Qingpu umziehen, in welche Schule kann er gehen?

Z: Alles in allem sind wir körperlich zu ungesund, Als Behinderten können wir nur hier leben.

X: In der Stadt stehe noch eine Menge Wohnungen zur Verfügung. Entsprechend des finanziellen Zustands des Volkes muss die Politik individuell sein. Ansonsten können Leute wie wir nur aufs Land gehen.

Z: Wir wollen am liebsten sofort umziehen, aber die Politik soll gut sein.

F: Haben Sie über den Niederriss von JiangjiaBang informiert?

Z: Ja, Natürlich. wir sind alle Arbeiter. Vor der Gründung der Volksrepublik waren meine Eltern auch schon Arbeiter, und jetzt sind wir Arbeiter.

X: wir tun nichts, wir wollen nur mit unserer Rente leben.

West FangziQiao 134

03.08.2017

Frau Wang, 73 Jahre alt, Abschluss: Grundschule, Rente (Arbeiterin)

In Begleitung von Frau Xu

F: Jiahui Diao, W: Frau Wang, X: Frau Xu

F: Was ist die Hausnummer hier?

X: West FangziQiao 134.

W: Nach dem Niederriss von JiangjiaBang sind wir dann an der Reihe.

F: Was ist Ihr Name?

W: Ich heiße Wang.

F: Wie alt sind Sie?

W: 73

F: Was ist Ihr ursprünglicher Job?

W: In der Textilfabrik.

F: Wo ist die Textilfabrik ursprünglich?

W: Gegenüber die 31 Fabrik, Pingyang Straße.

X: War es die National Cotton 31 Fabrik?

W: Nein, nicht die National Cotton Factory, ist die Weberei, die Fabrik war schon vor vielen Jahren ruiniert.

X: Sieht das Haus schlecht aus?

W: Dieses Haus ist 70 Jahre alt, es war früher Schlamm Wand.

F: Dieses Haus wurde vor 70 gebaut?

W: Vor der Gründung der Volksrepublik wurde es schon gebaut. nicht von mir, sondern von meinen Schwiegereltern. Die Wand war aus Schlamm, nicht aus Beton.

F: Wann wurde es saniert?

W: Als ich 10 Jahre alt war. Ich bin jetzt 73 Jahre alt. Es war 63 Jahren her.

F: Es ist schon 63 Jahre nach der Sanierung?

W: Ja.

F: Das soll 1954 sein.

W: Es war sehr lange her.

F: Nach der Sanierung bleibt es immer so, oder?

W: Ja.

X: Schon seit 63 Jahren immer so. Es war ein kleines Haus von den Schwiegereltern von Frau Wang. Und es wurde nur einmal vor 63 Jahre saniert.

F: Hat die Regierung irgendwelche Hilfe bei der Sanierung angeboten?

W: Nein.

X: Am Anfang war es Schlamm-Wand, und später haben sie selbst Betonwand gebaut. Früher gab es kein Betonbodenplatte, war nur Schlamm. Also unser Gebäude war sehr niedrig. Es ist schon 63 Jahre her. Sag mal, wie alt die Häuser sind.

F: Wie viele Kinder haben Sie?

W: Ich habe zwei Kinder, zwei Mädchen.

X: Meine jüngere Tochter wohnt hier und mein Schwiegersohn auch.

W: Meine jüngere Tochter hat kein Haus und mietet ein Haus neben uns. Es gibt keinen Raum zu leben hier. Sie leben mit der Arbeitslosenversicherung.

F: Gibt es Eigentumsrecht in diesem Haus?

W: Ja, es gehört meiner Schwiegermutter.

F: Wo kochen Sie?

X: Sie haben da draußen eine sehr kleine Küche für 2 Familien gebaut.

W: Mein Schwiegersohn hat nicht Geld. Die ganze Familie mit 3 Personen leben nur mit der Arbeitslosenversicherung.

F: Haben Sie jetzt Enkel?

W: Ja, ich habe Enkel, der auch nicht arbeitet. Der ältere Enkel ist schon 25 Jahre alt und arbeitet nicht. Der andere ist 20 Jahre alt und arbeite auch nicht. Er bleibt einfach zu Hause und spielt Computer. Das ist Katastrophe, nicht wahr? Er wird auch später heiraten und dürfen nicht nur von den Eltern leben.

X: Verstehen Sie sie?

F: Ja, was für ein Dialekt ist es?

X: Dies ist Nord-Jiangsu Dialekt.

F: Ist die Nachbarschaft okay hier?

W: Unsere Nachbarn hier sind nur normal.

X: Wir sind alte Nachbarn. Es war gute Beziehung zwischen ihrer Schwiegermutter und meinen Eltern. Später, die Beziehung, ist nur kein Streit. Wenn es nicht sehr wichtige Dinge gibt, gibt es keinen Streit und alle sind im Allgemeinen sehr höflich.

W: Wir hoffen, früh durch Niederriss umzuziehen. Der Schwiegersohn, die Tochter hatte und der Enkel haben alle keine Arbeit. Auch die Miete können sie sich nicht leisten. Sie wohnen in so einem kleinen Haus. Das ist furchtbar.

F: Was ist hier los?

W: Halte Mal! Ich wohne getrennt von der Familie meiner Tochter. Es gäbe Streit, wenn wir zusammenwohnen würden.

F: Wer hält diese Katze?

W: Wir halten sie. Unser Haus ist seit der Sanierung schon 63 Jahre alt. Die Klimaanlage können wir auch nicht installieren. Es fällt bei der Installation schon runter.

F: Kann keine Klimaanlage installiert werden?

W: Ja, wir haben keine Klimaanlage, nur elektrische Ventilatoren.

West FangziQiao 89

03.08.2017

Herr Wu, 60 Jahre, Abschluss: Oberschule, Kocher

In Begleitung von Frau Xu

F: Jiahui Diao, W: Herr Wu, X: Frau Xu

F: Was ist die Hausnummer hier?

W: Es ist West FangziQiao 89.

F: Wie heißen Sie?

W: Wu.

F: wie alt sind Sie dieses Jahr?

W: 60.

F: 60 Jahre alt? Gerade pensioniert?

W: Noch nicht, erst im nächsten Jahr.

F: Wer hat das Haus hier gebaut?

W: Jemand anders. ich kaufte es.

F: Haben Sie es selbst gekauft oder haben ihre Eltern es gekauft?

W: Ich habe es selber gekauft.

F: Wann Jahre haben Sie es gekauft?

W: Das ist vermutlich in den 80er Jahren, 81 vielleicht.

F: Wieviel kostete es?

W: Das habe ich vergessen. Mehrere Familien haben es gemeinsam gekauft.

F: Das heißt, mehre Familien kauften es zusammen?

W: Genau. Viele Leute kauften es zusammen.

F: Wie viele Menschen wohnen jetzt noch hier?

W: Nur ich und meine Tochter.

F: Wie viele Familien haben das Gebäude zusammengekauft?

W: Fünf Familien.

F: Hat man nach dem Bau direkt an Ihnen verkauft?

W: Nein, die Menschen wohnen früher hier. Ihr Kind braucht Geld für die Heirat. Die Leute waren arm, Wer hat Geld? Man durfte kein Handel machen und Geld verdienen. Für die Heirat des Kinds konnten sie nur ein Haus zu verkaufen.

F: Wohnt ihre Tochter noch hier?

W: Nein, sie zog nach der Heirat aus.

X: Wenn es ein Junge wäre, blieb er dann hier.

F: Haben Sie das Haus später saniert?

W: Nicht saniert, dort drüben schon. (Das bedeutet, Herr Wu hat über dem Haus aufgestockt und das neue Dach mit dem alten verbunden) Weil das Kind nach der Heirat einen Wohnplatz braucht.

F: Was halten Sie von der Nachbarschaft Beziehung hier?

W: Wir haben eine gute Nachbarschaft.

F: Gibt es eine geringere Anzahl der einwandernden Mieter?

W: Nein, es gibt viele. In der Reihe da sind alle Mieter. Neun von zehn Familien sind Mieter.

F: Mieter sind meistens Einwanderer?

W: Sie sind alle Einwanderer.

X: wir sagen nicht viel zu den Einwanderern.

W: Auch wenn man etwas verliert, kann man nicht viel sagen. Sonst gibt es viel Streit.

F: Wie ist die öffentliche Sicherheit?

W: Kann es in Ordnung sein? Es kann nicht in Ordnung sein. Müll wird überall geworfen. Überall ist Müll. Viele gießen den Mist einfach in den Mülleimer. (Gegenüber den selbst gebauten Balkon von Herrn Wu steht ein Mülleimer). Die Beamten des Komitees für Einwohner können auch nichts dagegen machen. Sonst gibt es sehr viel Streit, sogar Kampf.

F: Wo kochen Sie?

W: Die Küche steht daneben. Schau, das ist das selber gebaute Badezimmer.

F: Steht außerhalb des Fensters hier eine Wand von anderen?

W: Ja, früher war es ein Geschäft, das Soja-Sauce und Reis verkauft. Jetzt ist es abgerissen. Früher kann man da viel kaufen.

X: Jetzt wird alles abgerissen, und an die Landleute vermietet, die ein großes Chaos macht.

W: Mehr als 10 Landleute! Müll ist überall gestapelt, aussehen wie Anfang 20. Jahrhundert.

F: Ihr Zimmer ist ziemlich sauber.

W: Es ist seit meiner Heirat immer so. Nur ein paar Sachen sind weg. Wir haben ein schlechtes Licht hier. Das Badezimmer ist vorne und blockiert das Licht.

X: Du hast noch das Bad hier. Ich habe kein und kann nur Spucknapf benutzen

F: Bei Ihnen ist es schon ok. Es gibt ein Badezimmer.

X: Ja, ich habe es seit vielen versucht, aber nicht geschafft.

F: Sie haben eine bessere Bedingung hier.

W: Viel besser.

.....

F: Es gibt ein anderes Zimmer oben.

W: Genau.

F: Von wo geht man nach oben?

W: Von außen, das zeige ich dir.

F: Es ist ziemlich geräumig hier oben.

W: Naja, ich habe es selbst gebaut, nachdem die anderen Leute durch Niederriss umgezogen hatten.

F: Haben Sie es vermietet?

W: Nein, meine Tochter kommt manchmal wieder zu übernachten.

F: Gibt es da oben Sanitäranlagen?

W: Ja, meine Tochter braucht sie.

F: Es gibt so einen großen Garten draußen, haben Sie noch so viele Blumen und Gras, diese Umgebung ist sehr gut.

W: Ich behalte gerne diese Sachen. Alles ist sehr gut. Nur gegenüber mir ist ein Müllhaus. Es riecht heftig.

F: Ich habe das Gefühl, Sie wohnen hier und der Wunsch nach Niederriss ist nicht besonders stark?

W: Das will ich natürlich. Aber wenn die Bedingungen des Niederrisses nicht gut ist, ist auch gemütlich, weiter hier zu wohnen.

West FangziQiao 132

03.08.2017

Frau Xu, 68 Jahre, Abschluss: Bachelor, Rente (Forscherin eines Forschungsinstituts)

F: Jiahui Diao, X: Frau Xu

F: Was ist die Hausnummer hier?

X: West FangziQiao 132.

F: Wie heißen Sie?

X: X.

F: wie alt ist dieses Jahr?

X: 68.

F: Wie viele Kinder haben Sie?

X: Einen Sohn, der da vorne wohnt.

F: Wem gehört das Haus am Anfang?

X: Es gehört zu meinem Vater. Es ist vermutlich über 90 Jahre her. Vor der Gründung der Volksrepublik floh er zu diesem Ort wegen des Kriegs.

F: War er bereit hier, als die Japaner da waren?

X: Ja, er ist hierher geflohen und hat das Haus gebaut.

F: Woher kommt ihr Vater?

X: Jiangsu.

F: Wo in Jiangsu?

X: Funing.

F: Das war ganz früh. Sind Sie die ersten Einwohner hier?

X: Wir sind die frühesten. Davor gab es hier noch niemanden. Das Grundstück da drüben gehört meinem Vater. Später wurde es Volksrepublik. Die Regierung baut hier eine Bearbeitungsmühle, damit die arten Menschen Arbeit haben können. Mein Vater gab der Regierung das Grundstück. Also haben wir früher viel Grundstück gehabt. Mein Vater arbeitete in der Zigarettenfabrik.

F: Wie war das erste Haus wie hier, wissen Sie?

X: Es war Hütten aus Schlamm. Diese Häuser sind seit 1981 hier.

F: 1981 saniert?

X: Nein, Nein, 1981 sind sie eingestürzt. Man kann da nicht mehr wohnen. Meine Mutter hat dann das neue Haus gebaut. Danach ist sie gestorben.

F: Wie viel kostete es, dieses Haus zu bauen?
X: Es war etwa 3000 bis 4000 RMB. Das Material gab es damals auch nicht.
F: Haben Sie zu dieser Zeit irgendeine Hilfe von der Regierung bekommen?
X: Nein, es ist alles alleine erledigt. Das Forschungsinstitut, wo ich arbeite, hat einige Hölzer angeboten, aber es ist kostenpflichtig.
F: Das heißt sie verkaufen Ihnen das Holz?
X: Ja, aber relativ billig.
F: Wurde es von Ihnen selbst gebaut?
X: Nein, von den Bauunternehmen. Wir kennen den Bauunternehmen, haben den Leuten zum Essen eingeladen. Dann schaffen wir das. Das Problem ist, dass ich 8 Geschwister haben.
F: Wohnen alle noch hier?
X: Manche haben jetzt ausgezogen. Sie mieten wo anders Wohnungen. weil sie für die Heirat keine Wohnung haben. Jetzt wohnt nur meine Schwester hier. Ein Bruder zog aus, weil sein Kind aufgewachsen ist und er nicht genug Wohnplatz hat.
F: wo ist die Küche?
X: Da drüben, 2004 selber gebaut. Auch nicht neu gebaut, sondern nach dem Einsturz saniert
F: Wie war es früher?
X: Früher baut man einfach eine Hütte, auch auf dem Grundstück von heute. Meine Mutter hat es nach dem Bau des Hauses ganz einfach gebaut
F: Wie ist die Nachbarschaftsbeziehungen?
X: Schwer zu sagen. Es gibt zwei Familien mit mehreren Söhnen, die viel Streit haben. Das sagen wir nicht.
F: Nur diese beiden? Und die anderen?
X: Die anderen sind ganz gut, nur diese beiden Familien.
F: Sind viele Einwanderer hier?
X: Wir haben hier nicht. Weil es so viele Kinder in diesen alten Familien gibt, gibt es keinen Mieter.
F: Ist die öffentliche Sicherheit okay?
X: Die ist nicht perfekt. Es gibt immer jemanden am Abend zu beobachten (bereit zu stehlen).
F: Gibt es ein Krankenhaus in der Nähe?
X: Xinhua Krankenhaus. Es ist ziemlich weit (tatsächliche Gehzeit in etwa 20 Minuten, in der Nähe gibt es auch ein relativ kleines Community Hospital).
F: Gibt es irgendwelche Grundschulen oder Kindergarten in der Nähe?
X: Der Kindergarten ist auch recht weit, in der Changyang Straße. Grundschule ist nicht weit.
F: Haben Sie Enkel?
X: (Lachen) das Haus, das Geld haben wir nicht, wie kann man Enkel haben.
F: Lassen Sie mich sehen, ist das Ihr Wohnzimmer?
X: Nein, diese Halle ist öffentlich.
F: Wollen Sie umziehen, wenn es Niederriss gibt?

X: Das wollen wir natürlich alle. Besser wäre, dass das Interesse von uns besser garantiert werden kann. Das wollen wir bestimmt, sonst ist das Leben schwierig? Das Zimmer war zusammen überfüllt. Die Küche wird beim Regen überflutet. Wie schwierig! Ich sage nur Tatsache.

F: Beim Niederriss werden Sie bestimmt in die Vororte umziehen. Die Infrastruktur da ist bestimmt nicht mehr so gut.

X: Ja, aber es gibt keine andere Lösung. Wir haben kein Geld.

F: Wo schlafen Sie

X: Da oben.

F: Können Sie es mir mal zeigen?

X: Chaotisch, ekelhaft. Es ist ein Chaos. Der Ort ist zu klein. Wenn der Platz größer wäre, wird es sauberer. Es ist so heiß da oben, dass man im Sommer nur unten bleiben kann.

F: Wann beginnt die kostenlose Stromversorgung?

X: Ich habe insgesamt für 4 Monate Stromgebühr bezahlt, und ich schätze, es war 2000.

West FangziQiao 129

03.08.2017

Herr Xu, 63 Jahre alt, Abschluss: Oberschule, Rente (Seemann)

In Begleitung von Frau Xu

F: Jiahui Diao, Xu: Herr Xu, X: Frau Xu

F: Was ist die Hausnummer hier?

Xu: West FangziQiao Brücke 129

F: Wie heißen Sie?

Xu: Xu.

F: Wie alt sind Sie?

Xu: Ich bin 1954 geboren. Jetzt bin ich 63 Jahre alt.

F: Gerade pensioniert?

Xu: Nein, schon lange her. Ich bin mit 55 schon in die Rente gegangen, weil ich Seemann bin.

F: Wer hat das Haus gebaut?

Xu. Es steht schon vor der Gründung der Volksrepublik. Schon seit Anfang 20. Jahrhundert, als meine Großeltern noch da waren.

F: Das war schon ganz früh?

Xu: Ich bin hier geboren.

F: Ich meine, Ihre Familie war die ersten hier?

X: Wir sind gleichzeitig gekommen.

Xu: Also wir sind wahrscheinlich die ersten Familien hier.

F: Das Haus war ursprünglich Hütte? Gebaut von Ihren Großeltern?

Xu: Ja, es war Hütte. Danach wurde 1983 das neue gebaut.

X: Ihr seid ein bisschen später als wir. Unsers wurde 1981 gebaut.

F: Gibt es welchen Grund für die Sanierung? Ihr habt fast alle in dieser Zeit das Haus saniert.

Xu: Wegen des Einstuzes. Ihr Dach war kaputt, unsere Wand war gebrochen. Die waren nicht mehr bewohnbar. Das Amt hat damals geholfen, das Haus zu stützen.

F: War es noch eine Hütte?

Xu: Ja, weil es fast einstürzte. Das Amt stützte das Haus, damit niemand verletzt wurde. Dann haben wir uns für die Sanierung beworben.

F: Hat 1983 Ihr Vater oder haben Sie es saniert?

Xu: Ich. Mein Vater ist früh gestorben.

F: Sind Sie damals 30 Jahre alt?

Xu: Ja, 30.

X: Er ist Seemann, wer hohe Einkommen hat.

F: Wieviel hat es damals gekostet?

Xu: Insgesamt über 6000. Wir 4 Brüder haben gemeinsam nur ein Haus und ich bekomme nur ein Zimmer. Wir vier wohnen früher zusammen. Nach der Sanierung bekomme ich das kleinste Zimmer.

F: Wie ist die Nachbarschaftsbeziehung?

Xu: Gut, ganz gut. Wir alle sind vor der Gründung schon zusammen. Viele von uns sind Verwandten. Wir beiden heißen Xu. Hier heißen viele Xu.

F: Sind Sie ursprünglich schon Verwandte?

Xu: Ja. Früher kommt so die ganze Familie von dem Land in Nord Jiangsu nach Shanghai. Und alle wohnen zusammen hier. Hier wohnen viele Xu. Die Familie da drüben heißen auch Xu. Daneben ist meine Tante. Die zwei Familien dort drüben heißen auch Xu.

F: Ich verstehe.

Xu: Weil es private Häuser sind. Früher war es genau wie jetzt, wenn man hier in Shanghai einen Job hat, kommen alle zu einem.

F: Alle Häuser hier haben Eigentümerrecht nicht wahr?

Xu: Ja, genau.

X: Alles gehört unseren Eltern. Früher wussten wir nicht, dass wir das Eigentum teilen sollten. Jetzt ist das ganze Eigentum gemeinsam.

Xu: Das stimmt nicht ganz. Ab 1999 darf man es nicht mehr ändern. Das Hukou und das Eigentum darf man nicht mehr verteilen. Mein ältester Bruder hat seinen Teil bekommen. Die anderen sind immer noch gemeinsam.

F: Haben Sie nur einen Sohn?

Xu: Ja, wir habe alle nur Einzelkind.

F: Wohnt Ihr Sohn noch hier?

Xu: Ja, da drinnen. In dem vorletzten Jahr hat mein Sohn gesagt, sein einziger Wunsch ist ein eigenes Zimmer.

F: Nur ein Zimmer?

Xu: Ja. Was können wir noch anfordern?

F: Gehört das ganze Geschoss Ihrer Familie?

Xu: Ja.

F: Wie ist es da oben?

Xu: Da oben ist nichts. Es ist nur ein Balkon, wo ich die Kleidungen trocken lasse.

X: Daneben wohnt sein Bruder.

F: Wollen Sie umziehen, wenn es Niederriss gibt?

Xu: Ja, natürlich. Aber die Politik im Moment ist nicht günstig für uns. Für jedes Eigentum bekommt man nur einmal Ausgleich. (Herr Xu hat mit seinen 2 Brüdern gemeinsam nur ein Eigentum). In JiangjiaBang haben 130 Familien umgezogen.

F: Haben Sie über die Situationen von JiangjiaBang informiert?

Xu: Ja, ein Bekannter von uns bekommt 3000000 ca. als Ausgleich. Er will eine Wohnung mit ca. 60qm in der Cosco-Siedlung kaufen. Er muss noch selbst noch ein bisschen Geld hinzufügen.

F: Man muss selbst noch Geld zusätzlich bezahlen.

Xu: Wer Geld hat haben früher schon ausgezogen.

F: Ich habe gehört, manche haben ausgezogen und das Haus hier vermietet. Wo kochen Sie jetzt?

Xu: Im EG.

F: Und das WC?

Xu: Ich habe kein WC, sondern nur einen Spucknapf.

X: So haben wir so viele Jahre gelebt.

Xu: Ja, schon als unsere Eltern noch jung waren, waren wir schon hier. Wir haben bei der Arbeit viele Anerkennung und Nachweise aber sehr wenig Geld bekommen. Wohnung haben wir nicht bekommen. Das haben wir fast lebenslang für nichts gearbeitet. Eine Wohnung kostet mehrere Millionen. Lebenslang haben wir nicht so viel verdient. Wir haben früher nur unter 100 pro Monat.

F: Wie groß ist es hier ungefähr?

Xu: Es ist außen 6qm und innen 13,9qm. Unten ist noch kleiner. Das OG ist eine Aufstockung von später. Es hat keine Erlaubnis.

West FangziQiao 127

03.08.2017

Herr Xu, 55 Jahre alt, Abschluss: Oberschule, Hygiene-Arbeiter

In Begleitung von Frau Xu

F: Jiahui Diao, XU: Herr Xu, X: Frau Xu

F: Was ist die Hausnummer hier?

XU: West FangziQiao 127.

F: Wie heiße Sie

XU: Ich heiße Xu. Wir haben alle den gleichen Namen.

F: Sie heißen alle Xu. Sind Sie damals zusammen hierher geflohen?

XU: Genau.

F: Wie alt sind Sie?

XU: 55.

F: Wie viele Kinder haben Sie?

XU: Ein, nur eine Tochter.

F: Ist sie verheiratet?

XU: Nein, sie hat gerade von der Universität abgeschlossen und angefangen zu arbeiten.

F: Wohnt Sie auch hier?

XU: Ja.

X: Seine Mutter ist auch hier. Wie viele Leute sind hier? Drei Generationen leben hier. Nein, vier Generationen. Es gibt noch Enkel seines Bruders

XU: Urenkel.

F: Wer hat das Haus gebaut?

XU: Mein Vater.

X: Auch vor der Befreiung, und dann saniert.

F: Stimmt das?

XU: Ja, es war eine Hütte.

F: Wann ist die Sanierung?

XU: 1984.

F: Wieviel kostete die Sanierung?

XU: Ich weiß nicht, mein Vater hat das gemacht.

X: Ca. 4000 bis 5000 Yuan. Wieviel kostete es, dieses Haus zu sanieren?

XM: Wie kann ich es merken?

XU: Ca. 4000 muss es schon sein, oder?

XM: Auf jeden Fall!

F: Wie ist Nachbarschaftsbeziehungen hier?

XU: Die Nachbarn haben eine gute Beziehung.

F: Hier sind relativ weniger Mieter aus anderen Provinzen?

X: Wir haben keinen Mieter hier. Wir haben zu viele Leute hier, so viele Kinder. Für uns selbst reicht es nicht

F: Haben Sie Toilette?

XU: Nur Spucknapf.

F: Kochen findet hier drinnen statt?

XU: Ja.

F: Wird es hier manchmal überflutet?

XU: Bei starken Regen schon.

X: Sie haben kein Bad und müssen sich irgendwo im Zimmer duschen. Es ist sehr schwierig

F: wie ist die öffentliche Sicherheit hier?

XU: in diesem Augenblick ist es nicht gut. Es sind so viele Landsleute. Wie kann es gut sein?

F: Gibt es viele Diebe?

XU: Ja, es sind so viele Mieter. Kann die Sicherheit gut sein? Es war ein Elektromofa hier. Die Batterie wurde gestohlen, wenn der Besitzer ein paar Minuten nicht da war.

F: Wie war es früher?

XU: Es gab keine Wanderarbeiter früher. Es war besser.

X: Ohne Wanderarbeitnehmer (bezieht sich auf die externen Mieter) war es viel besser. Wir konnten mit offenen Türen schlafen.

XU: In den 60er bis 80er Jahren war es besser. Es war heiß, und alle schliefen draußen. Ab der 90er Jahren geht es nicht mehr gut.

F: Sie sind früher zusammen hergekommen, oder?

X: Vorfahren, unsere Vorfahren sind zusammen hergekommen. Das weißt du gestern schon.

F: Ja, ich sah ein paar Häuser gestern und finde sie ein wenig besser als hier.

X: Sie sind besser, nicht so arm wie hier.

F: Ich finde die Wohnbedingungen von Herrn Wu ist ganz ok. Und der Garten oben ist auch sehr groß.

X: Dies ist kein Garten. Nach dem Niederriss von anderen hat er ihn selbst gebaut.

F: Ist es illegal?

X: Ja, er hat einfach den Platz genommen.

F: Gehört es dann nicht zu der Fläche, wenn er von dem Niederriss getroffen wird, oder?

X: Nein, es gehört nicht dazu.

XU: Überall sind illegale Konstruktion. Vorher hat die Regierung ein paar zerstört. Aber sie haben es nicht komplett geschafft

F: Wie groß ist es hier?

XU: Dieses Geschoss hat insgesamt 21qm. Die Gesamtfläche mit Wandkonstruktion ist 63qm.

X: Er hat aufgestockt, weil sein Kind aufgewachsen ist.

XU: Später kannst du aber keine Penghu-Siedlung finden. In 2 bis 3 Jahren, auf jeden Fall innerhalb 5 Jahren wird alles Verlagert. Du kannst dann keine Fotos über Penghu-Siedlung machen.

West FangziQiao 126

03.08.2017

Herr Xu, 58 Jahre alt, Oberschule, Sicherheitsmann

In Begleitung von Frau Xu

F: Jiahui Diao, Xu: Herr Xu, X: Frau Xu

F: Was die Hausnummer hier?
XU: West FangziQiao 126.
F: Wie heißen Sie?
XU: Xu.
F: Wie alt sind Sie?
XU: 58 Jahre alt.
F: Gehen Sie in Kürze in die Rente?
XU: Genau.
F: Wie viele Kinder haben Sie?
XU: Einen Sohn.
F: Ist Ihr Sohn verheiratet?
XU: Nein, noch nicht.
X: Er ist gerade von der Uni abgeschlossen.
F: Wohnt er noch hier?
XU: Ja.
X: Seine Mutter wohnt auch hier. Es gibt drei Generationen.
F: Wer baute das Haus am Anfang?
XU: Das wurde von unseren Vorfahren gemacht, von meinem Opa.
X: Es wurde vor der Gründung der Volksrepublik erschaffen.
F: vor der Gründung der Volksrepublik schon? Ihre Vorhaben sind zusammen hierhergekommen, oder?
XU: Genau.
F: In welchem Jahr war die Sanierung hier?
XU: 2007.
F: Was war es wie vor 2007?
X: Es war eine Hütte.
F: Bis 2007 ist hier immer noch eine Hütte?
XU: Auch nicht ganz
F: Wie ist es genau? Schlammwand?
XU: Ja, der Schlamm. Durch eine Berührung wird es schon gebrochen.
X: Sein Nachbar hat das Haus saniert, er aber nicht. Die Wand wird schon durch eine Berührung schon kaputt. Das Wasser geht auch durch die Wand rein.
F: Gibt es hier noch solche Häuser heutzutage?
XU: Schon sehr wenig jetzt. Diese Art von Haus gibt es nicht mehr, kann man sagen.
X: Sie wurden schon alle saniert. In den 90er Jahre wurden sie schon fast alle eingestürzt.
F: Wieviel kostete es 2007?
XU: 40000 bis 50000 RMB.
F: Wie sind die Nachbarschaftsbeziehungen hier?

XU: Genz in Ordnung.

F: Besuchen Sie einander?

XU: Ja, das machen wir.

F: Was denkst du, wie ist die Nachbarschaft hier im Vergleich zu dem Appartement?

XU: Hier ist es viel besser. Wenn bei den Nachbarn etwas passiert, hilft immer jeder. Streit gab es auch, aber das macht nichts. Wir helfen doch immer einander. Anders als die Nachbarschaft in den Appartement. Jeder schließt die Tür und macht nichts für die anderen.

F: Ist die öffentliche Sicherheit hier okay?

XU: Hier ist die Sicherheit (ironische Lächeln) ist echt chaotisch.

F: Wollen Sie umziehen, wenn es Niederriss gibt?

XU: Das auf jeden Fall.

F: 2002 war es doch möglich, oder?

XU: Am Anfang haben wir es nicht richtig vereinbart. Danach sind die Beamten weggegangen.

F: Wohin würde Ihre Familie damals umziehen?

XU: Es wäre Huangtong Hafen in Pudong. Sonst wäre es Shidongkou in Baoshan.

F: Damals schon so weit von der Stadtmitte entfernt?

XU: Ja.

F: Jetzt wird die Verlagerung auch nicht so weit wie Shidongkou?

XU: Warum Shidongkou? Es war viele Arbeiter von der 5. Stahlfabrik, die hier wohnen. Und sie wurden mit der Fabrik zusammen nach Shidongkou umgezogen. 2003 und 2004 gab es auch in der Cosco-Siedlung Verlagerungswohnungen.

F: Finden Sie immer besser, von hier auszuziehen?

XU: Ja.

F: Aber die Nachbarschaft hier gibt es nicht mehr.

X: Das ist sicher. Jeder schließt seine eigene Tür. Wenn ein älterer Mensch krank ist, kommt niemand zur Hilfe.

F: Wollen Sie trotzdem umziehen?

XU: Wir wollen immer unsere Wohnbedingungen verbessern, nicht wahr?

F: Ist es das Schlafzimmer über der Treppe?

XU: Ja, oben und unten ist es gleich groß. Das 1. OG und 2. OG haben die gleiche Größe.

X: Wenn er es nicht saniert würde, wäre es hier eine Katastrophe.

F: wie groß war es vorher?

XU: Genauso groß wie jetzt. Ich wohne in der Mitte, die Decke wird auf den Giebeln der anderen gelagert. Die Breite kann man bei der Sanierung nicht vergrößern.

F: Gibt es Licht auf der Rückseite?

XU: Ja

F: Das ist in Ordnung, es gibt Licht auf beiden Seiten.

XU: Naja, hier gibt es beide nördlich und südlich Öffnungen.

F: Wie hängen Sie die Wäsche?

XU: Von unserem Balkon im zweiten Stock wird ein Regal aus Edelstahl nach außen gebaut.
X: Es wurde mit der Nummer 125 (Herr Lin) zusammengebaut.
XU: Unsere beiden Familien machten es zusammen.
F: Haben Sie Bauarbeiter beschäftigt?
XU: Wir haben Bauarbeiter aus anderen Provinzen beschäftigt. Sie haben das Haus saniert.
F: Ist es hier bequem, Lebensmittel zu kaufen?
XU: Es ist ganz in Ordnung. Früher war der Markt in der JiangjiaBang. Jetzt (nach dem Niederriss) ist es an der Ecke der Meizhou Straße, wo 2013 niedergerissen wurde.
F: Haben Sie über den Niederriss von JiangjiaBang informiert?
XU: Nein, ich musste arbeiten, meine Mutter ist körperlich nicht fit, sodass ich nicht viel davon weiß.
X: Sein Haus war früher sehr chaotisch, jetzt endlich besser.
XF: Sie wollen unserem Haus beim Niederriss helfen?
F: Nein, ich komme nur, um über die Penghu-Siedlung zu informieren. Das Haus ist ziemlich sauber. Ist das Dach auf dem zweiten Stock dicht?
XU: Jetzt ist es dicht.
XF: Jetzt ist es in Ordnung. Früher war es ganz schlimm. Das Wasser wird mehrmals im Jahr reinkommen.
F: Es wurde bis damals noch überflutet?
XU: Ja, meine Schwiegermutter weint. Wenn es regnet, weint sie sehr stark.
X: Sie weint sehr heftig und wollte sogar in den Fluss springen.
F: Wie viele Quadratmeter haben hier vier Menschen?
XU: 17qm pro Stock, insgesamt drei Stockwerke.
X: Das 2. OG gehört nicht dazu. Das 2. Stock ist illegale Konstruktion.
F: Das bedeutet, dass die Hütten zwei Stockwerke hatte?
XU: Es gab eine zusätzliche Decke in der Hütte davor. Das heißt, das alte Haus hat eineinhalb Geschosse. Das Dach war nicht so hoch wie jetzt. Und es war ein Satteldach.
X: Früher kann man in dem Nebengeschoss nur in der Mitte geradestehen, an der Seite nicht.

West FangziQiao 122

03.08.2017

Herr Ren, 57, Abschluss: Oberschule, Mechaniker

In Begleitung von Frau Xu

F: Jiahui Diao, R: Herr Ren, RF: Frau von Herr Ren, RSB: Mann einer älteren Schwester von Herr Ren, X: Frau Xu

RF: Sei ein Journalist? Ein Interview? (Lachen)

F: Was ist die Hausnummer hier?

R: Nr. 122, West FangziQiao.

F: Was ist Ihr Nachname?

R: Ren.

F: wie alt sind Sie?

R: 57.

F: Bald pensioniert?

R: Es gäbe noch Jahre, aber wegen gesundheitlicher Problemen vorzeitig pensioniert. (es wurde später erzählt, dass Herr Ren einen zerebralen Herzinfarkt hatte)

F: Wer hat das Haus erst gebaut?

RF: Von den Eltern.

F: Das heißt, damals sind deine Eltern schon in Shanghai angekommen.

R: Ja, Sie kamen früh nach Shanghai und zogen von woanders.

X: Ihr alte Wohnort ist auf der Pieling Str., und später über ein paar Jahren haben sie das Neues gekauft.

Ren: Vermutlich gerade nach dem Befreiungskrieg haben sie das Haus auf der Meizhou Straße Nr. 494 gekauft. Im Jahr 1965 kauften sie (hier) dieses Haus anderer Leute und zogen herüber.

X: 1965 kauften das Haus des anderen und dann sanieren.

RSB: Was untersuchen Sie?

F: Ich möchte die Situation der Wohngebäude in ihren Slums kennen.

Schwager: Die Bildung von Slums, nicht wahr?

F: Ja.

RSB: Wie war es meistens vor der Bildung von Slums? Es waren die armen Leute, die in der alten Gesellschaft nach Shanghai arbeiteten. Damals, wir hier, hatte eine Hütte, die ein typisch Gundilong war. Wissen Sie, wie ist ein Gundilong?

F: Ist das dasselbe? (zeigt ein Bild einer Hütte aus dem Dokumentarfilm von Antonioni „China“, die vorher in Fangua Long reserviert wurde)

X: Noch schlimmer.

RSB: Dies wird nicht als Gundilong bezeichnet, das ist die Hütte. Es war wie ein Zelt.

R: Damals war da vorne alle so gebaute Häuser. (auf das Foto richtet) Dies ist die Art, wie unser Haus früher vor der Sanierung im Jahr 1982 war.

F: Ist das gleiche? (die einfache Hütte entlang des Suzhou River vor der Befreiung erbaut)

R, X, RSB: Ja!

RSB: Solche Hütte sind damals so gebaut werden. Es gab keine Wand, direkt auf den Boden. Die Oberseite war aus Stoff (geändert), und es ist hier (der Hocker auf dem Foto) die Bambus-Ventile. Nachdem man genug Geld hatte, begann man, eine Mauer aufzubauen. Wie war die Wand gebaut? Mit einer Mauer Zaun, wissen Sie, was ein Zaun ist?

F: Nicht sicher.

RSB: Nach meiner Erklärung können Sie schon verstehen. Wissen Sie die Bambusstange aus der Gerüst? Wenn sie gespaltet wird, ist sie eine Mauer Zaun. Man benutzt dies, um die Wand zu machen. Wenn die Wand fertig gebaut wird, machen Sie etwas Schlamm und Stroh darauf. Wenn es nur Schlamm gibt, würde der Schlamm (von der Wand der Wand Zaun) fallen. Verwendet man einfach die Hände, Boom, Boom, wirft man es auf. Dann reibt man es wieder. Wenn man es wirft, wirft man es in dem Bambus-Ventil (das versetzte Loch) und dann bringt (die Wand) in die gleiche Dicke. Wenn man noch mehr Geld hat, benutzt man den Calcium-HM-Ofen. Nachdem der Calcium-HM-Ofen gesetzt wird, gibt man ein bisschen Wasser darin. Dann wird es schäumen und Propan herauskommen. Nachdem das Gas herauskommt, kann man HM (HM, nämlich Luftkalk und Kohlenstoff-enthaltende Rohstoffe) brennen. Dann kann dies in der Wand gefangen werden. Nachdem dies fertig ist, wenn die Ziegel auf den Boden fallen (anderswo oder auf der Baustelle), kann man sie zurücknehmen und die HM zwischen den Ziegel schmieren. Es gibt einen schrecklichen Geruch. Nachdem es trocken ist, wird (die HM-Teil) weiß. Es wird so langsam weiterentwickelt (zu der damaligen relativ neuen Bauform der äußeren Wand). Die Tage der alten Gesellschaft waren ziemlich streng. Obwohl wir nicht in der alten Gesellschaft geblieben sind, aber erst nach der Befreiung, das heißt die alte Gesellschaft gerade vorbei war, waren die Tage immer noch wie in der alten Gesellschaft. Trotzdem hatte man mehr Würdigkeit. Die Leute in der alten Gesellschaft haben gar keine Persönlichkeit. Nach der Befreiung war die Verbesserung der Persönlichkeit entscheidend. Aber das Leben (erst nach der Befreiung) war auch noch schwer. Es war schon nicht schlecht, wenn man abends ein Platz zum Schlafen hätte. Das war am Anfang. Dann wurde es langsam besser. Beispielsweise die Hütten. Die Mauern wurden gebaut.

F: Wann wurde die Mauer hier gebaut?

X: In den 50er Jahre.

F: Damals sah es schon so aus?

R: Ja.

RSB: Damals hatten die relativ reichen Leute, wie Einheimische usw. Mauerwerk.

F: Wohnen Sie auch hier?

RSB: Ja, ich wohne gegenüber von hier, in der Nord FangziQiao. Wir sind auch unter solchen Wohnbedingungen aufgewachsen. Der Schuppen vor ihrer Tür war früher für Schweine.

X: Wie groß es ist. Meine Familie können früher sogar Schweine behalten.

RSB: Es war früher ein Bach. Darüber ist die Datong Halle, wo es viele Särgen gibt. Früher war dieses Ort sehr schlecht. Es wurde nach der Gründung der Volksrepublik langsam besser. Da gab es in den 60er Jahren noch Gräber von reichen Menschen. Es war früh ganz schlecht.

X: Unsere West FangziQiao ist der ärmste Ort. Davor gibt es nur Fangualong. Weißt du Fangualong? (Fangualong wurde kurz nach der Befreiung umgebaut und wurde von der Regierung als ein Vorbild vom Umbau der Penghu-Siedlungen betrachtet). Außer Fangualong ist die West FangziQiao der ärmste.

F: Haben Sie Kinder in ihrer Familie?

RF: Einen Sohn.

RSB: Sie habe über Wohnbedingungen gesprochen. Die Fläche hier kann nicht groß sein. Denn früher sind viele Geschwister aufgewachsen, verheiratet, und sie haben Kinder gehabt. Nach der Steigerung der Bevölkerung reicht dann die Fläche nicht mehr. (die Qualität des Hauses) ist ein wenig besser als früher. Aber die Fläche ist jetzt noch sehr schwierig. Sie sagen die Wohnbedingungen hier. Wenn die Wohnbedingungen hier gut wäre, wollten die Einwohner hier aber nicht durch den Niederriss umziehen. Die Bedingung war eigentlich noch schwieriger als früher. Früher kostete es für eine Sanierung oder Ausweitung nicht sehr viel, jetzt aber viel mehr. Hier sind die Leute doch arm und relativ schlecht gebildet

F: Jetzt sind Kinder (bezogen auf die dritte oder vierte Generation der Penghu-Siedlung) gut gebildet. Viele von denen haben sogar an der Universität studiert.

X: Mehr Kinder der nächsten Generation haben an den Universitäten studiert.

RSB: Du bist zu jung, die alten Wohnbedingungen zu erleben. Damals waren Häuser extrem knapp. Die Eltern schlafen innen. Und dann können die Kinder nur unter dem Bett oder unter dem Tisch schlafen. Einige haben nur ein Tuch als Trennung.

X: Das große Bett unserer Familie war nur 1,6m breit. Darauf muss 6 Leute schlafen.

RSB: Jetzt sind die Bedingungen schon besser als zuvor, dies ist auch Fortschritte. Aber das Tempo der Fortschritte ist nicht genug, um den Bedürfnissen der Mensch zu erfüllen. Reiche Leute haben mehrere Wohnungen, aber wir gar keine.

F: Wohnt Ihr Sohn noch bei Ihnen?

RF: Unser Sohn ist nicht verheiratet. Er ist noch zu jung

F: Wohnt er auch hier?

RF: Hmm. Fünf oder sechs von uns wohnen in unserem Haus, nämlich wir und die Familie von seinem Bruder.

F: In welchem Jahr war die Sanierung?

R: Es war 1982.

F: Wieviel kostete es 1982?

R: Die Zahl damals war relativ niedrig.

X: Damals hat sein Verwandte es gebaut. Er hat nur für Materialien bezahlt.

RSB: Wie konnte man früher Material bekommen? Damals waren noch viel Sand auf dem Boden nach der Bauarbeit von anderen Leute. Man konnte es mit Besen sammeln.

RF: Früher war schwierig, Zement zu kaufen, auch wenn man Geld hatte.

RSB: Damals musste man in Zhenjiang Zement kaufen und hierher transportieren. Jetzt kann man Holz im Müll finden. Früher war es schwer zu kaufen. Nun ist das Leben gut. Jungen Menschen wie Sie können sich nicht die alte Zeit vorstellen.

X: Wissen Sie, was wir damals essen? In den schwierigen Jahren können wir nur Rest von Tofu braten und essen.

RSB: Das ist schon ein gutes Essen. Die Menschen der Penghu-Siedlung sind arm, Das alte Leben können Sie sich kaum vorstellen. Wir haben früher unter der Huang Xing Straße Brücke wilde Gemüse gegraben. Früher war das wilde Brauner Senf sehr gutes Essen. Wir haben nur

Maomaocai(ein Wildgemüse) zu graben. Die haben alle sehr viel Haare. Wir zerkleinerte es und lege es in das Mehl. Danach dämpften wir es. Das ist das Leben in der Penghu-Siedlung.

Ehefrau: Wenn es schwerer regnet, ist der Boden immer voller Wasser.

F: Wird das Haus überflutet?

RF: Bei uns ist der Boden höher. Es ist noch okay.

R: Wenn es regnet, haben wir eine Menge Wasser vor der Tür.

X: Wenn es regnet, können wir nicht schlafen.

RF: Das Haus ist überflutet. In der Nacht kann man nicht schlafen. Man muss das Wasser raus-schöpfen.

F: Wie ist die Nachbarschaft?

RF: Ganz gut.

RSB: Die Nachbarschaft unserer Siedlungen ist harmonischer als das Appartement. Es kann jetzt ein bisschen schlechter als vorher. Jetzt wissen und kennen die alten Einwohner einander. Die Verwandten einer Familie kamen, wissen die Nachbarn, wer das ist. Es ist jetzt etwas anders. Früher weiß jeder, wie viele Einkommen die Familie hat, was sie gegessen haben.

X: Alles im allen ist die Nachbarschaft hier besser als die im Appartement.

RSB: Jetzt sind die Leute nicht mehr so ehrlich wie früher.

R: Ja, das stimmt. Menschen sind noch gut, aber nicht so gut wie früher.

RSB: Zum Beispiel halfen die Beamten des Komitees für Einwohner auf jeden Fall, jetzt aber nicht mehr.

F: Wohnen hier viele Einwanderer?

RF: Ja, sie mieten das Haus.

R: Die Einwanderer mieten das Haus. Sie zahlen das Geld, aber registrieren das Hukou bei dem Komitee für Einwohner nicht. Niemand ist dafür verantwortlich.

X: Jetzt sind die Landsleute zu ungezügelt.

RF: Es ist ein Chaos hier, und es gibt viele Diebe.

F: viele Diebe auch?

RSB: Ein Regentag. Ich legte den Regenmantel an die Tür, ging ich nach oben, um einen Anruf zu tätigen. Der Regenmantel ist verschwunden.

F: Sie stehlen sogar Regenmantel?

X: Ja. Und ich hing meinen neuen Regenschirm an die Tür und er wurde gestohlen. Sogar der Gabel wurde gestohlen.

RSB: Die öffentliche Sicherheit hier ist aber schlechter als im Appartement.

X: Sie alle haben starke Türen. Wir sind hier offen. Es gibt zu viele Einwanderer.

RSB: Öffentliche Sicherheit ist schlecht, und die Umwelt auch.

F: Wie ist die Infrastruktur? Wie ist die Wasser-, Strom- und Gasversorgung?

R: Wasser gibt es schon. Gas gibt es nur durch Kanne, aber nicht durch Leitung.

RSB: Überall ist Müll. Du kannst es dich fühlen.

F: Naja, schlecht. Also hier ist es Ihr Wohnzimmer?

R: Ja, zwei Familien gemeinsam genutzt, mit meinem Bruder.
F: wer wohnt hier drinnen?
RF: Mein Mann und ich.
F: Wie viele Stockwerke gibt es?
R: Drei.
F: Wollen Sie umziehen, wenn es Niederriss gibt?
RF: Alle Leute hier wollen verlegt werden. Es gab schon einmal Niederriss, aber er hat bei uns nicht geschafft.

West FangziQiao 142

03.08.2017

Frau Zhang, 62 Jahre alt, Rente (Arbeiterin am Bauernhof)

In Begleitung von Frau Xu

F: Jiahui Diao, Z: Frau Zhang, X: Frau Xu

F: Was ist die Hausnummer hier?

X: West FangziQiao 142.

Z: Mein Mann ist Behinderter Stufe 2, Es ist in ganz Shanghai schwierig, so eine arme Familie wie uns zu finden.

F: Wie heißen Sie?

Z: Ich heiße Zhang. Die Stadtverwaltung kennt unsere Situation. Damals war mein Mann in Anhui für fünf Jahre. Er konnte wegen der Krankheit nicht zurückkommen.

F: Was war die Situation?

Z: Plötzliche Gehirnblutung. Es war 2002. Ich war "Sent Off Youth"

F: In welchem Jahr gingen Sie zurück nach Shanghai?

Z: 1997. Unser Sohn kam zurück in 1995 und studierte in Shanghai. Er hat kein Geld, um aufs College zu gehen. Er besucht dann die Computer-Berufsschule. Dann war er krank hörte er auf.

F: Wie alt sind Sie?

Z: Ich bin 62 Jahre alt, mein Sohn ist 38 Jahre alt, Er findet keine Freundin

F: Das heißt, ihre Familie wohnt hier seit 1997?

Z: Mein Sohn wohnt hier seit 95 Jahren. Ich habe 1997 wegen Krankheit mein Hukou zurück.

F: Haben Sie das Haus gekauft, oder?

Z: Nein, das gehört meinem Vater.

X: Ihre Schwester wohnt mit ihr, das heißt, ein Zimmer ist für sie gebaut.

Z: Früher war es hier die Küche. Nach einer Sanierung wohne ich hier. Das Eigentum gehört meinem Vater, aber wir (meine Schwester und meine Familie) waren bei dem Notar, Ich besitze ein Fünftel davon.

F: Ist das Haus von deinem Vater erbaut?

X: Hat dein Vater das Haus auf dem eigenen Grundstück gebaut und saniert?

Z: Nein, unser Haus wurde 1950 gebaut und bis jetzt nie saniert.

F: Sind Sie hier geboren?

Z: Ja, ich bin hier geboren.

F: Wann haben Sie Shanghai verlassen?

Z: 1975.

F: Und wohin?

Z: Ich war im Anhui Tongling Bauernhof. Mein Mann und ich haben bis heute unsere Arbeit und Rente am Bauernhof. Deshalb sind unsere Einkommen viel niedriger als das Standardniveau von Shanghai. Unser Sohn hat auch keinen Job.

F: Ihr Sohn wohnte früher hier bei Ihnen?

Z: Ja, jetzt mietet er wo anders. Ich bezahle die Miete. Wir können beim Niederriss auf keinen Fall 2 Wohnungen bekommen. Aber zusammen mit unserem Sohn in einer Wohnung zu wohnen ist unmöglich. Mein Mann hat zu starke Krankheit.

F: Wie wurde das Haus am Anfang saniert?

Z: 1950 war es. Mein Vater hat in den 40er Jahren eine Hütte gekauft. Sie wurde von dem Wind zerstört. Er hat dann das Haus hier gebaut.

F: Wurde es danach saniert?

Z: Die Regierung und das Amt haben mir geholfen, das kaputte Dach zu zerbrechen. 2009 haben Sie mir geholfen, es neu zu bauen. Die Beamten der Regierung konnten nicht glauben, dass es noch so arme Menschen gibt. Sie haben mir geholfen, die alte Wand von dem Geschäft abzubauen und konnten mit 2000 bis 3000 Yuan mein Haus vergrößern. Aber ich hatte kein Geld.

F: Wo kochen Sie?

Z: Da draußen.

F: Was ist das Zimmer hier, das Bad?

Z: Nein, hier lege ich meine Bettdecken. Alle Kleider, die ich trage, werden von Freiwilligen gespendet. Mein Sohn ist so alt, aber kann nicht heiraten. (weinen) Ich weiß nicht, wie lange ich auf den Niederriss noch warten muss. Diese Möbel wurden mir von den ausziehenden Menschen geschenkt. Sieh mal, sie sind alle kaputt. 2009 war das Haus fast eingestürzt. Mein Sohn hat der Regierung einen Brief geschrieben. Sie sind dann gekommen, um uns zu helfen, das Dach zu ändern. Wir essen und mach Stuhlgang alle in diesem Zimmer.

10.3 Modellfotos

